

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

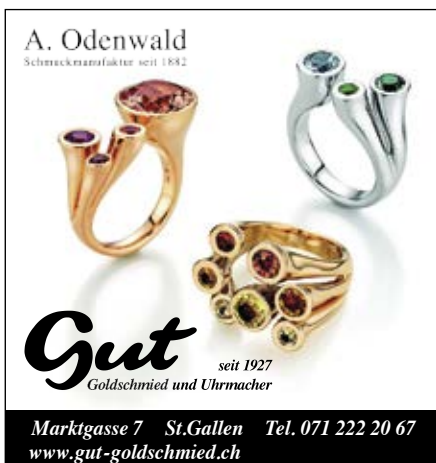
Juni 2020 | 25. Jahrgang | Nr. 5



Pfarrerin Andrea Anker bei den Filmaufnahmen für die Muttertags-Andacht auf der Waldegg. Foto: tiz

Andacht am Bildschirm

A. Odenwald
Schmuckmanufaktur seit 1882



Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St. Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



Ausflugstipps für Corona-Zeiten

Seiten 6 – 9



Musikschule sucht neue Talente

Seiten 17



Berta Lindenmann findet das Glück im Garten

Seiten 18 – 19



Täglich online:
www.tposcht.ch



Gartenbau und Gartenpflege Markus Wagner

eidg. dipl. Gärtnermeister

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

Wir gestalten und
pflegen Ihren Garten
mit Freude

ROLF WALDBURGER AG **R**
HOLZBAU **W**
SCHREINEREI **W**

Speicherstrasse 19
9053 Teufen
Telefon 071 333 14 70
Telefax 071 333 14 82
wabu_holz@bluewin.ch

WIR HABEN
DEN RICHTIGEN
INSEKTENSCHUTZ
FÜR IHR ZUHAUSE



MK Holzbau GmbH

Innenbau • Fassaden • Abbruch • Montagen
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Umbau/Neubau
- Terrassenböden/Parkettböden
- Fenster/Türen
- Rollos/Faltstoren
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch

DER NEUE GRANDLAND ΣΣ HYBRID 4

GRANDLAND LIEBT
SWITZERLAND.

KEINE KOMPROMISSE. HYBRID. 300 PS. 4X4.



Zil-Garage St. Gallen AG, Zilstrasse 79, 9016 St. Gallen, www.zil-garage.ch, 071 282 30 40

Langmoos-Garage, Thalerstrasse 5, 9404 Rorschacherberg, www.garage-schawalder.ch, 071 855 40 42

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv. Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.schaeppi@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Felice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch;

Alexandra Grüter-Axthammer (AG), alexandra.grueter@tposcht.ch
Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse, 9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84. veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli, Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen, Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag), Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/service/mediadaten, inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-, Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 6, Juli / August 2020: 15. Juni 2020.
Erscheint monatlich (Juli/August und Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht, Erika Preisig, Präsidentin, Engelgasse, 9053 Teufen

Schauen Sie sich um

Liebe Leserinnen und Leser

Was macht unser Zuhause aus? Vielleicht ist es das Geruchsensemble in der Stube. Der Einfallswinkel der Morgensonne. Die Begrüssung des Haustiers. Dieser eine Balken, der um ein Mü zu tief hängt. Die vielen Flecken und Kerben, die vom Aufwachsen der Kinder zeugen. Die Tatsache, dass sich alle Nachbarn mit Namen grüssen – oder höflich ignorieren. Vielleicht ist es aber auch bloss ein Ort, wo wir nachts ohne Licht die Toilette finden.

Während der letzten Monate las ich Schlagzeilen wie «Wiederentdeckung der Heimat», «Daheim ist es doch am schönsten» oder «Das Glück der Nähe». Diese Artikel haben ihre Berechtigung. Und sie können in diesen Zeiten nützlich sein. Das gilt hoffentlich auch für die Ausflugstipps in dieser TP. Aber die Fülle solcher Medienberichte zeigt auch auf: Wir haben verlernt, daheim zu sein.

Ein Stein durchbricht die stille Wasseroberfläche eines Teichs. Nach dem Aufprall breiten sich konzentrische Kreiswellen aus. Je grösser die Entfernung, desto schwächer die Wasserbewegung. Ein Schema, das sich auch auf das Zuhause anwenden lässt. In meinem Fall liegt das Epizentrum wohl irgendwo zwischen Küche und Büro. Von hier aus breiten sich

die Wellen in alle Richtungen aus. Sie wandern durch den Garten, über die Wiesen und Hügel, treffen auf Häuser, Dörfer, Berge, eine Stadt. Aber irgendwo geht ihnen die Energie aus. Dort hört meine Heimat auf. Aber wo ist diese imaginäre Grenze? Und gibt es vielleicht noch ein zweites Epizentrum?

Ich schätze es hier. Nicht nur meinen Wohnort. Auch die malerischen Hügel des Appenzellerlands mit ihren Wäldern, Wiesen und giftigen Bläss, die die Wanderwege bewachen. Aber auch die altbekannten, bekannten und unbekanntenen Gesichter. Und dieser Moment, wenn der Duft der nächsten Jahreszeit zum ersten Mal in der Luft liegt. Sie haben recht: Ich verliere mich in Schwärmereien. Aber ist das so falsch? Es würde uns sicher nicht schaden, die Vorzüge unserer Heimat etwas häufiger bewusst zu geniessen. Mit oder ohne Corona. Schliesslich leben wir am schönsten Ort der Welt. Und wenn ich auch in Zukunft so viel Zeit daheim verbringe, finde sicher auch ich irgendwann die Toilette ohne Licht.




timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und verträumte Spaziergänge.

Merci!

Dank unseren treuen Inserentinnen und Inserenten (vielen Dank!) konnten wir für Sie auch in den vergangenen zwei Monaten eine TP produzieren – wenn auch mit leicht reduziertem Inhalt.

Auch diese Ausgabe ist noch etwas dünner als üblich. Aber es geht aufwärts. Für das Fehlen der Agenda (Seite 51) bitten wir um Verständnis. Leider sind Anlässe nach wie vor kaum planbar.

SEITE VIER		AUF EIN WORT		GEDENKEN	36
Jo weleweg	4	Gespräch mit Hans Höhener	20 – 21	GRATULATIONEN	37 – 38
IM BILD		 AMTLICH		RÄTSEL	39
Kalt und warm	5	Baubewilligungen	22	GEWERBE	
AUSFLUGTIPPS		Handänderungen	23	Craniosacral-Therapie	41
Velotouren und ein Traum-See	6 – 7	Corona und Strassen	24	K&P Immobilientreuhand	43
Ausflüge in der «alten Heimat»	8	Kommissionen und Zivilstände	25	Yoga in Teufen	43
Flusskrebs-Station in Bühler	9	HISTORISCHES		SPORT	
AKTUELL		Spanische Grippe in Teufen	26 – 27	FC Teufen verschiebt das Fest	45
Comic-Bibliothek fürs Landhaus	11	TÜÜFNER CHOPF		DER MONAT	
Bitteres Jahr für die Bach-Stiftung	13	Margot Gäumann	29	Bahnhofkreuzung und Hochzeit	46 – 47
Reportage beim Video-Dreh	14 – 15	ALLERLEI	31	Bienen-Frühling und Bibliothek	48 – 49
Einiges neu bei der Musikschule	17	JUGEND	32	AUSBLICK	
NÄHER DRAN		KULTUR	33	Hinweis: Fällt aus wegen Corona	51
Lebensfreude im Garten	18 – 19	KIRCHE	34 – 35	HELEWIE	
				Neuer Anstrich und altes Littering	52

Liebe Redaktion

Seit Jahrzehnten wird bei uns debattiert, wie Teufen sinnvoll durchfahren werden kann. Seit einiger Zeit bilden «Ortsdurchfahrt und Dorfgestaltung» sogar das «Jahrhundertprojekt in Teufen», ja, sie sind schlichtweg die «Zukunft Teufen».

Aber haben wir denn keine anderen Sorgen oder Themen, die für unsere Zukunft wichtig sein könnten?

Und dann träumte ich eines Nachts, dass der Gemeinderat mich eingeladen habe, um mein Projekt «Teufen: zünftig zukünftig» vorzustellen. Es soll zeigen, was die Zukunft unseres Dorfes prägen könnte:

40 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund, also waren vor einer oder zwei Generationen noch Ausländer, jetzt aber zum grossen Teil eingebürgert. Auch Teufen ist eine Migrationsgesellschaft und führt deshalb wie die vier Ausserrhoder Gemeinden Wald, Speicher, Trogen und Rehetobel und trotz der Ablehnung vor knapp 25 Jahren

das kommunale Stimm- und Wahlrecht für Ausländer ein.

Als Gegengewicht zur Wählergruppe der über 60-Jährigen, die aufgrund des demografischen Wandels immer grösser und damit einflussreicher wird, führt Teufen das **kommunale Stimmrecht ab 16 Jahren** ein. Man kann von Jungen nicht nur Solidarität verlangen; sie sollen auch ihre eigene Zukunft mitbestimmen. Teufen macht ernst mit **Digitalisierung und Vernetzung** und baut ein eigenes **kommunales Netz** auf. Ein solches Netz erleichtert Information und Kommunikation, schafft kommunale Transparenz, vereinfacht viele Sitzungen von Vereinen und die Rekrutierung von Mitgliedern für kommunale Arbeitsgruppen und macht das Sammeln von Unterschriften für Referenden und Petitionen viel einfacher. Teufen könnte sogar als erste Gemeinde das **kommunale E-Voting** einführen.

Schliesslich: Seit 1834 wird – mit einer Ausnahme – in keiner Ausserrhoder **Verfassung ein Hauptort** festgehalten. Zurzeit ist

eine Kommission daran, eine Totalrevision der Verfassung von 1995 vorzubereiten. Weil sie auf die Nennung eines Hauptortes verzichtet, könnte **Teufen** – symbolisch und geografisch Mittelpunkt des Kantons – einspringen: Seit Jahrhunderten wächst Teufen, hat rege Bautätigkeit und sehr gesunde Finanzen. Teufen würden bei internationalen Vergleichen in vielen Bereichen punkten und könnte so dem ganzen Kanton zu einem besseren Image verhelfen.

Der Wecker rüttelt mich aus dem Schlaf – ich muss zur Arbeit.

Ihr
Pöschtlar Prisig



Die Glosse:

Pöschtlar Prisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.

Haare schneiden mit Abstand

«Wir arbeiten jetzt mit Teleskop-Schere und Teleskop-Kamm. Zum Trocknen und Formen verwenden wir einen Bau-Fön. Für wartende Kundinnen und Kunden haben wir draussen einen Jasstisch eingerichtet – für den Coiffeur-Jass.»



*Prominenten in den Mund gelegt: Seit dem 27. April 2020 haben die Coiffeurläden nach dem Lockdown mit strengen Auflagen wieder geöffnet. Die Abstandsregel von zwei Metern ist dabei schwer einzuhalten. Heinz Rusch, Geschäftsleiter von Tonio Coiffure, hat sich kreativ zu helfen gewusst.
Foto: tiz*



Frühsommer und Eisheilige

Fotos: Sepp Zurmühle



Ausflugstipps aus der Nähe

Liebe Leserinnen und Leser,

prachtvolle Frühlingstage haben wir bereits hinter uns - viele warme Sommertage liegen noch vor uns. Der Juni ist die Zeit der Vorfreude. Vorfreude auf die Sommerferien, die

Sommerreise. Heuer ist das Reisen deutlich schwieriger als in den vergangenen Jahren. Deshalb hat das «Tüüfner Poscht»-Team für Sie auf den kommenden vier Seiten einige Tipps für Tages- oder Mehrtagesausflüge zusammengestellt.

Sie stammen von Redaktionsmitgliedern oder Leserinnen und Lesern. Wir hoffen, es ist auch für Sie etwas dabei. Und wir versprechen: Eine Landesgrenze müssen Sie bei diesen Unternehmungen garantiert nicht überschreiten. *tiz*

Auf Entdeckungstour durch das Mittelland

Félice Angehrn

Die Tour durchs Appenzellerland beginnt in Teufen. Auf dem ersten Abschnitt führt sie am Fusse der «Eggen» nach Speicher. Weiter fährt man leicht aufwärts nach Trogen. Dort kommt man am Landsgemeindeplatz mit der barocken Grubenmann-Kirche vorbei und kann das Kinderdorf Pestalozzi besuchen. Auf dem Hügelzug «Suruggen» fährt man weiter bis zur Landmark. Auf der Strecke empfiehlt sich ein Fotohalt mit wunderbarem Blick in die Hügel und hinüber nach Rehetobel. Die Tour führt nun ziemlich steil hinauf bis zum Aussichtspunkt St. Anton. Es erwartet den Velofahrer dort eine prächtige Aussicht ins Rheintal und den Alpstein. Nun haben Sie eine Trinkpause verdient. Danach gehts abwärts bis Oberegg. Nach einem kürzeren Anstieg führt der Weg gemütlich nach Wald, weiter nach Trogen-Speicher und wieder zurück nach Teufen. Die Gesamtlänge der Strecke beträgt rund 30 Kilometer - ca. 2 Stunden Fahrzeit.



Ein Kleinod im Oberen Toggenburg

Marlis Schaeppi

Meine zweite Heimat ist Unterwasser im Oberen Toggenburg.

Seit gut zehn Jahren besitze ich hier am Sonnenhang unterhalb des Chüebodens und der Alp Laui ein kleines Häuschen mit atemberaubender Aussicht auf die Churfürsten. Hier befindet sich meine Oase. Hier habe ich Abstand vom Alltag und doch bin ich nur eine Stunde von Teufen entfernt. Die Laui ist eine wunderschöne Alp am Fusse des Säntis und des Schafberges mit noch reiner, frischer Luft. Hier kann das Auto parkiert werden. Auch ein Picknick bei der Lauibeiz mit tollem Spielplatz ist möglich. In der Laui entspringt die Säntisthur, und es sind zahlreiche traumhafte Wanderungen von hier aus möglich. Zum Gräppelensee geht's zu Fuss ungefähr eine Stunde steil bergauf. Dies ist auf diesem Weg auch mit Kinderwagen möglich. Am See kann grilliert werden, und auch ein Bad ist ein Highlight. Im Winter ist dies einer der käl-



Marlis Schaeppi beim Fotografieren.

testen Orte in der Schweiz. Am Gräppelensee gibt's keine Beiz. Die Verpflegung findet aus dem Rucksack statt. Es gibt mehrere Feuerstellen. Eine weitere Sehenswürdigkeit sind die sagenhaften Thurfälle. Ein zehnmütiger Fussweg führt vom Dorf Unterwasser gemütlich dorthin. Niemand würde diesen eindrücklichen Wasserfall hier vermuten. Im begehbaren Felsen kann der Wasserfall von oben bewundert werden. An heissen Tagen kann man sich hier im Nu abkühlen.



Der Gräppelensee im Toggenburg ist ein wahres Kunstwerk der Natur. Foto:Marlis Schaeppi

Mit dem Velo der Nase nach

Sepp Zurmühle

Sich frei fühlen, ungezwungen durch schöne Landschaften radeln ohne ständig den Weg zu suchen, intuitiv entdecken, Moment für Moment geniessen, staunen, bewundern, was es zu sehen, zu hören, zu riechen gibt, den Wind im Gesicht fahrend ohne genau zu wissen, wo man ankommen wird. «UnterWEGsSEIN» nach dem Motto: «Der Weg ist das Ziel.»

Seit der Kindheit fahre ich mit Freude Rad. Als Student in Südfrankreich waren es während mehrerer Jahre wöchentlich 250 km nur für den «Schulweg» und am Wochenende kamen oft noch weitere hinzu. Damals waren es eher Leistungs-Kilometer. Im Appenzellerland wurde es wegen der Topographie, der knapperen Freizeit und weil man nicht jünger wird, von Jahr zu Jahr anstrengender. Damit ging auch die Freude zunehmend verloren. Glücklicherweise wurde das E-Bike erfunden. In den letzten Jahren durfte ich das Velofahren für mich wiederentdecken und neu definieren.

Unterwegs-Sein

Heute geht es weniger um sportliche Leistung. Diese bleibt zwar ein erfreulicher Nebeneffekt. Im Zentrum stehen die oben geschilderten Gefühle und Erlebnisse des «spontanen Unterwegsseins». Je nach Wetterbericht, wenn möglich (früh)morgens, entweder von Zuhause aus oder von irgendeinem Ausgangspunkt in eine Himmelsrichtung abfahren, plus-minus intuitiv der Nase, bzw. den Radwegen oder schwach befahrenen Strassen und Wegen nach, vielleicht mit einem ungefähren Fernziel oder (am liebsten) auch ohne... Persönlich fahre ich ungenach Karte. Als E-Bike-Fahrer behalte ich den Ladezustand der Batterie im Auge, habe mein Ladegerät (und/oder einen zweiten Akku) dabei. Ziel ist ja nicht, möglichst viele Kilometer abzu trampeln, sondern die Schönheiten der Umgebung zu entdecken und mit allen Sinnen zu geniessen. Spontan anhalten, wo es einem gefällt, Menschen fragen, was es Spezielles zu finden gibt vor Ort oder wo man am besten isst usw. Sich entspannen bei einem feinen Essen in einer beschatteten Gartenwirtschaft und gleichzeitig den Akku aufladen – das ist meist problemlos möglich.



Der leidenschaftliche E-Bike-Fahrer Sepp Zurmühle macht ein Selfie bei einer Tour nach Teufen (Zürich).

Erkunden

Je nach Lust und Laune geht die Reise am Nachmittag weiter. Entweder bis zu einem Bahnhof, von dem aus ein Zug (welcher auch Fahrräder transportiert) einem zurück nach Hause bringt oder wenn das Abenteuer am nächsten Tag weitergehen soll, zu einem passenden Schlafplatz (Pension, Gästezimmer, Hotel, Jugendherberge...). Mit dem Zug kostet eine Velotageskarte bescheidene 14 Franken (Kurzstrecken zum Halbtaxtarif), Details siehe: sbb.ch/de/fahrplan/reisehinweise/velos.

Es gibt zahllose Untervarianten, z.B. am Morgen bereits mit dem Zug an einen schönen Ausgangspunkt anreisen und am Abend von einem ganz anderen Ort aus wieder zurück nach Hause oder an einen nächsten Schlafplatz fahren. So kann nach und nach ein immer grösserer Teil unseres abwechslungsreichen Heimatlandes erkundet werden (zudem sind solche Reisen in vielen anderen Ländern ebenfalls möglich und spannend).

Spontan, flexibel

Für die Schweiz braucht es vergleichsweise wenig Vorbereitung, kaum Ausrüstung (zusätzlich zum Fahrrad) und ein Abbruch oder eine örtliche Verlagerung der Reise können spontan ins Auge gefasst werden, z.B. wenn das Wetter umschlägt. Nützlich ist sicher ein Smartphone. Damit können Informationen zu lokalen Sehenswürdigkeiten, Restaurants, Fahrplanauskünfte, Kartenma-

terial usw. abgerufen, Billette gekauft, Unterkünfte gebucht werden. Für Tages- oder 2-Tagesausflüge reicht ein geeigneter Rucksack (mit Netz am Rücken). Für längere Reisen empfehlen sich zusätzlich Gepäckträgertaschen. Das offizielle Radweg-Netz der Schweiz ist gut ausgebaut. Eine hilfreiche App mit gutem Kartenmaterial von Veloland ist «SchweizMobil».

Jede Reise kann gut alleine, aber auch als Familie oder mit Freunden unternommen werden. Selbstverständlich kann man auf die gleiche Art auch mit einem gewöhnlichen Fahrrad reisen. Die körperliche Verfassung muss vielleicht etwas besser sein oder die Distanzen entsprechend kürzer. Das Wichtigste ist nicht das Planen, sondern effektiv loszufahren... Viel Freude und unvergessliche Erlebnisse und Begegnungen sind Ihnen gewiss.

Strecken-Tipp

Spontaner Tagesausflug von Niederteufen nach Arbon – dem Bodensee entlang bis Kreuzlingen – Herdern – der Thur entlang bis Flaach (dann gesehen, dass Teufen ZH nicht weit ist) - Teufen ZH besucht – der Töss entlang via Pfungen nach Winterthur - mit SBB und Appenzellerbahn zurück nach Niederteufen (Velo 145km / Zugfahrt mit Halbtax CHF 12.50 +12.50 für Velo / wäre die Strecke teurer gewesen, hätte das Fahrrad maximal CHF 14.00 gekostet)

St.Gallen: die unbekannte Stadt

Antoinette Corciulo

Bereits seit 22 Jahren wohne und lebe ich mit meiner Familie – meinem Mann Luciano und den Söhnen Luca (18) und Marco (17) in Teufen, und doch zieht es mich immer wieder nach St. Gallen, wo ich aufgewachsen bin.

Als Stadtführerin kann ich mir daher keinen attraktiveren Arbeitsort vorstellen. Ich liebe es, Gästen von nah und fern un-

ser schönes St. Gallen zu zeigen. Deshalb mein Tipp für einen Ausflug in die so nahe, so unbekannteste Stadt.

St. Gallen hat sehr viel zu bieten – für Gross und Klein. Warum nicht mit einer Stadtführung die Highlights erkunden? Zum Beispiel auf der Gallusführung den Spuren des irischen Wandermönchs Gallus und dem Bären folgen? Oder die Stiftsbibliothek und Kathedrale – beides UNESCO-Weltkulturerbe – besichtigen? Auch in der Altstadt



kann man Interessantes entdecken – Erker, Gassen, Brunnen, Häuser – sie alle erzählen die Geschichte der Stadt, die eng mit der Textilindustrie verbunden ist. St. Gallen-Bodensee Tourismus bietet nebst Kinderführungen

und den beliebten klassischen Führungen auch eine Vielzahl an themenspezifischen Führungen an. Sogar Spezialitäten der Stadt und Region können auf kulinarischen Führungen entdeckt werden – inklusive bekannter Spezialitäten wie einer feinen St. Galler Bratwurst oder einem erfrischendem Schützengarten-Bier.

Alle Infos:

<https://st.gallen-bodensee.ch/de/erlebnisse/fuehrungen/fuehrungen-in-st-gallen.html>

Durch die Reben des Thurgauer Ottobergs

Er sei schon ein bisschen ein «Heimwehthurgauer» gesteht Thomas Zellweger.

Der Professor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Familienunternehmen an der Uni SG ist in Weinfeld aufgewachsen und wohnt seit einigen Jahren an der Speicherstrasse. Doch mittlerweile seien er, seine Frau Nathalie und die Kinder Nikolaus (12)

und Leo (10) zu Tüüfnern geworden und könnten sich nicht mehr vorstellen, anderswo zu leben, sagt er.

Thomas Zellwegers heimatische Empfehlung ist der neue Weinweg – eine herrliche Rundwanderung durch die Reben des Ottobergs. Sie führt durch die historischen Ortskerne von Weinfeld, Boltshausen und Ottoberg mit seinen stattlichen Riegelhäu-



sern. Unterwegs erfährt man viel Wissenswertes und Interessantes zur Weinbereitung und über die Winzer. An der Wegstrecke

liegen zwölf Rebbaubetriebe. Die Winzer laden ein zu Degustationen (und zum Weinkauf), und diverse Gaststätten locken mit einheimischen Angeboten. Es gibt Kunstinstallationen und weitere Attraktionen entlang des Weges. Und immer wieder schweift der Blick über Obstgärten und Felder bis zum Säntis und zur Zacken- kette der Churfürsten. *ep*

www.weinweg-weinfeld.ch

Ein Wandertipp fürs Hinterland

Manfred Eugster verrät uns einen Wandertipp aus Herisau, dem Ort seiner Kindheit.

«Mein Freund wohnte auf dem Kellersberg», erzählt er. «Daher hielt ich mich damals oft in der Region um den Nieschberg auf, eine Gegend, die nicht so oft besucht wird.»

«Mit der Bahn geht's von Teufen, St.Gallen nach Herisau. Die Wanderung beginnt im Dorf bei der reformierten Kirche. Wir

folgen dem Wegweiser Richtung Nieschberg. Nun befinden wir uns auf dem Jakobsweg. Nach ca. 3,4 km erreichen wir den höchsten Punkt der Wanderung, den Nieschberg, wo sich auch eine schattige Feuerstelle befindet.

Nach ca. 400 m dem Pilgerweg entlang, führt links ein Weg Richtung Geisshalde. Im Garten des Restaurants «Frohe Aussicht» (leider geschlossen) lassen wir uns auch ohne Zvieriplättli von der ungewohnten Sicht auf den Alpstein und die sattgrünen Hü-



gelzüge verzaubern. Anschliessend führt uns der Wanderweg über die Wiese hinunter nach Waldstatt zum Bahnhof – und froh und zufrieden fahren wir mit dem Zug via Appenzell zurück nach Hause.»

Manfred Eugster wohnt mit seiner Frau Erika Jung im Schönenbüel. In seinen Berufsjahren arbeitete er als Chemiker in verschiedenen Führungspositionen und war Mitglied des Gemeinde- und des Kantonsrates. Sein ganzes Leben lang begleitete ihn die Malerei. Als Autodidakt setzte er sich mit verschiedenen Stilen aus allen Epochen auseinander. Seit er pensioniert ist, widmet er sich noch intensiver seiner Kunst. *ep*

www.meugster.ch

Diese Krebse leben auf einem Zauber-Hügel

Alexandra Grüter-Axthammer

Fleischfressende Pflanzen und Kakteen wachsen hier. An schönen Tagen schwirrt ein Heer von Libellen über dem Teich. Doch die Hauptakteure auf der Mehlersweid sind Stein- und Edelkrebse.

Beim Besuch an einem kühlen Maitag finde ich auf der Mehlersweid ein kleines Paradies. Der Sportplatz in Bühler ist vielen bekannt. Bis zur Mehlersweid, die dann auch bereits in Haslen liegt, also in Appenzell Innerrhoden, gelangt man weniger zufällig. Ausser man wandert auf der Etappe 2 des Alpenpanoramaweges, diese führt direkt durch das Kleindod von Jeannot Müller, auf der Liegenschaft seines Vaters Hans Signer.

In den letzten Jahren entstand hier eine Aufzuchtstation für Stein- und Edelkrebse aus heimischen Gewässern. Aber nicht nur das: Hier wird geforscht und getüfelt, um den einheimischen und bedrohten Flusskrebse wieder vermehrt in den hiesigen Gewässern anzusiedeln. Jeannot Müller ist hier oben aufgewachsen und lebt mit seiner Familie auf dem Hügel. Auf die Frage, wie alt er sei, sagt er, er sei ein Tschernobyl-Kind, also 33 Jahre alt.

Die Interessen von Jeannot Müller sind vielseitig, aber eigentlich drehen sie sich immer um die Natur und um den Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Er züchtete Fische und entdeckte dabei die Flusskrebse und dass ihr Lebensraum in den heimischen Gewässern bedroht ist.

Aus den vierzig Flusskrebsen, die er gemeinsam mit dem Innerrhoder Jagd- und Fischereiverwalter Ueli Nef vor rund drei Jahren gefangen hat, wurden mittlerweile einige hundert Jungkrebse, die in seiner Station leben. Im kommenden Herbst werden sie ausgesiedelt. Dahinter steckt viel Arbeit und Leidenschaft, aber davon leben muss der Familienvater nicht. Er unterrichtet in einem Teilpensum an der Berufsschule in Herisau, so bleibt genügend Zeit für die Zangentiere. Nebst der Aufzucht möchte er aber auch auf die einheimischen Krebse aufmerksam machen und seine Faszination mit interessierten Menschen teilen. Schulklassen seien



Jeannot Müller hält einen ausgewachsenen Edelkrebs. Er ist eine Delikatesse.

Foto: Alexandra Grüter-Axthammer

ebenso willkommen wie Vereine oder private Gruppen.

Wer sich bei Jeannot Müller für einen Anlass auf der Flusskrebstation anmeldet, den erwartet eine kleine Auszeit. Leidenschaftlich erzählt Jeannot Müller die einzigartige Geschichte der Entstehung seiner Aufzuchtstation im Appenzellerland, von Regionalität und Wasserqualität. Flink schnappt er sich eines seiner Krabbeltiere und präsentiert ein weibliches Tier, das seit Oktober die Eier an seinem Leib trägt. Die Tiere haben etwas Urtümliches und Beeindruckendes an sich. Erstaunlich, wie gross einheimische Krebse werden können.

Wer weiter eintauchen möchte in den Mikrokosmos eines Tümpels, für den stehen Mikroskope bereit und genügend Material, um selbst die Lebendigkeit eines Wassertropfens zu erforschen.

Eine Outdoorküche darf benutzt werden und auf dem Gelände gibt es verschiedene idyllische Sitzgelegenheiten. Das gesamte Gelände wirkt elfenhaft und verträumt, ein Ort zum Auftanken und Abschalten. Es gibt hier aber noch mehr zu entdecken, zum Beispiel Wasserschnecken und Becken mit den Seesaiblingen. Oder Austernpilzen, die Jeannot Müller mit dem Restwasser züchtet, um sie allenfalls gemeinsam mit den Edelkrebsen an ausgewählte Restaurants in der Region zu verkaufen.

Anreise

Die Mehlersweid liegt oberhalb vom Sportplatz in Bühler und ist mit dem Auto erreichbar. Es gibt aber auch verschiedene ausgedehntere Touren, die sich für einen Tagesausflug eignen. Etwa die Etappe 2 des **Alpenpanoramaweges** von Trogen nach Appenzell (13 Kilometer) www.schweizmobil.ch

Oder von Teufen mit der AB zum Sammelplatz und dann zu Fuss über den Saul oder Leimensteig zurück nach Bühler oder Teufen.

Auch mit dem **Velo oder E-Bike** ist die Station von Teufen aus gut erreichbar. Die Strasse vom Sportplatz bis in die Station ist allerdings sehr steil.

www.flusskreb-station.ch

Flusskrebse in der Schweiz

«In der Schweiz kommen ursprünglich drei Flusskrebse vor, der Edelkrebs (*Astacus astacus*), der Dohlenkrebs (*Austropotamobius pallipes*) und der Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*). In den letzten Dekaden nahmen die Bestände und somit auch das Wissen über diese Krustentiere in der Bevölkerung rasant ab. Kein Wunder, denn die Tiere leben zurückgezogen unter Steinen und Wurzeln und sind vor allem in der Nacht aktiv.»

Auszug aus dem Konzept Steinkrebsinventar Appenzellerland.

WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



SCHIESS
GERÜSTBAU

KOMPETENT
ZUVERLÄSSIG | SICHER

9053 Teufen | Tel. 071 333 21 22 | www.schiessgerüstbau.ch

MALERGESCHÄFT
LOSER GmbH

Speicherstrasse 19
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaeft-looser.ch

www.malergeschaeft-looser.ch

züst

BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.



grün-weiss – mein Taxi

071 333 33 33

rasch, zuverlässig, günstig

Sprenger AG

Vermietung von Transportern und
Kleinbussen

www.sprengerag.com

HEIZUNG SANITÄR

F. ZÜRCHER AG

9053 Teufen T 071 333 13 69
9055 Bühler N 078 731 70 39

KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG



Niemand kennt Ihren Volkswagen
besser als wir!

Trogenerstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch

Der Reiz der Sprechblase



Philipp Renn sammelt seit einigen Monaten Comics für seine Schulhaus-Bibliothek. Foto: tiz

Klassenlehrer Philipp Renn sammelt Comics. Nicht für sich, sondern für die Lernenden des Schulhaus Landhaus. Ziel des Projekts ist, die Freude am Lesen zu wecken. Das Problem: Es braucht neuen Lesestoff.

«Sie haben die ersten Comics verschlungen», erzählt Philipp Renn. Er deutet auf ein Regal neben der Eingangstür des Klassenzimmers. In dem Raum im dritten Stock des Schulhauses Landhaus unterrichtet er noch bis zu den Sommerferien die Klasse 6ab. Seit einigen Monaten kommt sie in den Genuss farbenfroher Lektüre. Im Gestell stehen die neuen Schätze der Lernenden: Je 20 Bände «Tim und Struppi» und «Asterix» und eine unzusammenhängende Sammlung «Donald Duck»-Taschenbücher. Begonnen hat das «Comic-Projekt» mit einer Online-Auktion. «Ich fand eine kleine Asterix-Sammlung zu einem fairen Preis. Da schlug ich zu», erzählt Renn. Solche Angebote sind eine Seltenheit. Denn Comics sind beliebt – bei Lesern und Sammlern. Einzelne Exemplare kosten – je nach Serie – zwischen 10 und 15 Franken. Eine attraktive Bibliothek aufzubauen, ist deshalb eine kostspielige Angelegenheit. Aber genau das ist das Ziel von Philipp Renn.

Lesen im Zentrum

Die pädagogische Grundlage für die Bildbände in Philipp Renns Klassenzimmer liefert ein Dokument vom November 2017. Verfasserin ist das Departement Bildung und Kultur von

Appenzell Ausserrhoden. Der Titel: «Freude am Lesen – Ein Konzept zur Förderung des Lesens». «Das hat mich zum Nachdenken gebracht», so Renn. Das Ziel des Kantons ist im Konzept klar formuliert. Die Lernenden sollen nicht nur Lesen können, sondern auch Freude daran entwickeln. Denn «gut lesen» und «gern lesen» seien untrennbar miteinander verknüpft. Das Dokument geht aber nicht nur auf die Grundsätze ein («Lesen ist eine der grössten und wichtigsten Kulturleistungen der Menschen»). Es liefert auch konkrete Umsetzungsvorschläge für den Schulunterricht. Einen davon hat Philipp Renn vor einigen Monaten mit seinen Lernenden umgesetzt: das Kreieren eines eigenen Buchs. Dabei wurde geschrieben und gezeichnet. «Die Motivation, mit der sie ihren eigenen Comic gestaltet haben, hat mich auf die Idee mit der Bibliothek gebracht.» Diese Bibliothek soll für eine weitere Empfehlung des Bildungsdepartements zum Einsatz kommen: die freie Lesezeit.

Aber Comics?

«Anfangs war ich auch etwas unsicher wegen der Comics. Man hat da ja gewisse Vorurteile. Da hat es doch kaum Text etc.», erzählt Philipp Renn. Doch im Vergleich mit anderen Publikationen, die für die Leserförderung konzipiert wurden, schneiden die Bildbände ganz gut ab. Ein Beispiel: Das Buch «Gregs Tagebuch» und ein «Tim und Struppi»-Band. In beiden Fällen wird der Text mit Bildern ergänzt. Ein Blick auf Textgrösse und Seitenformat macht aber deutlich, dass die Textfülle bei

«Tim und Struppi» mindestens gleich gross ist. «Klar, die einen werden sicher anfangs nur die Bilder anschauen. Aber irgendwann kommt die Neugier. Dann will man auch wissen, was gesagt wird. Und darum geht es doch, die Freude wecken», so Philipp Renn. Mit dieser Haltung ist er nicht allein. Auch im angesprochenen Konzept des Kantons werden Comics mehrmals explizit erwähnt: «Die Lernenden vertiefen sich in der freien Lesestunde oder wenn sie andere Aufträge beendet haben, in eigene oder ausgeliehene Bücher, Zeitschriften oder Comics.»

Lesecke fürs Landhaus

In der hintersten Ecke des zweiten Stocks entsteht ein Wohlfühl-Bereich. «Naja, bisher haben wir erst diese alten Matten aus dem Schulhaus und das Sofa. Aber es wird noch etwas gemütlicher.» Hier soll in Zukunft geblättert werden. Diese «Lesecke» steht aber nicht nur Renns Klasse, sondern dem ganzen Schulhaus zur Verfügung. Das gilt auch für seine Comic-Bibliothek. «Mir schwebt vor, dass die Lernenden von dieser Sammlung wissen und sich jeweils auf die Lesezeit freuen.» Die Vision ist vorhanden, der Lesestoff noch nicht. Deshalb sammelt Philipp Renn

«Irgendwann will man wissen, was gesagt wird.»

fleissig alte Comics. Bei den Titeln ist er nicht allzu wählerisch. Sie werden aber alle erst begutachtet, um zu prüfen, ob sie sich für die Lernenden eignen. Und natürlich hat er einige Titel auf seiner enthusiastisch vorgetragenen Wunschliste: «Lucky Luke! Davon haben wir noch keinen. Oder Gaston, Fix und Foxi, Marsupilami oder Schlümpfe für die Kleinen. Und natürlich mehr Asterix, Tim und Struppi und Donald Ducks. Ach, es gibt so viele.» tiz

Sie haben Comics, ...

... die Sie gerne zur Verfügung stellen wollen? Dann melden Sie sich bei Philipp Renn via E-Mail philipp.renn@schule-teufen.ar.ch oder per Telefon 071 335 07 50. Vielen Dank!



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med. dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch



SÖND WILLKOMM

Gönnen Sie sich ein paar Minuten
 oder Stunden in unserer sonnigen
 Gartenwirtschaft oder im gemütlichen
 Restaurant. Diesen Sommer sind wir
 ohne Unterbruch für Sie da.

Familie Lanker mit Linden-Team
 Hotel zur Linde, Bühlerstrasse 87. 9053 Teufen
 +41 71 335 07 37 / info@hotelzurlinde.ch
www.hotelzurlinde.ch



Ihr Kunden- Maler

Reto Wanner



Zeughausstrasse 1 • 9053 Teufen
 T 071 333 42 13 • H 078 898 86 06
info@malerwanner.ch



Rexhep RAMA
 Dipl. Pflegefachmann
 079 128 24 21

Mit Kopf, Hand und Herz,

Wir sorgen für ihre Gesundheit.
 Bleiben sie zu Hause,
 wir kommen zu Ihnen.

rama@arescare.ch
www.arescare.ch

Bleichiweg 7a
 9053 Teufen

Ihre ambulante Pflege in Teufen und Umgebung erbringt Ihnen qualitative
 Leistungen mit jahrelanger Erfahrung im Bereich Pflege, Betreuung und
 Hauswirtschaft. AresCare ist von den Krankenkassen anerkannt.

Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen oder Interesse zu kontaktieren.

SCHEFER
GARTENGESTALTUNG



Teufen / Trogen
 071 333 13 03 / 078 766 38 13
www.schefer-gartengestaltung.ch

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmererei.ch

- Ausführung sämtlicher
Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen



Machen Sie sich bereit
für Abenteuer!



RENAULT



Neuer **Renault KADJAR** auch **4x4**

hirn
AUTOMOBILE

Hirn Appenzell AG
 9050 Appenzell-Meistersrüte
 Tel. 071 787 36 36 • www.hirn.ch

Die Welt im Konzert

Timo Züst

«Der Festivalsommer ist bereits vorbei.» So titelten die Tageszeitungen nach dem Beschluss des Bundesrates, Grossveranstaltungen bis mindestens Ende August zu verbieten. Auch Teufen verliert ein Festival: Die vierten Appenzeller Bachtage müssen verschoben werden.

«Was ist ein Sabbatjahr mit Sicht auf ein insgesamt 22 Jahre dauerndes Projekt?» Der Satz auf der Website der Appenzeller Bachtage versucht Perspektive zu schaffen und die Enttäuschung abzufedern. Die eigentliche Mitteilung: Die Appenzeller Bachtage werden auf 2022 verschoben und das Kantatenjahr 2020 wird «ad acta» gelegt. Grund ist die Corona-Krise. Den Blick auf das «Grosse und Ganze» zu lenken, ist bei so einer Nachricht ein hilfreicher Ansatz. Aus dieser Perspektive zeigt sich ein hoffnungsvolles Bild. Die J.S. Bach-Stiftung (JSB) wurde im Jahr 1999 mit dem Ziel gegründet, das gesamte Vokalwerk von Johannes Sebastian Bach aufzuführen.

«Das wäre unser bisher fulminantestes Jahr geworden»

Xoán Castiñeira

Seit dem Start im Jahr 2006 wurde wann immer möglich pro Monat eine Kantate gespielt und aufgezeichnet. Im Jahr 2014 erweiterte die Stiftung ihr Programm um die Appenzeller Bachtage. Heuer hätte das Bach-Festival rund um Teufen zum vierten Mal stattgefunden. Nach diesen erfolgreichen Jahren ist die Stiftung nun gezwungen, auf Pause zu drücken. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben, das gilt auch hier. Also alles gar nicht so schlimm? «Es ist schon bitter. Das wäre unser bisher fulminantestes Jahr geworden. Es fühlt sich ein bisschen so an, als hätten Sie ein Buch geschrieben und einen Tag vor der Drucklegung die Daten unwiderruflich verloren.» Für Geschäftsführer Xoán Castiñeira und sein Team waren die vergangenen Monate eine emotionale Talfahrt sowie eine logistische und administrative Herausforderung. «Immerhin haben wir nun endlich



Stiftungsratspräsident der J.S. Bach-Stiftung (JSB) Konrad Hummler (links) und Geschäftsführer Xoán Castiñeira in der Grubenmann-Kirche in Teufen. Foto: tiz

Gewissheit. Das ist für uns alle eine grosse Erleichterung.»

Bach goes live

Wieder ein Blick auf die Website. Die roten Farbleckse auf den sonst so durchdacht gestalteten Kantate-Logos sind kaum zu übersehen. Ihre Penetranz passt zur Botschaft: «Kantatenaufführung unmöglich – aber wir streamen trotzdem!» Die JSB hat aus der Not eine Tugend gemacht. Als Reaktion auf den Corona-Lockdown wurde in Rekordzeit eine Streaming-Plattform auf die Beine gestellt. Ein Countdown zählt darauf die Sekunden, Minuten, Stunden und Tage bis zur nächsten Aufführung. «Natürlich ist das kein Ersatz für ein Live-Konzert. Aber für uns hat sich damit eine ganz neue Welt erschlossen. Auf einen Schlag haben wir einen gewaltigen Schritt Richtung Internationalisierung gemacht. Sozusagen die Welt im Konzert», sagt Stiftungsratspräsident Konrad Hummler und liefert damit auch gleich einen Titel. Besonders gern erinnert er sich an den Moment, als der Name der weltbekannten Pianistin Angela Hewitt – sie war in der Vergangenheit schon zwei Mal Teil der Bachtage – im Chat erschien. «Sie war live dabei und hat am Computer in Kanada an der Diskussion teilgenommen. In solchen Situationen spürt man die Vernetzung.»

Die digitale Offensive hat der JSB neue Zuschauer aus der ganzen Welt beschert. «Wir haben sogar Spenden aus Südamerika erhal-

ten», so Xoán Castiñeira. Diese neu gewonnene Reichweite will die Stiftung auch nach Corona nicht aufgeben. Streaming soll auch in Zukunft eine Rolle spielen. Aber die Kantaten 2020 werden trotzdem alle nachgeholt. «Wir wollten keine halben Sachen machen. Ohne Publikum und mit Sicherheitsabstand zwischen den Musikern – das können wir uns einfach nicht vorstellen», so Hummler. Das «Sabbatjahr» nachzuholen, wird allerdings eine logistische Herausforderung. Ob die Aufführungen dafür in Zukunft dichter aneinandergerichtet oder «Kantaten-Cluster» gebildet werden, ist noch zu entscheiden. «Unser Ziel ist es aber, bis 2023 wieder im Fahrplan zu sein», sagt Xoán Castiñeira.

Finanzen und Künstler

«Bei uns fliesst üblicherweise mehr Geld raus als reinkommt. Nun kommt zwar weniger rein, aber es fliesst auch deutlich weniger ab.» Die leicht simplifizierte Erklärung von Stiftungsratspräsident Konrad Hummler macht klar: Die Stiftung muss wegen der Ausfälle 2020 nicht um ihre finanzielle Zukunft bangen. Auch die Situation der Schweizer Musikerinnen und Musiker scheint noch nicht allzu dramatisch zu sein: «Natürlich hat es etwas gedauert, bis man wusste, wo man welches Gesuch einreichen muss. Aber die Unterstützung durch den Bund ist grosszügig und wirkungsvoll», sagt Xoán Castiñeira.

www.bachstiftung.ch/livestream



Pfarrer Andrea Anker ist bereit für die Aufnahme der ersten Szene. Fotos: tiz



Die Tonaufnahmen mit Organistin Andrea Jäckle wurden zuerst gefilmt.

Predigen vor der Kamera

Timo Züst

In der Corona-Krise geht die Evangelische Kirchgemeinde Teufen neue Wege. In Zusammenarbeit mit dem professionellen Filmer Damian Imhof aus Speicher produziert das Pfarrteam Video-Andachten für den eigenen YouTube-Kanal. Die TP war bei den Muttertags-Aufnahmen auf der Waldegg dabei.

«Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes...» «Moment. Kurz warten.» Pfarrerin Andrea Anker wird schon im ersten Satz unterbrochen. Der Grund: Filmer Damian Imhof hat ein Störgeräusch ausgemacht. Es ist das tiefe Surren, das LKW-Reifen beim Abrollen auf Teer auslösen. Der Lastwagen ist auf der Speicherstrasse unterwegs. Und er ist laut genug, um vom sensiblen Mikrofon hier oben auf der Waldegg registriert zu werden. Für den ersten Teil der Filmaufnahmen spielte die Geräuschkulisse eine nebensächliche Rolle. Die Töne der Organistin Andrea Jäckle wurden via Audio-Kabel vom Keyboard direkt in die Festplatten geleitet. Nachdem die Musik im Kasten war, musste Damian Imhof das provisorische Filmset in der Wiese aber umbauen. Dazu gehört auch ein pelziges Mikrofon, das über dem Kopf der Pfarrerin schwebt. «Wenn wir draussen aufnehmen, braucht es diesen Fellschutz. Liesse ich ihn weg, würde man später ständig das Rauschen des Windes hören. Wie man es vom Telefonieren kennt.» Der Wind und der Schwerverkehr sind aber nicht die einzigen Herausforderungen bei den Aufnahmen der Muttertags-Andacht.

Auf YouTube

Die erste Klappe fiel an diesem Mittwochnachmittag kurz vor 13 Uhr. Damian Imhof war aber schon eine gute Stunde vorher hier. «Das Einrichten dauert draussen natürlich etwas länger als in der Kirche. Aber grundsätzlich geht es um die gleichen Grundvoraussetzungen.» Das richtige Licht, der richtige Ton, der richtige Winkel. Für die Produktion eines 20 Minuten langen Videos reicht eine Kameraeinstellung aber nicht aus. «Das wäre für die Zuschauer ziemlich langweilig.» Des-

halb sind zwei Linsen auf die Darstellerinnen gerichtet – eine seitlich und eine frontal. Deutlich mehr Kabel mussten aber für die vielen Schweinwerfer verlegt werden. Ohne sie und einen grossen Reflektor würde die Belichtung nicht stimmen. «Das ist hier draussen schwierig. Das natürliche Licht ist stark und unregelmässig.» Was für den Filmer hinter der Kamera eine technische Herausforderung ist, ist für Andrea Anker vor der Kamera teilweise eine Qual. «Das zusätzliche Licht blendet sehr stark. Allein die Augen offen zu halten, ist anstrengend. Geschweige denn dabei noch entspannt auszusehen.» Sie spricht heute zum zweiten Mal eine Andacht auf Film. Die erste zum Karfreitag wurde in der Kirche aufgenommen. Mittlerweile haben sie auf YouTube über tausend Menschen angeklickt. Auslöser für dieses Video-Projekt war die Corona-Krise bzw. die Absage diverser kirchlicher Anlässe. Mittlerweile ist daraus aber ein längerfristiges Projekt geworden. «Wir wissen noch nicht genau, wie lange wir diesen Rhythmus aufrechterhalten werden. Aber bis auf weiteres planen wir, jede zweite Woche ein Video hochzuladen – mit Extra-Aufnahmen zu den Feiertagen.» Die Outdoor-Aufnahmen Anfang Mai sind aber eine Premiere. Die Wahl fiel nicht zufällig auf die Waldegg: Denn hier geniessen am Muttertag normalerweise viele Familien einen gemütlichen Brunch bei mildem Frühlingwetter. «Wir hoffen, mit unserem Video einen Teil dieser heiteren Stimmung vermitteln zu können.»

Ein Sonderauftrag

Damian Imhof aus Speicher ist der Profi am Set. Er gibt detaillierte Anweisungen, positioniert seine Darstellerinnen, verkabelt Scheinwerfer, kontrolliert die Kameraeinstellungen, lauscht der Tonspur und lässt



Filmer Damian Imhof justiert das windgeschützte Mikrophon.



Ist die Szene etwas geworden? Damian Imhof im provisorischen «Filmstudio».

die Klappe zuschnappen. «Hier ist die Situation etwas anders als sonst. Im Normalfall wären wir bei so einem Projekt mindestens zu dritt.» Der Normalfall, das ist bei ihm die Arbeit in seiner Firma «kurzschuss photography». Nebst Foto-Aufträgen produziert er diverse Werbe- oder Imagefilme für Unternehmen sowie Filmaufnahmen von gesellschaftlichen Anlässen.

Seine Auftragslage hat sich mit dem Einsetzen der Corona-Krise massiv verschlechtert. «Jetzt kann natürlich kaum jemand ein Video drehen lassen. Und so schnell wird sich das auch nicht ändern.» Die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchgemeinde Teufen ist deshalb eine willkommene Abwechslung – und trotz des geltenden «Sondertarifs» eine wertvolle Einnahmequelle. Eine klassische win-win-Situation für beide Seiten. «Ohne die Zusammenarbeit und vielseitige Unterstützung eines Profis wie Damian Imhof hätten wir uns wohl nicht an dieses Projekt gewagt», erzählt Andrea Anker. «Er bringt unglaublich viel Gelassenheit und Ruhe in das Ganze. Das macht es für uns viel einfacher», bekräftigt Organistin Andrea Jäckle.

Übung macht den Meister

Von Nervosität ist bei Andrea Anker kaum etwas zu spüren. «Ich muss sagen, damit habe ich beim Filmen eigentlich kein Problem. Man weiss ja, dass man im Notfall noch einmal von vorne beginnen könnte. In der Kirche geht das nicht.» Hier oben auf der Waldegg werden aber nicht nur ihre gute Figur vor der Kamera, ihre rhetorischen Fähigkeiten und ihr Gedächtnis – einen Teleprompter gibt es nicht –, sondern auch ihre Geduld geprüft. «Entschuldigung, wenn Sie sich da hinsetzen, sind sie mitten im Bild.» Es ist das dritte Mal in 20 Mi-

nuten, dass Mesmerin Yvonne Angehrn Spaziergänger sanft davon abhalten muss, an den Gartentischen im Hintergrund Platz zu nehmen. Auch lärmende Kinder oder besonders enthusiastisch diskutierende Spaziergänger können zu einem Unterbruch der Aufnahme führen. «Das ist schon nervenaufreibend. Man sieht im Hintergrund, was alles zu einem Stopp führen könnte und muss trotzdem ruhig weiterreden», sagt die Pfarlerin. Eine Abkürzung gibt es dabei nicht: Damian Imhof muss die einzelnen Abschnitte fehlerfrei im Kasten haben. Mitten im Text kann er keinen Schnitt machen. «Das ist wie beim Fotografieren. Photoshop kann eben auch nicht alles.»

Klappe zu

Rund drei Stunden nach Beginn der Aufnahmen sind die letzten Sequenzen im Kasten. Darauf zu sehen ist auch ein Blechbläser-Quartett – geleitet von Thomas Länzlinger, Trompetenlehrer an der Kantonschule Trogen und an der Musikschule St. Gallen. Damit ist die Arbeit der «Schauspieler» beendet. Für Damian Imhof gibt es aber noch einiges zu tun. «Je nach Projekt machen die Schneidarbeiten weit über die Hälfte des Gesamtaufwands aus.» Immerhin: Die Andachts-Aufnahmen sind weniger komplex als ein Imagefilm mit diversen Sets, Einstellungen und Darstellern. «Die Beschriftung der Klappe ist hier mehr symbolischer Natur. Sie wird erst dann richtig wichtig, wenn es sich um einen längeren Film handelt.» Trotzdem: Wenn Regisseur, Filmer und Techniker Damian Imhof seinen Platz hinter der Kamera verlässt, die Klappe vor Andrea Anker hält und mit bestimmter Stimme «Szene 1, Shot 1» sagt, dann wissen alle am Set: Jetzt gilt es ernst.

«Manchmal machen die Schneidarbeiten über die Hälfte der Arbeit aus.»

Damian Imhof, Filmer



ANKER
HOTEL & RESTAURANT

Herzlich willkommen



Gönnen Sie sich einen besonderen Moment und lassen Sie sich von uns kulinarisch verwöhnen. Wir freuen uns auf Sie.

Genussvoll sein.

ANKER HOTEL & RESTAURANT
Dorf 10 | 9053 Teufen | Tel +41 (0)71 333 13 45
info@anker-teufen.ch | anker-teufen.ch

REGIONALE STÜTZPUNKT FEUERWEHR

Feuerwehr TBG

Die Stützpunktfeuerwehr Teufen Bühler Gais (TBG) ist eine Milizfeuerwehr mit 120 Angehörigen

Wir suchen per 1. Oktober 2020 oder nach Vereinbarung eine/n

Stabsoffizier 80% bis 100% (m/w)

In dieser Funktion sind Sie für den Unterhalt und die Werterhaltung sowie dem wirtschaftlichen und umweltgerechten Einsatz der Mittel zuständig.

Ihre Aufgaben

- Planen und koordinieren von sämtlichen Materialwartungsarbeiten der Feuerwehr TBG
- Administrieren von Soldabrechnungen, Prüfungen, Protokollierung von Sitzungen und Rapporten
- Erstellen und überprüfen von Einsatzplänen im TBG
- Kontrolle, Wartung von Fahrzeugen, Maschinen und Feuerwehrmaterial
- Erteilen von Instruktionen und Beratungen
- Selbständig Projekte planen und umsetzen
- Vertretung des Kommandanten bei dessen Verhinderung

Ihr Profil

- Abgeschlossene Grundbildung mit kaufmännischer Weiterbildung sowie Führungserfahrung
- Mehrjährige Erfahrung in einer Feuerwehr (Dienstgrad mind. Gruppenführer/in)
- Bereitschaft, die Offiziersausbildung zu absolvieren
- selbständig, pflichtbewusst, teamorientiert, konfliktfähig und mutig
- Flexibilität für Abend- und Wochenendeinsätze
- Führerausweis Kat. C oder C1 oder Bereitschaft, diesen zu erwerben
- Wille, Teil der Milizfeuerwehr zu sein sowie die Instruktorausbildung zu absolvieren
- Organisationstalent

Ihre Chancen

- Abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit mit zeitgemässen Arbeitsbedingungen
- Wohnsitznahme in einer Verbandsgemeinde oder in der näheren Umgebung
- Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten in einem kameradschaftlichen Arbeitsumfeld

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Dominik Kruppenacher, Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Teufen Bühler Gais, 071 333 12 19 / 079 897 34 79 oder dominik.kruppenacher@teufen.ar.ch

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis zum 12. Juni 2020 an Gemeinde Teufen, Andrea Büsser, Personaldienst, Dorf 9, 9053, Teufen
bewerbungen@teufen.ar.ch

Zeit für Veränderung?



Wir sind seit Jahren spezialisiert auf Küchenumbau. Und wir wissen, wie man auch bei schwierigen Raumverhältnissen Lösungen gestaltet, die begeistern.

Sprechen Sie mit uns über Ihren Küchenumbau.



BAUMANN
Der Küchenmacher

Baumann AG Der Küchenmacher
St. Leonhardstrasse 78
9000 St. Gallen, 071 222 6111
www.kuechenbau.ch

Brauchen Ihre Angehörigen Unterstützung?



Von Krankenkassen anerkannt

Fürsorgliche Betreuende helfen im Haushalt, bei der Grundpflege, begleiten zum Arzt, geben Sicherheit u.v.m. Auch bei Demenz. Wenige bis 24 Stunden. Führender Anbieter. Kostenlose Beratung.

Home Instead®
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt

Tel 071 447 00 70
www.homeinstead.ch

Endlich wieder live dabei

Mit dem Lockdown hat auch die Musikschule Appenzeller Mittelland auf Homeschooling umgestellt. Seit dem 11. Mai spielen Lernende und Lehrpersonen nun wieder gemeinsam. Ausgestanden ist die Corona-Krise damit aber noch nicht.

Wer beim Büro von Schulleiterin Eva Crottogini anklopfen will, kommt nicht drum herum, eine Unterrichtsstunde zu stören. An diesem frühen Nachmittag wird Fagott geübt. Die 14-jährige Ladina Schäpper und ihr Lehrer Rüdiger Schwedes sitzen sich gegenüber. Zwischen ihnen – als eine Art Abstandhalter – ein grosser Schreibtisch. «Die Stunden mit den Blasinstrumenten können wir gerade nur im Sitzungszimmer abhalten. Die eigentlichen Unterrichtszimmer sind zu klein», erklärt Eva Crottogini. Der Grund: Beim Üben mit Blasinstrumenten sehen die Corona-Schutzvorschriften einen Abstand von drei statt zwei Metern wie bei Streich- oder Tasteninstrumenten vor. «Wir halten uns strikte an die Vorgaben. Dazu gehört auch das Desinfizieren der Instrumente.» Die Eltern scheinen der Musikschule Appenzeller Mittelland (MSAM) zu vertrauen. Seit Wiederaufnahme der «normalen» Unterrichtstätigkeit am 11. Mai blieb kaum ein Lernender seinen Stunden fern. Nicht nur Eltern und Schüler, auch die Lehrer sind über die Lockerungen der Massnahmen erleichtert. Denn die vergangenen Homeschooling-Wochen waren intensiv. «Meine Lehrpersonen geniessen dank



Die 14-jährige Ladina Schäpper darf nun wieder in den Fagott-Unterricht zu Rüdiger Schwedes – allerdings mit drei Meter Abstand. Foto: tiz

ihres ausserordentlichen Einsatzes bei mir jetzt Heldenstatus.»

Mit Skype und Videos

Auch bei der Musikschule musste es schnell gehen. Über das Wochenende wurde Mitte März von «live»-Unterricht auf Homeschooling umgestellt. «Es war faszinierend zu sehen, wie motiviert alle waren. Und wie schnell sie sich arrangierten», erzählt Eva Crottogini. Einfach war es aber trotzdem nicht. Dank des Ideenreichtums der Lehrerschaft und der Motivation der Lernenden wurde der Unterricht in den sechs Lockdown-Schulwochen vollständig weitergeführt. Doch trotz der wertvollen, digitalen Unterstützung: Musik muss

man live lernen. «Die Klangqualität ist am Computer natürlich nicht gut. Zudem hat das gemeinsame Spielen sehr gefehlt.»

Tag der offenen Tür verschoben

Das Wochenende des 1. Mai ist für die MSAM von besonderer Bedeutung. Dann findet jeweils der Tag der offenen Tür im Schulhaus Landhaus statt. Heuer hätten interessierte Lernende und Eltern am 2. Mai «reinschauen» dürfen. Der Anlass musste aber wegen des Coronavirus verschoben werden – auf den 22. August. «Das werden wir bei den Anmeldungen für das nächste Semester wahrscheinlich spüren», so Eva Crottogini. Deshalb wurde die Anmeldefrist für das neue Semester bis zum 15. Juni (www.msam.ch) verlängert. Zudem können sich Lernende bis zum 15. September zum ersten Mal nur für ein halbes Semester einschreiben. «So haben Unentschlossene doch noch die Möglichkeit, sich am 22. August eingehender beraten zu lassen und die Instrumente auszuprobieren», erklärt die Schulleiterin.

Heute werden an den Standorten der Musikschule Appenzeller Mittelland 650 Lernende von 30 Lehrpersonen in Teilzeitpensen unterrichtet. Nimmt diese Zahl im nächsten Jahr ab, spürt das insbesondere die Lehrerschaft. Denn sie werden nach geleisteten Unterrichtsstunden bezahlt. «Wir haben nun aber bewiesen, dass wir in Krisensituationen über uns hinauswachsen können. Hoffentlich kann auch bald wieder in grösseren Ensembles geübt werden.» tiz

Neuer Schulleiter

Die Delegierten der Mittelländer Gemeinden wählten Samuel Forster aus Winden als neuen Schulleiter der Musikschule Appenzeller Mittelland auf den Beginn des neuen Schuljahres. Samuel Forster leitet zurzeit noch die Musikschule



Eva Crottogini und Samuel Forster Fotos: zVg

Romanshorn, er freut sich auf eine neue Herausforderung im Appenzellerland. Er startet auf Beginn des neuen Schuljahres ab dem 1. August 2020 mit einem 70-Prozent-Pensum in Teufen, dem Standort der MSAM.

Nach zehnjähriger sehr erfolgreicher Tätigkeit als Schulleiterin der MSAM verlässt Frau Crottogini auf Ende des laufenden Schuljahres die Musikschule Appenzeller Mittelland. Mit grossem Engagement, Leidenschaft und viel Herzblut setzte sie sich in den vergangenen Jahren für die Musikschule ein. Die Schülerzahlen haben sich in den letzten Jahren fast verdoppelt und zahlreiche Ensembles erfreuen sich grosser Beliebtheit, was laut der vorliegenden Medienmitteilung auch dem ausgezeichneten Ruf der MSAM unter der Leitung von Frau Crottogini zu verdanken ist. pd

«Gärtnern macht mich einfach glücklich»

Sepp Zurmühle

Berta Lindenmann (1938) ist seit 1962 mit ihrem Mann Hansuli (1937) verheiratet. Das Bauernleben und die Familie waren und sind ihr Lebensmittelpunkt. In den letzten 40 Jahren wurde der eigene Gemüse- und Blumen-garten immer mehr zum geliebten Hobby. Hier blüht sie auf und kann ganz sich selbst sein – am liebsten alleine.

Draussen ist es kalt und regnerisch an diesem 15. Mai; ungewohnt fürs 2020. Vor dem Bauernhof kratzt Ehemann Hansuli Lindenmann (83-jährig) mit einer langen Hacke Unkraut aus den Fugen von Pflastersteinen. Seit Wochen konnte man ihn zuvor - bei jedem Wetter - in blühenden Wiesen sehen, wie er Placken (Ampfergewächs) aussticht und in Plastiksäcke abfüllt. Die vollen Säcke sammelte er jeweils später mit dem Geländetraktor ein. Gerne hätte der Besucher von der Tüüfner Poscht auch Hansuli Lindenmann beim Gespräch und für das Foto dabeigehabt. Nachdem er bereits zuvor abgesagt hatte, winkt er augenaufschlagend mit einer kurzen Handbewegung «dankend» ab und «verschwindet zügig» hinter dem Hof.

So sitzen Berta Lindenmann und der Schreibende bald darauf in Corona-Distanz am Küchentisch des Zweifamilienhauses Hintere Gstallden. Sofort bietet die Gastgeberin einen feinen Kaffee an.

Als 5-Jährige Schweinchen hüten

An der Küchenwand hängt ein eingerahmtes kleines Schwarzweissfoto. Geboren wurde die kleine Berta Grob auf dem Hof unterhalb der Fürstenlandbrücke in St. Gallen. Sie hatte einen älteren Bruder. Als sie fünf Jahre alt wurde, kauften ihre Eltern - mitten im zweiten Weltkrieg - das Bauerngewerbe Oberes Schuhmacherhaus in Niederteufen (oberhalb der heutigen Umfahrungsstrasse). Schon damals durfte bzw. musste sie als junges Mädchen Verantwortung für Tiere übernehmen und Jungschweine auf den Wiesen hüten. «Das hat mich sicher schon früh geprägt.» Und sie meint bescheiden: «Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen bin ich eigentlich gar keine richtige Bäuerin. Ich stehe nicht so gerne früh auf, gehe dafür lieber spät abends zu Bett. Und die Kühe waren und sind mir im Grunde genom-



men zu gross. Diese habe ich lieber meinem Mann überlassen. Das Melken war nie so meine Sache.»

Schon gemeinsam zur Schule

«Hansuli kenne ich seit meiner ersten Klasse. Zwei Jahrgänge waren damals beim gleichen Lehrer. Da Hansuli ein Jahr älter ist, sassen wir jedes zweite Jahr im gleichen Klassenzimmer, zuerst in Niederteufen, dann im damaligen Schulhaus Blatten und zuletzt im Dorf.» Romantisch, fast wie im Märchen, entwickelte sich nach der Schulzeit eine gegenseitige Zuneigung und Liebe. 1962 heirateten die beiden und Berta zieht auf den Hof von Hansuli Lindenmann, dessen Vater schon einige Jahre zuvor früh verstorben war.

Fortan war das Leben von Berta Lindenmann durch den Bauernbetrieb und die Familie geprägt. Berta und ihr Mann haben vier Kinder grossgezogen (Hansuli 1963, Sonja 1965, Kurt 1966 und Martin 1969). Sie erinnert sich: «Windeln und Wäsche wurden noch von Hand gewaschen, ich habe genäht, geflickt und gestrickt, einkaufen und zur Post gehen konnte man direkt unterhalb des Hofes in der Lustmühle und damals hielt noch der Verkaufswagen der Migros bei der Schulhauseinfahrt in Niederteufen. Die Arbeit mit den Kindern und auf dem Hof war oft mehr als Beschäftigung genug. Ferien kannten wir nicht, bis unsere Kinder älter wurden. Ein Auto war nicht nötig. Nach St. Gallen fuhren wir mit der Bahn, ins Dorf mit dem Töffli.»

Auf Empfehlung der Kinder machte Berta dann im Alter von 50 Jahren den Führerausweis und fährt seither ihr eigenes Auto. «Auch Hansuli genießt es, wenn wir manchmal am Sonntag gemeinsam ein Fährtle über Land machen.»

«Ferien?»

«Erst als unsere Kinder langsam erwachsen wurden, konnten wir zum ersten Mal in die Ferien fahren. Ein



Es ist erst Mitte Mai. Berta Lindenmann hat trotz mehr als 820m ü. M. bereits Freiland-Kopfsalat geerntet und die übernächste Generation Jungpflanzen steht schon bereit.



Hof Lindenmann, Hintere Gstaalden 853, Kuhstall ganz rechts, Gemüsegarten inkl. Gewächshaus (links) am Süd-Westhang oberhalb der Lustmühle. Fotos: Sepp Zurmühle

Dreitages-Ausflug, organisiert durch Ehemalige der Landwirtschaftsschule von Hansuli. Mit ihnen haben wir danach mehrere solche Ausflüge in der Schweiz und einige gar ins Ausland unternommen. Wir waren mit dem Car in Belgien oder im 'Alten Land' (an der Elbe, westlich von Hamburg) und mit dem Flugzeug bis nach Ungarn gereist. Später bin ich noch einmal mit unserer Tochter Sonja nach Wien geflogen. Es war schön. Wir haben viel gesehen und wir sind dankbar dafür. Mehr brauchen wir nicht. Koffern packen, möchte ich nicht mehr».

Angesprochen darauf, was sie zum Glücklichen brauche, meint Berta Lindenmann: «en Art nöd veel..., z'frede see met dem wa me hett...» Die kleinen Dinge im Leben, die Familie, Gesundheit und Natur schätzen und nur das ausgeben, was man zuvor gespart habe. «So eefach enart...»

Mit dem Traktor

Dass sie keine richtige Bäuerin sei, nimmt man Berta Lindenmann nicht wirklich ab. Vor allem dann nicht, wenn man ihr zusieht, wie sie als 82-jährige Frau mit dem roten Aebi (Terratrak Niederflurtraktor) ihres Sohnes Kurt emsig Heumaden (Heureihen) – auch in steilem Gelände – bildet. Oder wenn sie bis spät abends mit dem Handrechen das gemähte Gras unter den Bäumen hervorrecht. Der Hof wird seit vielen Jahren biologisch bewirtschaftet. «Die Umstellung auf Bio haben wir noch gemacht, bevor wir den Hof an unseren Sohn weitergaben. Selbstverständlich gärtner ich auch naturnah. Früh wurde ich Mitglied bei Bioterra, der Organisation für den Bio- und Naturgarten. Gerne besuchte ich Kurse, Höcks oder Exkursionen, organisiert durch unsere Regionalgruppe. Dort konnte ich viel lernen und tiefe Freundschaften knüpfen. Es öffnete mir nach und nach neue Einsichten ins Leben unserer Tier- und vor allem Pflanzenwelt. Noch heute treffe ich mich sehr gerne in unserer losen Gruppe.»

Zufriedenheit und Erfüllung im Garten

«In den späten 80er-Jahren erwarb ich vom damaligen Lehrer Schuster in der Hauteten mein Gewächshaus. Damit wurde eine viel interessantere Art von Gartenbewirtschaftung möglich. Im Frühjahr wird es durch die Sonneneinstrahlung (ohne Heizung) viel schneller warm und die Pflanzen können – geschützt vor Wind und Wetter – mit dem Wachstum beginnen. Den Schnee auf der oberen Seite muss ich jeweils wegschaufeln, damit die Folie nicht einreisst...»

Wenn man Berta Lindenmann durch ihren Gemüse- oder auch den Blumengarten vor dem Haus folgt, sind Begeisterung, Faszination, Freude und eine ungebrochene Motivation für Pflanzen aller Art förmlich mit Händen zu greifen. Die Augen leuchten und fast zu jedem Pflänzchen gibt es Hintergrundinformationen. Pflanzenart, selbst gezogen oder gekauft (wobei das meiste selbst gezogen ist), was sie braucht, um gut zu wachsen, wie es letztlich im Teller schmeckt usw.

«Ich gehe gerne allein in den Garten. Zudem komme ich oft abends mit der sinkenden Sonne im Gesicht noch einmal hier her. Es gibt immer so viel zu beobachten und zu entdecken, zu spüren, zu riechen und gar zu hören; z. B. wenn abends die Samenkapseln der Nachtkerze aufspringen, hört man es deutlich klicken.»

«Natürlich empfinde ich die Ernte als grosse Belohnung. Ich liebe es zu geniessen, was ich selbst angebaut habe. Ich weiss wo und wie es gewachsen ist und dass es gesund ist. Wenn ich jünger wäre, würde ich heute mit Imkern beginnen. Bienen faszinieren mich...»

Berta und Hansuli haben acht Grosskinder und bereits zwei Urenkel (2,5 Jahre und 2 Monate alt). Grossenkel Michael (Sohn von Kurt) wohnt nun mit seiner jungen Familie im zweiten Hausteil. Das gefällt Berta sehr. Sie genießt es, ihre Liebsten so nah zu haben. Reich beschenkt – auch mit Setzlingen – macht sich der Besucher schliesslich zu Fuss wieder auf den Heimweg.



«Es gibt mir immer so viel zu beobachten, zu entdecken, zu spüren, zu riechen und gar zu hören.»»

Berta Lindenmann

Die kleine Berta Grob (ca. 1943) hütet die Schweinchen auf dem neu erworbenen, elterlichen Hof Oberes Schuhmacherhaus (heute Haus-Nr. 809, Niederteufen, bewohnt von Martina und Vinzenz Scherer).



Der 73-jährige Hans Höhener ist auch Gründer und Verwaltungsratspräsident der Sportlerschule Appenzellerland. Für das Foto posiert er im Teufner Trainingsraum. Foto: tiz

«Wir können uns nicht von der Welt verabschieden»

Der ehemalige Politiker, Journalist und Verwaltungsratspräsident der Säntis Schwebbahn AG Hans Höhener spricht über die Auswirkungen der Corona-Krise, die Chancen und Risiken der globalen Vernetzung und macht sich für die Konzernverantwortungsinitiative stark.

Herr Höhener, natürlich ist das Coronavirus derzeit das bestimmende Thema. Wie haben Sie die vergangenen Monate erlebt?

Ich habe wie viele andere die Entwicklung seit Dezember bzw. anfangs Jahr in den Medien mitverfolgt. Und plötzlich war das Virus auch bei uns. Zuerst habe ich mich mit den Massnahmen etwas schwergetan, als dann aber der Lockdown kam, habe ich mich aber daran gehalten. Wir haben uns auch an der Sportlerschule entsprechend organisiert. In meiner Aufgabe als Ombudsmann des öffentlichen Verkehrs der Deutschschweiz läuft schon immer ein Grossteil über Mail und Telefon. Im Übrigen hatte ich etwas mehr Zeit für Sport und vor allem zum Wandern rund um Teufen mit meiner Frau.

Als ehemaliger Politiker (Regierungsrat / Landammann) können Sie sicher nachvollziehen, wie herausfordernd diese einzigartige Zeit für die politische Führung

unseres Landes ist. Was ist ihr Fazit zu den getroffenen Massnahmen?

Eine so unbekannt und unberechenbare Entwicklung richtig einzuschätzen und daraus effiziente und so einschneidende Massnahmen abzuleiten, ist eine riesige Herausforderung. Bundesrat, Kantonsregierungen und Gemeinden haben aus meiner Sicht eine gute Arbeit geleistet. Es hat sich dabei gezeigt, dass uns die föderale Struktur unseres Landes auch im Gesundheitswesen – von gewissen Problemen abgesehen – und in ausserordentlichen Situationen sehr schnell und wirksam handlungsfähig macht. Ausserhoden und Innerrhoden haben sehr gut zusammengewirkt, kurzfristig ein gemeinsames Konzept auf den Tisch gelegt, laufend und kompetent informiert. Das schaffte Vertrauen, gab Sicherheit, zeigt aber auch, wie wichtig die Zusammenarbeit über Kantonsgrenzen hinaus ist.

Sie waren auch 27 Jahre Verwaltungsratspräsident der Säntis Schwebbahn AG (bis 2016). Machen Sie sich Sorgen um deren wirtschaftliche Zukunft?

Die Säntis-Schwebbahn AG hat in den letzten beiden Jahren mit dem Lawinenniedergang und der jetzigen totalen Betriebsschliessung durch die Corona-Massnahmen gewaltige Einbussen, man müsste fast sagen «Schläge» hinnehmen müssen. Diese werden noch einige Zeit nachwirken und einiges an «Wiederaufbauarbeit» erfordern. Die wirtschaftliche Zukunft bringt Herausforderungen, doch die Säntis-Schwebe-

«Die Säntis-Schwebbahn ist finanziell solide abgestützt.»

bahn ist insgesamt finanziell solide abgestützt. Die gute Verankerung in der Region und die breite Trägerschaft mit weit über 17'000 Aktionärinnen und Aktionären bewährt sich gerade auch in dieser Situation. Der Sämtis ist und bleibt attraktiv!

Seit Ihrem Rückzug aus der Politik haben Sie sich nur selten öffentlich zu politischen Themen geäußert. Warum?

Das ist richtig. Ich interessiere mich nach wie vor sehr für Politik, für gesellschaftliche und wirtschaftliche Belange und habe auch meine Meinungen. Ich gehe aber damit nur selten an die Öffentlichkeit. Ich will nicht den Eindruck erwecken, mich als «Ehemaliger» besserwisserisch in die politische Alltagsarbeit einmischen zu wollen oder nicht loslassen zu können.

Bei der Konzernverantwortungsinitiative (KOVI) machen Sie nun eine Ausnahme. Wieso?

Bei grundsätzlichen Fragen ist das etwas anders. Es war und ist mir ein grosses Anliegen, dass sich Politik, wirtschaftliches und gesellschaftliches Handeln längerfristig ausrichten. Wir sind als Menschen – wie es die Corona Pandemie und ihre Auswirkungen zeigen – global miteinander verbunden. Umso mehr müssen wir uns der damit verbundenen Verantwortung, der Diskussion über Chancen und Gefahren stellen und unser Handeln darauf ausrichten. Eine liberale Demokratie verlangt, dass wir Verantwortung für uns selbst, gleichzeitig aber auch gegenüber unserer Mitwelt wahrnehmen. Die Konzernverantwortungsinitiative setzt hier an.

Also unterstützen Sie das Anliegen der KOVI?

Jedenfalls ist sie mir im Kern sympathisch und ich stehe dahinter. Ich hätte es aber sehr geschätzt, wenn Bundesrat und Parlament sich mit einem praktikablen und griffigen Gegenvorschlag auseinandergesetzt hätten. Im Ständerat ist im Dezember 2019 nur die Variante des Bundesrates ohne Haftungsregelung durchgekommen. Ich hoffe deshalb, dass der Nationalrat den Akzent anders setzt.

Warum braucht es diese Initiative überhaupt?

Es wäre mir natürlich viel lieber, die Konzerne würden von sich aus handeln und dafür sorgen, dass internationale Menschenrechts- und Umweltstandards eingehalten werden. Es braucht aber offensichtlich Druck, auch wenn die Umsetzung nicht einfach sein wird.

Die Konzerne, die von der KOVI betroffen wären, sind international tätig. Kann da eine Gesetzesanpassung in der «kleinen Schweiz» wirklich etwas nützen?

Natürlich sind wir von der Grösse her nicht vergleichbar mit Ländern wie der USA, China oder Deutschland. Wir sollten aber aufhören, uns immer wieder hinter dem Begriff der «kleinen Schweiz» zu verstecken, um nichts tun zu müssen. Kommt hinzu, dass unzählige KMUs,

die in der Schweiz produzieren und ihre Lieferanten hier oder bei europäischen Nachbarn haben, sich daran halten und nicht einfach in Länder ausweichen können oder wollen, wo diese Standards nicht gelten.

Glauben Sie nicht, dass einige Konzerne ihren Hauptsitz im Falle einer Annahme von KOVI verlegen würden, um einer nun möglichen juristischen Verfolgung zu entkommen?

Ich habe da keine allzu grosse Bedenken, zumal auch in der EU verbindlichere Regelungen diskutiert werden. Im Übrigen ist der Standort Schweiz auch nach einer Annahme der Initiative oder eines Gegenvorschlages nach wie vor attraktiv. Es gibt noch viele andere Faktoren, die für den Standort Schweiz sprechen.

Grosskonzerne haben in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr Macht und Geld angehäuft. Wenn man an Konzerne wie Amazon, Google, Microsoft, Apple, P&G oder Nestlé denkt, kann man sich gar nicht vorstellen, dass wir je wieder ein wirtschaftliches oder soziales Gleichgewicht erreichen können. Was glauben Sie?

Die Machtanhäufung ist sicher gewaltig. Es geht da insbesondere auch um die demokratische Kontrolle. Es ist wohl unbestritten, dass wir immer häufiger Entwicklungen ausgesetzt sind, die wir als Gesellschaft, als Land und selbst als Staatengemeinschaft kaum oder gar nicht mehr im Griff haben. Da entwickelt sich längerfristig gesellschafts- und sozialpolitischer Zündstoff, der uns gewaltig zu schaffen machen könnte, wenn wir uns damit nicht vertieft auseinandersetzen und gezielt dagegen antreten. Aber das ist wohl ein Thema für sich.

Für den Mai hatte das KOVI-Lokalkomitee in Teufen eine Veranstaltung geplant – inklusive Film-Vorführung. Diese konnte nun nicht stattfinden. Alles in allem: Schadet die Corona-Krise der KOVI oder hilft sie den Initianten vielleicht sogar?

Die Corona-Krise hilft bestimmt. Sie macht uns bewusst, dass wir mitten in dieser Welt stehen und uns nicht einfach davon verabschieden können. Also müssen wir uns auch im eigenen Interesse für Transparenz, einen offenen und ehrlichen Informationsaustausch und nachhaltige Lösungen einsetzen.

Vom Grossen zurück ins Kleine: Angesichts der komplexen Verwirrungen der globalen Wirtschaft kann man sich sehr ohnmächtig fühlen. Was können wir Teufner zu einer «besseren Welt» beitragen?

In den letzten Monaten haben wir plötzlich gespürt, was wir in unserer unmittelbaren Umgebung bewirken und leisten können, was uns gute Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe bedeuten, was uns eine intakte Landschaft mit gepflegten Wander- und Bikerouten, ein aktives Dorfleben mit Restaurants, Läden, Vereinen an Lebensqualität bringen. Daran sollten wir auch nach der Krise denken, selbst wenn es mal etwas mehr kostet! *tiz*

«Wir haben plötzlich gespürt, was wir in unserer unmittelbaren Umgebung bewirken und leisten können.»

Filmabend verschoben

In Teufen wurde im Februar – wie an hundert weiteren Orten in der Schweiz – ein Lokalkomitee zur Unterstützung der Konzernverantwortungsinitiative (KOVI) gegründet. Mit diversen Aktionen will es sich für die Annahme der Initiative stark machen. In diesem Zusammenhang war für den 18. Mai eine öffentliche Vorführung des KOVI-Dokumentationsfilms «Der Konzernreport» im Lindensaal geplant gewesen. Wegen des Coronavirus musste dieser Anlass nun auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Sobald das neue Datum feststeht, wird das Komitee informieren.

konzern-initiative.ch/lokalkomitee-teufen/

Rechnung zum Durchklicken

Mit dem Interaktiven Finanzhaushalt betritt Teufen Neuland. Als eine der ersten Gemeinden der Schweiz nutzt sie die Software von Axians IKVS zur digitalen Darstellung der Jahresrechnung. Damit wird eine neue Transparenz-Stufe erreicht.

«Die Software kann noch sehr viel mehr. Das jetzige Angebot ist sozusagen die Basis-Stufe.» Für Ida Anhorn, Leiterin der Finanzverwaltung, ist der Interaktive Haushalt das zweite neue Instrument in wenigen Monaten. Im Herbst des vergangenen Jahres wurde mit dem Budget 2020 zum ersten Mal der Aufgaben- und Finanzplan (AFP) präsentiert. Ein Instrument, das die Gemeinde bei der längerfristigen Finanzplanung unterstützt und den Detaillierungsgrad der Realkosten verbessern soll. Die Einführung des AFP ist gesetzlich vorgeschrieben, die des interaktiven Haushaltes nicht. «Der Aufwand für die

Erstellung des AFP war deutlich grösser. Das liegt insbesondere daran, dass sich viele der dafür erfassten Daten auch für den Interaktiven Haushalt nutzen lassen.» Möglich ist das, weil die grundlegende Software der beiden Instrumente dieselbe ist. Sie stammt von der Firma Axians IKVS aus Rotkreuz und trägt den Titel «Automatisierte Berichtswesen und Vergleiche». Seit Ende 2018 steht dieses Modul allen Ausserrhoder Gemeinden zur Verfügung. Die Finanzverwaltungen erfassen darin sämtliche Daten, die für den AFP nötig sind. Und wenige – wie Teufen – haben bereits den Schritt hin zur Publikation der interaktiven Plattform gemacht. Sie folgen damit dem Beispiel Deutschlands. Dort ist das Tool bereits bei rund 600 Kommunen im Einsatz.

Zahlen und Grafiken

Die Darstellung ist übersichtlich, die Bedienung intuitiv. Wer den Interaktiven Haushalt Teufens zum ersten Mal besucht, findet

sich rasch zurecht. Die Jahresrechnung 2019 lässt sich in der von der Papierform bekannten, funktionalen Gliederung erkunden. Beim Öffnen eines Bereichs werden aber nicht nur die Zahlen von Rechnung 2018, Budget 2019 und Rechnung 2019 sichtbar. Gleichzeitig erscheinen diverse automatisch generierten Grafiken, die beispielsweise die längerfristigen Entwicklungen von Ausgaben oder Einnahmen darstellen. Zudem machen farbige Pfeil-Symbole in der tabellarischen Darstellung Abweichungen zum Vorjahr sofort sichtbar. Was noch fehlt, sind entsprechende Erläuterungen. Das Problem: Anders als der Zahlen-Import ist das Abfüllen dieser Textdokumente eine manuelle Aufgabe und erfordert einen grossen Zusatzaufwand. «In Zukunft werden wir das sicher in Angriff nehmen. Ähnlich wie die Städte in Deutschland das machen. Für den ersten Versuch haben wir aber noch darauf verzichtet.» Der Bericht in Papierform soll aber erhalten bleiben. *tiz*

Bewilligte Baugesuche 1. Quartal 2020

Markus Hehli und Maria Bertschamann, Goldibruigg 617, 9053 Teufen: Bestehender Parkplatz (Kies) mit Verbundstein belegen, Goldibruigg 617

Walter Mösli, Speicherstrasse 43, 9053 Teufen: Neubau Einzelgarage - Projektänderung, Speicherstrasse

Ueli Koller, Bleichi 611, 9053 Teufen: Teilabriss Einfamilienhaus + Wiederaufbau Betriebsleiterhaus inkl. Carport, Bleichi 74

Paul und Simona Hugentobler, Stofelweid 20, 9053 Teufen: Neue Umgebungsgestaltung, Neubau Gewächshaus und Nebengebäude, Stofelweid 20

Ronald und Jana Bauer, Rothhusstrasse 4, 9053 Teufen: Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe, Rothhusstr. 4

Gallusberg AG Projekte, Rechenstrasse 8, 9000 St. Gallen: 2 Sondierbohrungen auf je 10 m Tiefe, Kurvenstrasse 1401, Lustmühle

AG zur Realisierung von Bauprojekten AGRB, Schönbüelpark 10, 9016 St. Gallen: Abbruch Einfamilienhaus Assek Nr. 1527 / Neubau von drei Mehrfamilienhäusern (18 Wohnungen) mit einer Tiefgarage (35 Parkplätze) - Projektänderung, Speicherstrasse 57

Immobilien Posthof AG, Bahnhofstrasse 13a, 8580 Amriswil: Werbetafel Format F12, Dorf 5
Mathias Boetschi und Nina Eberhard, Weiriden 9, 9062 Lustmühle: Gartengestaltung «West» inkl. Aussentreppe, Verlängerung der bestehenden Stützmauer bei Wohnhaus, Weiriden 9, Lustmühle

Bernhard und Helena Bringmann, Zeughausstrasse 3, 9053 Teufen: Erstellung Luft-Wasser-Wärmepumpe, Fassadenänderung bei Wohnhaus, Zeughausstrasse 3

Werner Giezendanner, Schönenbüel 674, 9053 Teufen: Anbau Grossviehlaufstall mit Jauchelager an Scheune, Schönenbüel 674

Ruedi und Daniela Leu-Zuberbühler, Bächlistrasse 34d, 9053 Teufen: Ersatz Ölkessel durch Wärmepumpe bei Wohnhaus, Bächlistrasse 34d

Heinz und Barbara Rusch, Rütiberg 1326, 9052 Niederteufen: Ersatz dreiteiliges Fenster durch Panoramafenster, Rütibergstrasse 1326, Niederteufen

Margrith Fürer, Sammelbüelstrasse 3, 9053 Teufen: Ersatz Holzpalisaden durch Winkelplatten, Vorplatz asphaltieren, Sammelbüelstrasse 3

Ursina Scheiwiler, Schlipfweg 5, 9053 Teufen: Ersatz Fensterläden (Neu: Alu / Alt: Holz), Schlipfweg 5

Markus Wild, Hauptstrasse 38, 9053 Teufen: Neuer Fahr- und Fussweg auf den Grundstücken 302 und 1938, neuer Zugang zu Wohnhaus, Hauptstrasse 38

Mara Mian, Egglistrasse 8, 9053 Teufen: Umbau Gebäude mit Einbau Wohnnutzung, Neubau Carport, Egglistrasse 8

Werner Rixen, Bleichweg 3, 9053 Teufen: Erstellung Wärmepumpe mit drei Erdsonden - Projektänderung, Landhausstrasse 4b

Miriam und Gordian Rutz, Engelgasse 216, 9053 Teufen: Ersatz Ölheizung durch Wärmepumpe mit Erdsonde, Engelgasse 216

Historika AG, Wiesentalstrasse 19, 9242 Oberuzwil: Anbringen einer Orientierungstafel beim Bahnhof

Elisabeth Sulzer, Im Holz 6, 9053 Teufen: Aufstockung Wohnhaus, Anbau Treppenhaus und Anpassung Parkplatz, Im Holz 6

Ernst und Elvira Graf, Neinernstrasse 29, 8542 Wiesendangen: Erstellung 2 Balkone Wohnhaus - Projektänderung, Gählern 958

Handänderungen März und April 2020

Veräussererin: Lazzaretti-Richner Rita, Lustmühle; Datum Eig.erwerb: 26.09.2014; Erwerberin: AG für Städtisches Wohnen, St. Gallen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1619, Hauptstrasse 29; Fläche / Gebäude: 807 m2 Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 1757.

Veräussererin: Suhner Mirta, Teufen; Datum Eig.erwerb: 02.04.1986 / 09.04.1992; Erwerber: Koller Ueli, Teufen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 482, Farnbüel; Fläche / Gebäude: 24'857 m2 Boden, Betriebsgebäude Vers.Nr. 573.

Veräussererin: Erbegemeinschaft Sutter-Frischknecht Martha, Teufen; Datum Eig.erwerb: 13.03.2013; Erwerber: Schläpfer Max, Bühler; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 263, Schlipfweg 3; Fläche / Gebäude: 362 m2 Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 319.

Veräussererin: Halter-Gunz Ruth, St. Gallen; Datum Eig.erwerb: 17.06.1992; Erwerberin: FINANCE SPECTRUM GmbH, Speicher; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10207, Schlätliweg 3; ME-Anteil / Quote: 98/1000 ME an Nr. 2070 (6 1/2-Zimmerwohnung); GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10210, Schlätliweg 3; ME-Anteil / Quote: 2/1000 ME an Nr. 2070 (Hobbyraum); GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10224, Schlätliweg; ME-Anteil / Quote: 1/34 ME an Nr. S10212 (Einstellplatz Nr. 12); GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10225, Schlätliweg; ME-Anteil / Quote: 1/34 ME an Nr. S10212 (Einstellplatz Nr. 13).

Veräussererin: Flur Architekten AG, St. Gallen; Datum Eig.erwerb: 05.12.2016; Erwerber: A. Gentina Fabio, Niederteufen; (ME zu je 1/2) B. Gentina-Pircher Stephanie, Niederteufen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2609, Rütihofstrasse 6ab; Fläche / Gebäude: 392 m2 Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 3056

Veräusserer: Gähler Hans, Teufen; Datum Eig.erwerb: 06.10.1997 / 19.12.1997; Erwerber: A. Gähler Martin, Niederglatt; (ME zu je 1/2) B. Gähler Urs, Niederteufen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 938, Hummelhalde 1017; Fläche / Gebäude: 1'067 m2 Boden, Wohnhaus Vers. Nr. 1017.

Veräussererin: Immobilien Posthof AG, Amriswil; Datum Eig.erwerb: 14.03.2013; Erwerberin: Schrepfer Immobilien Hergiswil AG, Hergiswil; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 163, Dorf 5; Fläche / Gebäude: 684 m2 Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 1994.

Veräusserer: Citrini Romano, Schönenberg an der Thur; Datum Eig.erwerb: 28.03.2017; Erwerberin: Beerli Diana, St. Gallen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11822, Hauptstrasse 15a; ME-Anteil / Quote: 91/1000 ME an Nr. 2564 (5



1/2-Zimmerwohnung); GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11509, Hauptstrasse 15b; ME-Anteil / Quote: 1/34 ME an Nr. S11492 (Autoabstellplatz Nr. 17).

Veräusserer: A. Ehrbar Christian, Teufen; B. Rothmund Markus, Lustmühle; - Miteigentümer zu je 1/2-; Datum Eig.erwerb: 10.12.2013; Erwerber: Waldburger Daniel, Arbon; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1295, Gfell; Fläche / Gebäude: 5'570 m2 Boden.

Veräusserer: Weiler Robert, Niederteufen; Datum Eig.erwerb: 26.05.1967 / 02.10.1980 / 09.09.1998; Erwerber: A. Stadelmann Lukas, Hundwil; (ME zu je 1/2) B. Stadelmann Sven, Niederteufen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1660, Hauptstrasse 120; Fläche / Gebäude: 556 m2 Boden, Wohnhaus und Garage Vers.Nr. 458

Veräussererin: Vlajic Nina, Lustmühle; Datum Eig.erwerb: 03.03.2011 / 13.07.2012; Erwerber: 1. Loop AG, St. Gallen; 2. Calest AG, St. Gallen; 3. Inveda AG, St. Gallen - Gesamteigentümer infolge einfache Gesellschaft / Baugesellschaft Burggraben 26 -; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1306, Weirden 5; Fläche / Gebäude: 1'627 m2 Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 940, Gartenhalle Vers.Nr. 849.

Veräussererin: AGWAR AG, St. Gallen; Datum Eig.erwerb: 16.04.2014; Erwerberin: Mettler2Invest AG, St. Gallen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 185, Unteres Gremm; Fläche / Gebäude: 5'735 m2 Boden; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 190,

Unteres Gremm; Fläche / Gebäude: 8'923 m2 Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 232, Wohnhaus Vers.Nr. 2064.

Veräusserer: A. Marbacher Christof, Teufen; B. Marbacher-Bieri Silvia, Niederteufen - Miteigentümer zu je 1/2 -; Datum Eig.erwerb: 12.11.2001; Erwerber: A. Böse Ralph, Niederteufen; (ME zu je 1/2) B. Brühwiler Ursina, Niederteufen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1686, Büelstrasse 5; Fläche / Gebäude: 641 m2 Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 1897, Gartenhaus Vers.Nr. 2912; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. D1695, Büelstrasse; Fläche / Gebäude: Selbständiges und dauerndes Recht; Baurecht für Garage Vers.Nr. 1923.

Veräussererin: Tanner Margaretha, Lustmühle; Datum Eig.erwerb: 14.05.1982 / 26.01.1998 / 19.05.1999; Erwerber: A. Tanner Werner, Lustmühle; (ME zu je 1/3) B. Lenherr-Tanner Margrit, Herisau; C. Tanner Hans Rudolf, Strengelbach; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 690, Battenhusstrasse 806; Fläche / Gebäude: 13'387 m2 Boden, Wohnhaus mit Stadel Vers. Nr. 806; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1075, Hauteuten; Fläche / Gebäude: 2'970 m2 Boden.

Veräusserer: Signer Josef, Niederteufen; Datum Eig.erwerb: 07.01.1974 / 31.10.1980 / 09.09.1985 / 03.11.1989 / 03.06.2003; Erwerber: Roth Thomas, Greifensee; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 664, Battenhaus 788; Fläche / Gebäude: 12'794 m2 Boden, Wohnhaus mit Scheune Vers.Nr. 788; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 667, Battenhaus; Fläche / Gebäude: 2'280 m2 Boden; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1865, Battenhaus; Fläche / Gebäude: 25'000 m2 Boden; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2374, Battenhusstrasse; Fläche / Gebäude: 4'054 m2 Boden.

Veräussererin: Rohner Immobilien GmbH, Lustmühle; Datum Eig.erwerb: 04.04.2014; Erwerberin: Progressio Funds AG, Teufen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1237, Unterrain 15; Fläche / Gebäude: 901 m2 Boden, Wohnhaus (Teil) Vers.Nr. 1844.

Veräusserer :A. Bollag Rudolf, Arbon; B. Bollag-Wörner Elsbeth, Arbon - Miteigentümer zu je 1/2 -; Datum Eig.erwerb: 30.12.2015; Erwerberin: Honegger Guldimann Margrit, Niederteufen; GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10536, Blattenstrasse 27; ME-Anteil / Quote: 989/10000 ME an Nr. 2231 (6 1/2-Zimmerwohnung); GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10558, Blattenstrasse 27; ME-Anteil / Quote: 7/53 ME an Nr. S10537 (Autoabstellplatz); GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10559, Blattenstrasse 27; ME-Anteil / Quote: 6/53 ME an Nr. S10537 (Autoabstellplatz).

Corona und Strassen

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 28. April

Coronavirus; Massnahmen

Erneut bildeten die Massnahmen rund um das Coronavirus einen Sitzungsschwerpunkt. Im Vordergrund stand dabei die bevorstehende Umsetzung der erwarteten Lockerungen durch Gemeindeführungsstab, Schule, Heime und Verwaltung. Der Bundesrat hat an seiner Medienkonferenz vom 29. April 2020 zahlreiche Lockerungen in Bezug auf die ausserordentliche Lage Coronavirus bekannt gegeben.

Ab dem 11. Mai 2020;

- dürfen Läden, Restaurants, Märkte, Museen und Bibliotheken wieder öffnen;

- darf der Unterricht in Primar- und Sekundarschulen wieder vor Ort erfolgen, wobei die Kantone mit der Umsetzung beauftragt wurden;

- sind im Breiten- und Spitzensport wieder Trainings möglich, was die Öffnung von Sportanlagen mit sich bringt.

Die Lockerungen werden aufgrund der rückläufigen Infektionen ermöglicht und müssen von Schutzkonzepten begleitet werden.

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Lockerungen hat sich die Gemeindeführung auch mit den Gemeindediensten auseinandergesetzt und dabei diverse Regelungen festgelegt, welche per 11. Mai 2020 bis auf weiteres Gültigkeit haben.

Für die Einwohnerinnen und Einwohner von Bedeutung ist dabei, dass für die Gemeindeverwaltung ab dem 11. Mai wieder die im Normalbetrieb üblichen Öffnungszeiten gelten;

Wie Private sind auch Gemeinden verpflichtet, entsprechende Schutzkonzepte zu dokumentieren. Für die Besucherinnen und Besucher werden oder sind die publikumsintensiveren Schalter des Betriebsamtes, des Frontoffice, des Grundbuchamtes sowie des Baubewilligungs- und Bausekretariates mit Plexiglasscheiben ausgerüstet. Bei den übrigen Abteilungen sollten Termine in der Regel vorgängig vereinbart werden, damit die Besprechungen in geeigneten Räumen für die



Einhaltung der allgemeinen Regeln (2 m Abstand, Hygiene) abgehalten werden können. Vor den Schaltern mit Publikumsverkehr werden Einrichtungen für die Händedesinfektion platziert.

Weiter hat der Gemeinderat erfreut zur Kenntnis genommen, dass in den Heimen Teufen Einrichtungen für Besuche der Bewohnerinnen und Bewohner installiert wurden. Dies, nachdem vorgängig Kontakte in der Regel über Telefon oder Videobotschaft erfolgten. Zwecks Koordination des erwarteten grossen Zulaufes auf die Einrichtungen wurde ein Ordnungsdienst organisiert.

Nachführung Strassenverzeichnis

Die Baukommission hat den Gemeinderat ersucht, das Strassenverzeichnis der Gemeinde Teufen nachzuführen. In den vergangenen Jahren wurden Strassen, Wege, Trottoirs und Parkplätze auf dem Gemeindegebiet neu gebaut, der Öffentlichkeit gewidmet oder umklassiert, was eine Nachführung des Verzeichnisses notwendig machte. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung das erarbeitete Strassenverzeichnis genehmigt und zur öffentlichen Auflage freigegeben. Die amtliche Publikation erfolgt demnächst.

Umsetzung Behindertengleichstellungsgesetz im öffentlichen Verkehr

Das Kantonale Tiefbauamt hat der Gemeinde Teufen die Ergebnisse der Verhältnismässigkeitsprüfung für die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) im öf-

fentlichen Verkehr zugestellt. Die Erhebung ergab, dass sich auf dem Gemeindegebiet Total 29 Haltekanten befinden. Davon wurden zwei Kanten im Zuge der Korrektur der Haslenstrasse behindertengerecht umgebaut, sieben weitere befinden sich im Perimeter von aktuellen Strassenbauprojekten. Somit verblieben 20 Haltekanten, die einer Verhältnismässigkeitsprüfung unterzogen wurden.

Um die Dringlichkeit des behindertengerechten Umbaus zu ermitteln, wurden die einzelnen Haltekanten in drei Prioritätsstufen unterteilt. Sieben Haltekanten wurden der Stufe 1 zugewiesen (Umbau bis ins Jahr 2023), eine Haltekante der Stufe 2 (Umbau bis ins Jahr 2028) und zwölf Haltekanten der Stufe 3 (Umbau in Zusammenhang mit Drittprojekten).

Der Gemeinderat hat dem behindertengerechten Ausbau der acht Haltekanten der Stufe 1 und 2 grundsätzlich zugestimmt. Diese Zustimmung beinhaltet unter anderem die volle Unterstützung zur Detailplanung der Verkehrsflüsse Bus - Bahn und die Sanierung von vier Haltekanten beim Bahnhof Lustmühle. Für die Realisierung bis ins Jahr 2023 wird eine enge Zusammenarbeit der Tiefbauämter von Kanton und Gemeinde angestrebt.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

- den Jahresbericht und die Rechnung 2019 der Lesegesellschaft und der Bibliothek unter Verdankung der geleisteten Arbeit genehmigt.

Gemeinderatsverhandlungen vom 19. Mai

Aktuelle Lage Coronavirus

Der Gemeinderat hat sich an seiner Sitzung erneut mit der ausserordentlichen Lage Coronavirus auseinandergesetzt. Im Fokus stand dabei unter anderem der Aufbau des Contact-tracings durch den Kanton und die möglichen diesbezüglichen Auswirkungen auf Verwaltung und Betriebe. Des Weiteren wurde der Rat über die zahlreichen Schutzkonzepte und deren Umsetzung informiert. Für weitere mögliche Lockerungen auf kommunaler Ebene sind die Entscheide des Bundesrates vom 27. Mai 2020 abzuwarten und gegebenenfalls weitere Schutzkonzepte auszuarbeiten. Die Bevölkerung wird gebeten, den Weisungen des BAG weiterhin Folge zu leisten.

Nutzungsänderung der Liegenschaft Jägerhüsli

Das Departement Bau und Volkswirtschaft hat am 6. Juli 2017 die Zulässigkeit eines Abbruchs und Wiederaufbaus zu Wohnzwecken der Liegenschaft Jägerhüsli bejaht. Infolgedessen wurde eine Verkaufsdokumentation erstellt. Anfragen von Interessenten bezüglich des Fuss- und Fahrwegrechtes zur Liegenschaft wurden von den zuständigen kantonalen Stellen negativ beantwortet, was zur Verunsicherung führte.

Um diesen Sachverhalt zu klären, hat eine Gemeindedelegation im Dezember 2018 bei der kantonalen Abteilung Wald und Natur vorgesprochen. Der Rechtsdienst des Departementes Bau und Volkswirtschaft erstellte nach der gemeinsamen Besprechung eine rechtliche Beurteilung. In dieser wurde festgehalten, dass eine Umnutzung (mit oder

ohne Umbau) nicht bewilligungsfähig wäre. Ein in der Folge von der Gemeinde eingereichtes Bauermittlungsgesuch wurde nun in gleichem Sinne negativ beurteilt.

Der Gemeinderat hat das negative Ergebnis der erneuten Bauermittlung mit Erstaunen zur Kenntnis genommen, steht diese doch im Widerspruch mit den getätigten Aussagen aus dem Jahre 2017. Um eine rechtlich bindende Entscheidung herbeizuführen, wurde die Gemeindekanzlei mit der Einreichung eines Baugesuches beauftragt. Die Verkaufsaktivitäten rund um das Jägerhüsli bleiben daher bis auf weiteres sistiert.

Schiessplan 2020

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 17. März 2020 den Schiessplan 2020 genehmigt. Infolge des Lockdowns und anschliessender Einstellung des Schiessbetriebes wurde dieser nicht publiziert. Am 16. Mai 2020 wurde der Schiessbetrieb anhand des genehmigten Schiessplanes wieder aufgenommen, gleichzeitig wurde ein revidierter Schiessplan eingereicht.

Die darin enthaltenen Schiesszeiten an den ganzen Samstagnachmittagen über die Schulsummerferienzeit haben zu Diskussionen Anlass gegeben. Die Schiesszeiten während den Schulsummerferien wurden in der Folge in Absprache mit den Verantwortlichen der Standschützengesellschaft auf die vom Verband vorgegebenen Termine, respektive die Gruppenmeisterschaft, reduziert. Das heisst, dass die Schiesszeiten während den Schulsummerferien auf insgesamt maximal 3

Schiessen an 2 h reduziert wurden. Erfolgt jeweils keine Qualifikation in die nächste Runde, wird auf die Schiesshalbtage vollumfänglich verzichtet. Der angepasste Schiessplan ist auf der Gemeindehomepage aufgeschaltet.

Neuwahl von Kommissionsmitgliedern

Der Gemeinderat konnte für die per Ende Amtsjahr 2020 (31. Mai 2020) zurückgetretenen Kommissionsmitglieder Ersatzwahlen durchführen. Es wurden folgende Interessenten gewählt:

Bau: Florian Studach, Teufen

Kinder- und Jugend: Martin Keel, Nieder-teufen; Ruben Danuser, Teufen; Nadja Steinmann, Teufen

Heim: Angela Schnell, Herisau; Janine Hottkowitz-Bollhalder, Teufen

Kultur: Elias Menzi, Nieder-teufen

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- den Jahresbericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK) unter Verdankung der konstruktiven Zusammenarbeit zur Kenntnis genommen;
- die Jahresrechnung der regionalen Wasserversorgung St. Gallen (RWSG) genehmigt und den Anträgen des Verwaltungsrates zugestimmt;
- den Beschlüssen der Mitgliederversammlung der REGIO Appenzell AR-St. Gallen-Bodensee zugestimmt;
- die Anträge der ordentlichen Generalversammlung 2020 der Appenzeller Bahnen AG genehmigt.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Baumgartner, Lewin Michael, geb. 07.03.2020, Sohn des Baumgartner, Michael und der Baumgartner geb. Hollenstein, Kyra Alexandra, wohnhaft in Lustmühle

Sonderer, Rui Emil, geb. 22.04.2020, Sohn des Sonderer, Simon Erich und der Sonderer geb. Wüst, Sarah Maria, wohnhaft in Nieder-teufen

Lehner, Fabiano, geb. 19.04.2020, Sohn des Lehner, Raphael und der Lehner geb. Lemm, Sina, wohnhaft in Teufen

Frommenwiler, Julia Lea, geb. 04.04.2020, Tochter des Frommenwiler, Marc Lukas und der Frommenwiler geb. Schmid, Corinne Irène, wohnhaft in Teufen

Fuchs, Janina, geb. 08.04.2020, Tochter des Fuchs, Johann Simon und der Fuchs

geb. Brunner, Cornelia Julia, wohnhaft in Teufen AR

Winiger, Miro Luc, geb. 30.03.2020, Sohn des Winiger, Philip und der Winiger geb. Rüegg, Sabrina, in Nieder-teufen

Todesfälle

Schärer, Barbara, geb. 1962, gest. 04.05.2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen

Die Spanierin, die keine war: Teufen und die Grippepandemie von 1918/19

Thomas Fuchs

«Nach kurzer, schwerer Krankheit (Grippe)» starben am 24. Oktober 1918 in Teufen Berta Graf (28-jährig), Ida Manser (42-jährig), Fritz Schneeberger (37) und Johanna Solenthaler (23). «Dies vermehren Todesanzeigen in der Zeitung »Säntis«. Die Grippepandemie erreichte damals ihren Höhepunkt.

Für den Grossteil der Leute war der Alltag sonst schon schwer genug. Die knappen und teuren Grundnahrungsmittel, die rasch zunehmende Arbeitslosigkeit, die Mobilmachungen und der bevorstehende Generalstreik drückten auf die Stimmung.

Ankunft in Teufen

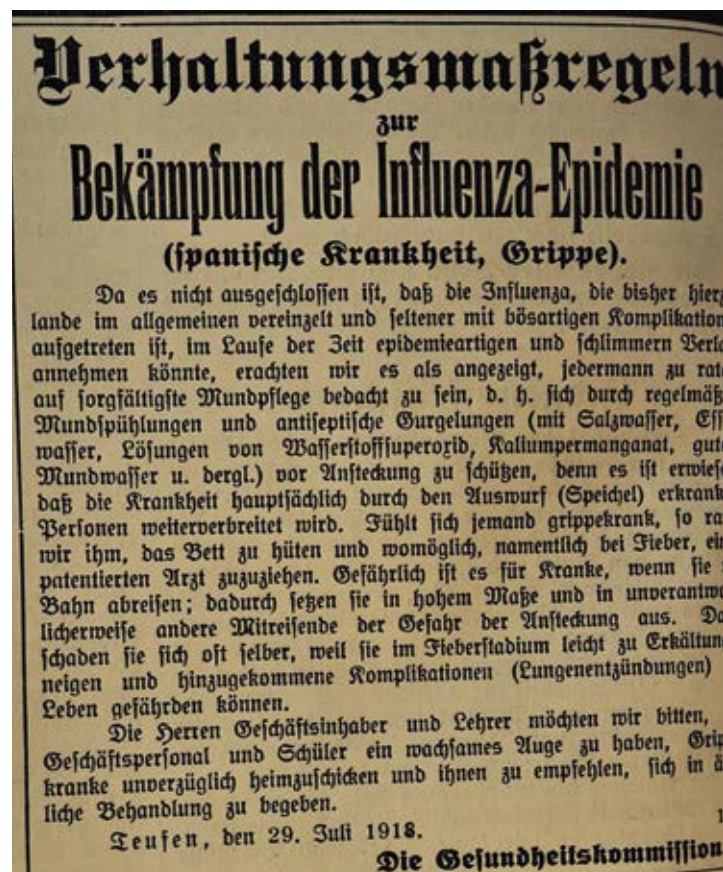
Unter dem Stichwort «Spanien» berichtete die Teufener Lokalzeitung «Säntis» am 4. Juni 1918 mit einer kurzen Pressemitteilung erstmals über «eine geheimnisvolle Epidemie», von der bereits rund 8 Millionen Personen betroffen seien. Drei Tage später folgte die Meldung, dass der gutartige Charakter der Krankheit verloren gegangen sei und in den letzten Tagen rund 700 Personen verstorben seien. Wiederum vier Tage später wurden allein aus Madrid 26'000 bis 30'000 Todesfälle gemeldet. Von jetzt an war von einer «Grippe» die Rede.

Quasi als Einstimmung auf das Kommende erschien dann am 2. Juli eine Meldung des Pasteur-Instituts in Paris. Sie gab bekannt, dass die «Influenza-Epidemie» von der Westfront herkomme, «wo sie die Soldaten beider Mächtegruppen befallen habe», und im Mai die französische Hauptstadt, wenig später Spanien und Ende Juni wiederum Paris erreichte. Die Meldung schloss mit der Feststellung, dass die Welt ohne die Ausbreitung nach Spanien wahrscheinlich nie von der Epidemie erfahren hätte.

Als kleine Lokalzeitung hinkte der «Säntis» der Aktualität häufig hinterher. Tatsächlich hatte die «spanische Krankheit» bereits ab etwa Mitte Juni begonnen, sich in hohem Tempo in den Schweizer Armeeunterkünften (besonders in der Westschweiz) zu verbreiten. Es kam auch zu Todesfällen. Ende des Monats gab es die ersten Ansteckungen in Herisau und Teufen. Zur Prophylaxe wurde mehrmals täglich die Einnahme von kräftiger Fleischbrühe und einem Glas starken Weines empfohlen. «(Aber woher will man diese Kräftigungsmittel nehmen?)», fügte die «Säntis»-Redaktion angesichts der allgemeinen Not in Klammern bei.

Die Spanische Grippe

Im Unterschied zu den Kriegsmächten kannte das politisch neutrale Spanien während dem Ersten Weltkrieg keine Pressezensur. Die hochansteckende Grippe wurde deshalb sofort ein öffentliches Thema, zumal auch der spanische König und ein Teil seines Kabinetts erkrankte. Es waren die ersten Berichte überhaupt über diese Epidemie. Sie verhalfen ihr zur notwendigen internationalen Beachtung, hatten aber auch zur Folge, dass man seither von der «Spanischen Grippe» spricht.



Bekanntgabe der Gesundheitskommission Teufen im «Säntis» vom 30. Juli 1918.

Bis heute ist die Herkunft des Erregers nicht abschliessend geklärt. Eine Hypothese besagt, dass er im US-Bundesstaat Kansas erstmals auftauchte und von amerikanischen Soldaten, die zur Verstärkung der Alliierten nach Europa kamen, eingeschleppt wurde. Eine andere situiert den Ursprung im Fernen Osten, von wo die meisten jährlichen Grippeepidemien stammen. Eine dritte vermutet ein britisches Militärcamp in Nordfrankreich als Ausgangspunkt. Als erwiesen gilt, dass es sich beim damals neuen und unbekanntem Erreger um ein Virus vom Subtyp H1N1 handelte. Es sprang von Vögeln oder von Schweinen auf den Menschen über. Es war für das menschliche Immunsystem neu. In den Schützengräben und Kasernen fand es ideale Bedingungen zur Verbreitung. Sein Genom konnte erst 2005 bestimmt werden.

Die Grippepandemie der Jahre 1918/1919 war die größte Seuche der Neuzeit. Mittlerweile betrachten sie die Wissenschaftler als Prototyp von Pandemien. Sie kann sich wiederholen – das zeigten, wenn auch in geringerem Ausmass, die Asiatische Grippe (1957) und die Hongkong-Grippe (1968). Schätzungen gehen

«Aber woher will man diese Kräftigungsmittel nehmen?»

davon aus, dass die Spanische Grippe weltweit 20 bis 50 Millionen Menschen tötete. Allein in Britisch-Indien kamen 17 bis 18 Millionen Menschen um. In Europa lag die Opferzahl bei etwa 2,3 Millionen, in der Schweiz bei etwa 25'000. Bis zu zwei Millionen Menschen dürften sich in der Schweiz angesteckt haben, was der Hälfte der damaligen Bevölkerung entspricht.

Die Spanische Grippe trat in zwei Ansteckungswellen auf. Bei der ersten im Sommer 1918 erkrankten zwar sehr viele Menschen, es starben aber relativ wenige. Die zweite, die von September 1918 bis Mai 1919 dauerte und im November ihren Höhepunkt erreichte, war die tödliche. 60 Prozent der Toten waren zwischen 20 und 40 Jahre alt, ein bislang ungeklärtes Phänomen. Die meisten starben an einem akuten Lungenversagen.

Grippe in Teufen

Aufgrund der sehr schnell steigenden Ansteckungszahlen erliess der Ausserrhoder Regierungsrat am 20. Juli 1918 ein Verbot für grössere öffentliche Versammlungen. Die bevorstehenden 1.-Augustfeiern wurden abgesagt. Über Schulschliessungen sollten die Gemeinden im Bedarfsfall selber entscheiden. Die aktuellen Zahlen der Grippekranken wurden fortan wöchentlich in den Zeitungen publiziert. Herisau, Gais und Teufen führten die Rangliste an. Erfasst wurden jedoch nur die von Ärzten gemeldeten Fälle.

In Teufen blieben die Schulen nach den Sommerferien für drei Wochen (bis zum 25. August) geschlossen. Im September konnten einzelne Anlässe wie die Jahresversammlung des Konsumvereins, das Mittelländische Sektionswettschiessen oder die Bezirksviehschau stattfinden. Verboten waren dagegen die traditionellen Tanzanlässe in den Wirtshäusern in der Bettagszeit. Im Oktober kehrte die Grippe in sehr viel aggressiverer Form zurück. Von Mitte Oktober bis Mitte November blieben in Teufen Schulen und Kirchen geschlossen. Beerdigungen durften nur noch «still» im kleinen Kreis stattfinden. Auch der Jahrmarkt wurde abgesagt. Den Rekord hielt die Woche vom 13. bis 19. Oktober mit 182 gemeldeten Neuansteckungen (1179 im ganzen Kanton Appenzell A.Rh.). Zur Linderung der Not eröffnete die Gemeinde am 14. Oktober eine Suppenküche und suchte mittels Inseraten nach freiwilligen Pflegepersonen.

Nach einem vorübergehenden Rückgang diktierte die Grippe im Dezember wiederum das Tagesgeschehen. Die Weihnachtsfeiern in den Kirchen mussten ohne Chorgesang und Abendmahlspendung stattfinden.

bis Samstag, den 24. August einzureichen.

Die Zentralstelle.



Grippe-

Krankheit ist sehr gefährlich, wofür der ärztlich empfohlene 1099



Luftreiniger

überall in Wohnungen, Krankenzimmer, Schulen und Ladenlokale angebracht werden sollte. Derselbe arbeitet selbst und er muß nur aufgehängt werden. Preis per Stück Fr. 1.80 und 2.60. Dasselbit die sehr beliebten „Säcklein“ zum Tragen auf den Kleidern, per Stück nur 65 Rp. Nur allein zu haben bei Frau Wwe. Schefler, Hdlg., im Bürgli Frau Wwe. Tanner & Sohn, Handlung, Niederteufen. Aug. Grob, Handlung z. „Frohfinn“, Teufen. Konsum-Verein Stein-Hundwil.

Werbung für «Luftreiniger» zur Grippe-Prophylaxe. Sämtis, 23. August 1918.

den. Die Silvesterfeiern in der Kirche wurden ebenfalls untersagt.

Insgesamt wurden bis Ende 1918 in Teufen 1'054 Grippefälle gemeldet (bei rund 4'800 Einwohnern). Mindestens siebzehn Personen starben zwischen dem 20. Oktober 1918 und Ende Januar 1919 an den Folgen der Krankheit. Eine unbekannte Zahl von Teufner Einwohnerinnen und Einwohnern erlag zudem ausserhalb ihrer Wohngemeinde der Grippe. Besondere Betroffenheit löste das Ableben von drei Soldaten aus: Gemeinderat Eugen Egger (1886–1918), «Prinzipal» der Stickerfirma Egger, Preisig & Co., starb am 24. November in Uster, Füsilier Johannes Lämmli am 3. Dezember in Winterthur während dem Ordnungsdienst beim Generalstreik, Füsilier Jakob Kürsteiner (1887–1918) am 23. Dezember beim Grenzdienst in Neuhausen am Rheinfall. Sie wurden mit militärischen Ehren in Teufen beerdigt.

Mit Ausnahme des Tanzverbots hob der Regierungsrat die Grippe-Massnahmen am 5. Januar 1919 auf. Im Unterschied zu anderen Gemeinden im Kanton blieb Teufen danach von Grippefällen verschont. Am stärksten betroffen blieb Herisau. Ein letztes kleines Aufflackern gab es im April in der Waisenanstalt Teufen.

Wegen der immer stärker um sich greifenden Grippe-Epidemie suchen geeignete

Pflegepersonal

Familien, die Pflege dringend nötig haben und denen auch sonst in schalt geholfen werden könnte. Wir appellieren in erster Linie an re Samariter und Samariterinnen, welche schon einen pflegekurs absolviert haben, sich uns zur Verfügung zu stellen; r auch ältere Personen, welche sich zur Pflege und ziele zur Beaufsichtigung und Leitung des Hauses eignen, mögen sich melden. Die Verwendung erfolgt dann nach zu Fall. Die Hilfeleistung wird angemessen entschädigt. Persönliche Anmeldungen bei Dr. A. Scherrer z. Alpina

Die Gesundheitskommission.

Rotes + Kreuz.

Aufruf

an die

stände der Rot-Kreuz-Kolonnen, der Rot-Kreuz-Sektionen und der Samariter-Vereine von Appenzell A.-Rh.

Die Grippe wüthet mit erneuter Kraft im ganzen Lande, atpflege der Kranken durch Familienglieder ist in vielen en nicht mehr möglich, weshalb die Kranken ein moralisches ht auf die Hilfe derjenigen Rotkreuzmitglieder haben, die lge Absolvierung eines entsprechenden Kurses in stande die Krankenpflege verständlich zu besorgen. Wir erwarten, dass Ihr Euch in jeder Gemeinde den anken zur Verfügung stellt und sind bereit, den entsprechen-Lohnausfall zur Hälfte zu decken, in der Hoffnung, dass

Suche nach freiwilligem Pflegepersonal. Sämtis, 18. Oktober 1918.

«Besondere Betroffenheit löste das Ableben von drei Soldaten aus.»

wo gömmer ane...



Speiserestaurant **ILGE**

Ursula + Köbi Inauen-Koch
Dorf 2 - 9053 Teufen
Tel. 071 333 13 60
info@ilge-teufen.ch www.ilge-teufen.ch

Liebe Gäste
Endlich durften wir unser Restaurant wieder öffnen und freuen uns sehr Sie wieder begrüßen zu können. Sie möchten vielleicht auch einiges nachholen z. B. eine Familien- oder Geburtstagsfeier. Aus diesem Grunde haben wir diesen Sommer normal geöffnet: **keine Betriebsferien**. Über eine Reservation würden wir uns freuen.

Ruhetage: Dienstag + Mittwoch



TUTTO MAGLIA SHOP

ab 01. Juni erhalten Sie 20% auf alle regulären Strickteile!

Attraktive Strickmode zu aussergewöhnlichen Preisen.

Hauptstrasse 17, 9053 Teufen
Telefon 071 330 08 19

Öffnungszeiten
Mittwoch – Freitag 14.00 – 18.30 Uhr
jeden Samstag 10.00 – 15.00 Uhr

FABRIKLADEN >alti Wäbi<

Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge
Funktionsstoffe · Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13:30 bis 17:00 Uhr · oder auf telefonische Vereinbarung

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



Geschenk vital Drogerie Teufen

ULTRASUN FACE SPF 50+

Gegen Abgabe dieses Bons schenken wir Ihnen bei Ihrem nächsten Einkauf eine Ultrason Face SPF 50+ in Reisegrösse (25ml) (solange Vorrat)



VITAL DROGERIE | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen
Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48
www.vital-drogerie-teufen.ch

HERZROUTE E-BIKE SHOP TEUFEN mit grossem Showroom

MIETEN
TESTEN
KAUFEN

TOP FLYER E-BIKES
Mo – Fr geöffnet & Sa auf Anfrage



Hauptstrasse 59, Teufen
+41 71 787 51 20
herzroute.ch/flyer



Endlich dürfen wir wieder für Sie da sein! Wir freuen uns sehr auf die vor uns liegende Zeit. Verwöhnen und verwöhnt lassen, das muss die Devise sein nach diesen langen Wochen der sozialen Distanzierung.



Gartenwirtschaft

KRONE-SPEICHER.CH
GASTHAUS
071 343 67 00 | info@krone-speicher.ch | www.krone-speicher.ch

Wir haben unsere Tische etwas anders verteilt, so, dass Sie sicher zu viert unsere Gastfreundschaft im Freien geniessen können. Für ihr Wohlbefinden haben wir Heizstrahler und Wolldecken beschafft.

Sommertage

199.-

Ampelschirm
250 x 250 cm

59.59

Sonnenschirm
300 cm

79.-

Pool-Set 305 x 76 cm

9.95

Kinderpool 147 x 33 cm

Landi SÄNTIS AG
www.landisaentis.ch

Prima

Herisau, Schönggrund, Teufen Urnäsch

Alexandra Grüter-Axthammer

Sie ist Pöstlerin und verteilte in den letzten Wochen mehr Pakete als sonst vor Weihnachten. Auf ihre Ferien freut sie sich. Dass sie wegen der Corona-Krise nicht reisen kann, ist ihr hingegen egal.

Margot Gäumann mag Ferien, aber reisen muss sie dafür nicht. «Ich bin am liebsten zu Hause. Zum Reisen habe ich überhaupt keine Lust. Gelegentlich gehe ich zum Shoppen nach St. Gallen oder mache einen Ausflug nach Gossau. Bis Zürich muss es aber nicht sein, das ist mir zu weit. Die Hinreise geht ja noch, aber dann muss ich den ganzen Weg auch wieder zurück.» Darauf verzichtet die 49-Jährige gerne. Lieber streift sie mit ihrem Hund durch Teufen und in die umliegende Natur. «Am wichtigsten ist doch, dass man gsond isch und zfride», sagt Margot Gäumann. Ihr gefalle es so gut in Teufen und sie freue sich stets über die Veränderungen in der Natur und über die kleinen Dinge.

Ausserdem habe sie auch immer etwas zu tun, warum sollte sie dann so weit fahren. Die zweifache Mutter hat die Hauswartung in ihrem Wohnhaus übernommen und reinigt nebst ihrem sechzig Prozent Pensum bei der Post einige Büros. Ihre Dachwohnung an der Hauptstrasse hat sie gemütlich eingerichtet. Bilder von ihren Lieblingstieren, den Raubkatzen, und Fotos von ihren Hunden zieren die Wände. Frische Blumen stehen auf dem Tisch, die Kerzen auf den verschiedenen Kerzenständern brennen. Die Liebe fürs Detail und die Freude an den kleinen Dingen werden hier sichtbar.

«Viele sind erschöpft»

Margot Gäumann ist in Teufen aufgewachsen und absolvierte



Margot Gäumann

.....
Am liebsten zu Hause

eine Lehre als Detailhandelsfachfrau. Damals noch beim Maxi Markt im Dorf, dort wo sich heute der Showroom von Rohner befindet. Später übernahm sie die Filialeitung von Ottos Warenposten in Teufen bevor sie zu Coop in die Betriebszentrale nach Gossau wechselte. Margot Gäumann heiratete und wurde mit 21 Jahren das erste Mal Mutter. «Ich wollte eine junge Mutter sein und dachte, ich würde meine Kinder dann als Teenager besser verstehen.» Margot Gäumann lacht. Immer habe sie ihre jugendlichen Kinder dann aber doch nicht verstanden. Das sei aber schon lange vorbei und mittlerweile pflegten sie ein sehr enges Verhältnis. Beide Kinder leben in der Nähe. Alle drei fahren Motorrad und gehen gerne mal gemeinsam auf Töfftour. Mit ihrer Tochter teile sie sich zudem die Pflege des Hun-

des, damit dieser nicht oft alleine sein müsse. Von ihrem Partner hat sie sich schon vor einigen Jahren getrennt.

Vor etwas mehr als drei Jahren begann sie als Pöstlerin in Teufen. Davor arbeitete sie bei der Paracelsus Klinik im Unterhalt «Ich vermisste den persönlichen Kontakt zu den Menschen, zu Kunden und die Abwechslung», sagt sie. Auf ihren drei verschiedenen Touren ist sie mit dem Elektromobil unterwegs, davor wird die Tour auf der Poststelle vorbereitet. Bei Wind und Wetter ist sie draussen, zwischen Sitzen und Gehen und immer wieder im Kontakt mit den Menschen. In den letzten Wochen sei sehr viel los gewesen. «Viele Pöstlerinnen und Pöstler sind erschöpft», sagt sie. Aber es seien nicht nur die vielen Päckli gewesen, die sie als

anstrengend empfunden habe, sondern die Erklärungen und Gespräche mit den Kundinnen und Kunden. «Die Kunden durften ja nicht mehr selbst unterschreiben für die eingeschriebenen Briefe und Sendungen. Das mussten wir den Leuten erklären und mit ihrem Einverständnis haben wir dann unterschrieben. Sodass unser Gerätli nicht in zu viele Hände gelangt.» Das habe auch mehr Zeit in Anspruch genommen.

Überwinden nach Unfall

Privat ist sie gerne mit dem Motorrad unterwegs. Ganz gemütlich und nur bei schönem Wetter setze sie sich auf ihre sechshunderter Suzuki Bandit. Gemeinsam mit einigen Kollegen und ihrem Sohn fahre sie ins Rheintal oder auf die Schwägalp. Wobei sie am liebsten ganz «normale» Strassen fahre. «Ich muss keine Kilometer mehr schnetzeln oder einen Pass nach dem anderen unter die Räder nehmen. Wenn die anderen der Gruppe schneller fahren möchten, dann lasse ich sie ziehen und fahre gemütlich mein eigenes Tempo.» Sowieso sei sie vorsichtiger unterwegs, seit sie im Jahr 2002 einen Töffunfall hatte. «Danach fuhr ich etwa zwei Jahre nicht mehr Töff. Irgendwann war mir klar: Wenn ich es jetzt nicht mehr wage, dann fahr ich nie mehr Töff.» Das wollte sie dann doch nicht und hat sich überwunden.

Margot Gäumann

Geboren: 13.01.1971

Heimatort: Teufen

Familie: Tochter Melanie (28), Sohn Marcel (26)

Hobbys: Motorradfahren, mein Hund Laika

Traumberuf: etwas mit Tieren

Lieblingessen: Schnipso

Lieblingsgetränk: Mineral, Rivella

Buch auf dem Nachttisch: Acht Monate in der Hölle

zu kaufen gesucht
 älteres **Wohnhaus**
 oder **Mehrfamilienhaus**
 vorzugsweise **Umbauobjekte**
Region: AR/ SG
 Seriöse und schnelle
 Kaufabwicklung bei gefallen
 Angebote bitte telefonisch an:
079 337 08 08 oder 071 888 33 70

RAIFFEISEN Plus: 50% auf das Halbtax und Ermässigungen für Konzerte und Sport

MEMBER PLUS

YoungMemberPlus
 Dein exklusives Bankpaket für Ausbildung, Studium und Berufseinstieg
raiffeisen.ch/youngmemberplus

Raiffeisenbank Appenzell
 Hauptgasse 41 / 9050 Appenzell

10 JAHRE
 IHR KOMPETENTER IMMOBILIENPARTNER

rimmoa
 VERWALTUNG | VERMIETUNG | VERKAUF

«persönlich, kompetent, vertrauensvoll»

rimmoa GmbH | Hauptstrasse 60 | 9052 Niederteufen
 Tel. +41 71 333 11 04 | info@rimmoa.ch | www.rimmoa.ch

st.galler
brockenhaus
 gollathgasse 18

Eine gute Sache für einen guten Zweck
 Das St.Galler Brockenhaus ist eine Institution der

GHG
 gemeinnützige und tätige Partnerschaft
 der mit e. gGmbH

brockenhaus@ghg-sg.ch
www.brockenhaus-sg.ch

Telefon 071 222 17 12

- Hausräumungen / Entsorgungen
- Umzüge / Möbellift
- Abholungen von Möbeln
- Abholungen von Kleinsachen
- Annahme von Kleinwaren

Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.
T 079 333 99 99
 Faire Konditionen

Hisham Kurdi
 Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
 Teufenerstrasse 164
 9012 Riethüsli

Immernoch für Sie da!

Corona Einkaufshilfen SG/AR/AI




Aufgrund der aktuellen Situation unterstütze ich Menschen aus der sogenannten "Risikogruppe", sowie unter Quarantäne stehenden Personen beim Wocheneinkauf. Brauchen Sie Unterstützung oder kennen Sie jemanden, der welche benötigt? Dann rufen Sie mich an! Ich wünsche Ihnen in dieser aussergewöhnlichen Zeit eine gute Gesundheit. Achten Sie gut auf sich und ihre Nächsten. Natürlich stehe ich Ihnen auch geschäftlich weiterhin zur Verfügung. Wie das geht in dieser Zeit? Kontaktieren Sie mich einfach telefonisch oder per Mail für weitere Informationen.

Stefan Salvotelli
 E stefan.salvotelli@remax.ch
 T 079 692 30 67
www.remax.ch/stgallen

RE/MAX
 Elite - St. Gallen

RS Rott · Steffen + Partner
 WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG

Persönlich. Kompetent. Ihr Treuhänder.




BARBARA ROTT NORBERT STEFFEN

Speicher
 Hauptstrasse 21
 CH-9042 Speicher T +41 71-787 80 80
 E info@rs-partner.ch

Herisau
 Kreuzstrasse 5
 CH-9100 Herisau T +41 71-352 80 80
 E info@rs-partner.ch

www.rs-partner.ch



BIBER BAU

WELZ

Ihr Schreiner, Planer und Innenarchitekt

Umbaupläne?
 Von der Planung bis zur Übergabe – wir begleiten Sie bei Ihren Innenausbau- oder Umbau-Vorhaben. Kompetent und verlässlich.

WELZ AG
 9043 Trogen
www.welz.ch
 071 344 19 57

Jubiläum zur Pensionierung

Röbi Nagel wird nach 40 Jahren beim kantonalen Tiefbauamt pensioniert.

Ende Mai wird Röbi Nagel aus Gais, Mitarbeiter im Strassenunterhalt beim kantonalen Tiefbauamt, pensioniert. Am letzten Tag feiert er noch sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Bei bester Gesundheit kann er mit Freude auf ein reiches Arbeitsleben im Dienste der Öffentlichkeit zurück blicken. All die Jahre war Röbi Nagel tagaus tagein im Rotbachtal entlang der Kantonsstrassen im Einsatz. Der Werkhof beim Kreisel Weier in Gais war am Morgen sein Startpunkt, aber drinnen sein in Büroräumlichkeiten war nie seine Welt. Er bevorzugt die Arbeit draussen. Sonne, Wind und Wetter machten dem robusten Bauernsohn nie etwas aus. Er erfüllte seine Arbeit mit grossem Pflichtbewusstsein und seine ruhige Art war im Team geschätzt. Sorgfältige Handarbeit, gepaart mit Respekt und Achtung vor der Natur, zeichnen sein Werken aus, so hat er es gelernt von zu Hause.



Röbi Nagel aus Gais war in den letzten 40 Jahren oft im Mittelland unterwegs. Foto: zVg

Was heute Förderung der Biodiversität heisst, war für Röbi Nagel all die Jahre beruflicher Alltag, Hobby und Leidenschaft zugleich. So wird er weiterhin seine Nebenämter wie etwa im ornithologischen Verein oder im Walderlebnisraum Gais wahrnehmen und sich für die Natur einsetzen. Die Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Tiefbauamtes gratulieren Röbi Nagel ganz herzlich zum 40-jährigen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm für die nun wohlverdiente Pension Gesundheit, Zufriedenheit und weiterhin viel Freude bei seinen Einsätzen für Flora und Fauna. *pd*

Freie Plätze in der Spielgruppe Tatzelwurm Teufen / Nieder-teufen

Die Spielgruppe Tatzelwurm Teufen / Nieder-teufen ist ein grosses Erfahrungsfeld für Kinder ab drei Jahren. Wir spielen, basteln, singen, bauen, turnen, gumpen, hören Geschichten und vieles mehr. Für das neue Spielgruppenjahr ab August 2020 hat es noch einige wenige, freie Plätze.

Wir freuen uns, dass wir ab August 2020 die Spielgruppe an zwei Standorten anbieten können. Und zwar in Teufen sowie auch bei den neuen Tagesstrukturen in Nieder-teufen.

Der Tag der offenen Tür am 27. Mai 2020 fällt leider aufgrund von Corona aus. Besichtigungen sind aber bei Bedarf mit telefonischer Voranmeldung möglich. (Tel. Doris Schmid 079 754 96 30)

Anmeldung und Infos unter www.fg-teufen-buehler.ch/ unter Ruprik Spielgruppe.



Für bessere Anschlüsse

Im Frühjahr 2019 sammelte der Bühlerer Stefan Heer mit einer Petition 600 Unterschriften für bessere Anschlüsse aus dem Rotbachtal an den Fernverkehr in St. Gallen.

Die Fahrpläne werden jeweils für zwei Jahre erstellt. Für den aktuellen Fahrplan 2020 waren daher kaum Änderungen möglich. Der neue Fahrplan 2021 hingegen liegt im Zweijahres-Rhythmus und bietet somit die Chance auf einen grösseren Wechsel. Der Fahrplänenentwurf 2021 wird am 10. Juni publiziert (www.fahrplanentwurf.ch). Bis am 28. Juni

können Stellungnahmen beim Kanton deponiert werden.

Fünf Petitionäre haben sich zur IG Gute-Anschlüsse formiert. Die IG Gute-Anschlüsse informiert am Dienstag 16. Juni um 20.00 Uhr an einem Online-Anlass zur aktuellen Fahrplansituation. Der Anlass dauert 45 Minuten und kann live auf dem Internet oder per Telefon besucht werden. Die Informationen zum Anlass, sowie sämtliche Hintergründe finden sich auf der Website der IG Gute-Anschlüsse:

www.gute-anschluesse.ch





Das Büro Bächli konnte für Gespräche oder Projekte genutzt werden. Foto: zVg.

Soziale Medien

Instagram:
kinder_und_jugendarbeit_teufen
Facebook:
KinderundJugendarbeit Teufen
Homepage:
www.kjat.ch

Kurz gefragt

Homeschooling ist: naja, geht so

Diese Serie verfolgt mich: Anwälte im Einsatz

So viele Stunden läuft mein Handy: Error.....Error

Mein Wunsch für den Jugendtreff: Dass er bald wieder öffnet.

Diese Aktivität der KJAT freut mich besonders: Das Segellager

Corona hat mich gelehrt/gezeigt: zu verzichten

Nach der Corona-Zeit: Werde ich weiterhin aufpassen

KJAT NEWS

Die Kinder- und Jugendarbeit Teufen musste ihren Treff-Betrieb ab Freitag 13. März aufgrund der Massnahmen wegen des Coronavirus leider einstellen. Auch der geplante Kinoabend konnte nicht mehr stattfinden.

Alle anderen bereits geplanten Projekte, wie das Segellager, mussten abgesagt werden. Die Osterhasenaktion konnten wir

aber dennoch durchführen. Kurze Zeit später konnten wir mit dem Einkaufsservice für Risikogruppen eine tolle neue Aufgabe annehmen. Unsere Zielgruppe ist innert kürzester Zeit etwas älter geworden.

Es ist spannend, die vielfältigen Einkäufe zu erledigen und diese unseren Kunden nach Hause zu bringen. Da wir zurzeit keine physischen Kontakte zu den

Jugendlichen pflegen können, verschob sich der Austausch und Kontakt in die Welt der Sozialen Medien.

Wir freuen uns, die Jugendlichen bald wieder im Jugendtreff und bei unseren Projekten begrüßen zu dürfen.

Und bis dahin geben wir nochmals alles, um den Virus und das ganze drum herum zu überstehen.

Severin Meli



Ruben Danuser

WITZ DES MONATS

Der Zollbeamte beugt sich in das offene Fenster des Autos und fragt: «Alkohol? Zigaretten?» Der Fahrer: «Nein danke, zweimal Kaffee bitte!»

WISSEN

Um ein 200 g schweres Steak zu erhalten, muss so viel Getreide an das Tier verfüttert werden, wie eine Mahlzeit für 50 Menschen benötigen würde.

Steckbrief-Rätsel

Name: ???
Klasse: Säugetiere
Größe: 1,2 - 1,8m
Gewicht: 70 - 200kg
Alter: 8 - 12 Jahre
Nahrung: Aas, Bucheckern, Eicheln, Früchte, Sämereien, Insekten, Pilze, Wurzeln
Verbreitung: Asien, Afrika, Europa, Nordamerika, Südamerika, Australien
Ursprüngliche Herkunft: Eurasien

Schlaf-Wach-Rhythmus: nachtaktiv
Lebensraum: unspezifisch, bevorzugt Laub- und Mischwälder
Natürliche Feinde: Bär, Wolf, Wurfgröße 4 - 12 Jungtiere
Sozialverhalten: Familienverband

Lösung: Wildschwein

Was läuft im Zeughaus?

Ueli Vogt, Kurator

Wir haben wieder regulär offen! Und im Zeughaus ist schön wie selten.

Liegt das am Lockdown? Ist die Sicht auf die Welt anders geworden? Ein Stück weit herrschte auch Alltag im Museum. Homeoffice ist Teil davon, da es auch während der regulären Betriebstage oft sehr ruhig ist im Zeughaus.

Am einschneidendsten ist das Fehlen der Schulklassen und anderer Gruppen sowie die veranstaltungsfreien Sonntage. Das Zeughaus ist auf seine Kernfunktion reduziert worden. Im Fall eines Museums bedeutet das: Bewahren, Sortieren, Einteilen, Kontextualisieren und als Spezialität im Zeughaus das Schaffen von Neuem und Ungewohnten.

Wir haben im Zeughaus kontinuierlich weitergearbeitet, haben Bilder gehängt, umgehängt. Wir haben Veranstaltungen abgesagt oder versucht zu verschieben. Wir haben im Fernunterricht für die Studierenden der Architekturwerkstatt an der Fachhochschule St. Gallen über Grubenmann-Kirchen gesprochen.

Im Zeughaus hat sich vieles auf wohlthuende Art und Weise aufgestaut. Weniger im Sinne von «auf Halde geschoben», sondern viel mehr so, dass sich die einzelnen Inhalte im Mittelgeschoss zueinanderschmiegen – und wieder ein Ganzes erzeugen. Gerade zu Beginn des Lockdowns haben wir im Rahmen des schon länger andauernden Ausstellungsprojekts «APROPOS flüchtige Blicke» in Zusammenarbeit mit Fotografen und Fotografinen der IG Architekturfotografie der Schweiz neue Bilder aufgehängt. Nun präsentieren sich 48 Fotografien an den Wänden, die das Schaffen dieses Berufsstandes anhand ihrer B-Seite aufzeigen. Dabei sehen wir, was wir sonst nicht zu sehen bekommen. Also ganz beiläufige und ausserhalb des Auftrags entstandene Bilder. Anhand dieser Fotos lässt sich gut über Sinn und Zweck, über Qualitäten und Möglichkeiten dieser Art Fotografie diskutieren. Die Bilder entsprechen den jeweiligen Vorstellungen der Fotografin, des Fotografen. Sie vereinbarten untereinander, dass alle Teilnehmenden rund einen Quadratmeter nutzen dürfen. Ob darauf nun viele



Die Ausstellung «APROPOS flüchtige Blicke» fängt ungewohnte Blickwinkel ein. Foto: Joshua Loher

kleine Bilder oder eine einzelne Fotografie gezeigt werden, war eine individuelle Entscheidung. Die Art der Präsentation entspricht dem, was oft als Petersburger Hängung genannt wird. Es entstanden Wolken aus flüchtigen Blicken, die aber in der Gesamtheit verdichtet und erstaunlich repräsentativ erscheinen. Vielleicht wäre hier ein Zitat von Juhani Pallasmaa aus seinem Vortrag «Die Welt Berühren» angebracht: «... Unbewusste, periphere Wahrnehmung überführt rein visuelle »Gestalt« in räumliche und körperliche Erfahrungen. Eine periphere Sehweise umgibt uns immer mit Raum, während eine streng ausgerichtete, fokussierte Sehweise uns aus ihm hinausdrängt und zu blossen Zuschauern macht. ...» Dieser Satz erklärt sehr schön, wie die beiläufige Sehweise, der flüchtige Blick, eine umfassendere Wahrnehmung ermöglicht.

Die grösste Lücke entstand durch die abgesagte Kulturlandsgemeinde. Immerhin: Das darin enthaltene Kunstprojekt zusammen mit der Künstlerin Regula Engeler haben wir trotz fehlender Öffentlichkeit gehängt. Diese wunderbaren und geheimnisvollen Bilder schmiegen sich nun wohlthuend ins Gefüge des Zeughauses ein. Mit dieser ruhigen Vorgehensweise werden wir auch einen nächsten Schritt gehen und stellen noch Lochkamera-Bilder von Martin Benz dazu.

Weiter haben wir mit Studierenden der «ArchitekturWerkstatt» gearbeitet. Im letzten Semester wurden die Innenräume von 13 Grubenmann-Kirchen analysiert (Grubenmanns Bäuche). In diesem Semester geht es

nun um die Fassaden (Grubenmanns Gewänder). Dies geschieht nun alles auf Distanz mittels Besprechungen übers Internet. Eine gute Erfahrung: Vieles wird viel präziser und eigenständiger. Die Studierenden sitzen zuhause und sind auf sich selbst zurückgeworfen. Die «Bäuche» sind schon zu sehen, die «Gewänder» werden noch vor den Sommerferien ins Zeughaus gebracht.

Hinweis: Das Zeughaus hat offen. Mit Hilfe der Gemeinde wird ein Schutzkonzept umgesetzt. Dank der Grösse des Hauses ist das aber kaum spürbar.

Hinweis 2: Bilder und andere Kunstobjekte brauchen nicht die unmittelbare Aufmerksamkeit, sie wirken über längere Zeit und können auch später betrachtet werden.

Zur Seite

Der 54-jährige Ueli Vogt ist seit neun Jahren Kurator des Zeughaus Teufen. Er berichtet in loser Serie über die Vorkommnisse, Anlässe, Ausstellungen im Zeughaus – und gibt Einblicke aus seiner ganz persönlichen Optik.





Wieder gemeinsam in die Kirche

14. Juni: Gottesdienst für alle Generationen

Voraussichtlich sind ab dem 8. Juni wieder öffentliche Gottesdienste erlaubt, so dass wir am 14. Juni um 9.45 Uhr einen Gottesdienst für alle Generationen feiern werden. «Mini Farb und dini» lautet das Motto für diesen Gottesdienst am Flüchtlingssonntag; er wird gestaltet von Pfrn. Andrea Anker, Pfrn. Verena Hubmann, Brigitte Heule und Marianne Neff. In diesem ersten Gottesdienst nach dem Unterbruch zünden wir auch die neue Osterkerze an. Für die Kinder wird ein separates Programm angeboten. Es musiziert das Flötenensemble Teufen unter Leitung von Elisabeth Stingelin und an der Orgel Andrea Jäckle.

28. Juni: Konfirmation und ökumenischer Gottesdienst bei der Jägerei

Am 28. Juni finden parallel zwei Gottesdienste statt:

10.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst beim Restaurant Jägerei Teufen zum Thema



Mesmerin Yvonne Angehrn beim Ausmessen des 2-Meter-Abstands für Gottesdienste und Abdankungen in der Kirche. Foto: zVg

«Kleines Senfkorn Hoffnung» oder: wie aus Kleinem Grosses wird (Mk 4,30ff). Musikalische Mitwirkung der Harmoniemusik Teufen. Zur Verpflegung gibt es Wurst vom Grill. Gratis Busbetrieb: 9.25 Lustmühle, 9.30 Nieder-

teufen, 9.32 Sternen, 9.35 Stofel, 9.40 Bahnhof Teufen; Rückfahrt 11.30. Bei schlechter Witterung (Anfrage unter Tel. 1600 ab Freitag 17.00) findet der Gottesdienst in der Katholischen Kirche statt.

9.45 Uhr: Konfirmations-Gottesdienst mit Pfrn. Andrea Anker und Jugendarbeiterin Simone Mayrhofer. Orgel: Hiroko Haag.

Hinweis: Falls wir aufgrund der Auflagen des Bundes die Konfirmation in zwei Durchgängen feiern müssen, beginnt die erste Feier um 9.30, die zweite um 11.00 Uhr. Infos dazu werden Anfang Juni verschickt.

Unsere Konfirmanden/innen:

Larissa Altherr, Elias Bänziger, Lorenz Bruderer, Flurin Bucher, Marco Egloff, Noëlle Grüter, Dominik Huber, Luana Lüchinger, Anna Menzi, Tim Mössner, Florian Naef, Nico Sanwald, Angela Schweizer, Sarina Suhner, Noa Walser.
Herzliche Gratulation und alles Gute!

Bald soll es spriessen



Mitte April haben drei junge Männer aus Eritrea mit viel Elan und Zuversicht gesät und gepflanzt. Zusammen mit der Sozialdiakonin Brigitte Heule haben sie auf der grünen Wiese vor dem Kirchgemeindehaus Hörli ein paar Quadratmeter Land in einen ansehnlichen



Garten verwandelt. Fortan pflegen sie diesen Landteil selbständig. Und vielleicht erhalten sie ja bald fachmännische Unterstützung.

Wer mithelfen will, darf sich jederzeit bei Brigitte Heule (Tel. 079 885 76 44) melden. pd

Senioren-Gartenfest einmal anders

Unser beliebtes Senioren-Gartenfest am 16. Juni 2020 kann leider nicht stattfinden. Wir feiern aber trotzdem, einfach anders. Am 16. Juni bringen wir Ihnen den «Gartenfest-Zmittag» gerne nach Hause! Flyer liegen in der Kirche und im Kirchgemeindehaus auf oder können per mail zugeschickt werden. Sie können Ihre Bestellung schriftlich, per Telefon oder Email bis am 9. Juni 2020 im Sekretariat aufgeben: Esther Preisig, Tel. 071 333 13 64, sekretariat@ref-teufen.ch.



Aufbruch aus dem Lockdown!

Stefan Staub,
Pfarreileiter Kath. Pfarrei Teufen-Bühler-Stein

Nach zehn Wochen Lockdown öffnen sich die Kirchen wieder zaghaft für die Pfarrei. Obwohl unsere Gebetsräume immer wieder von Menschen aufgesucht wurden, tut es gut zu wissen, dass bald wieder Orgelklänge ertönen, Gebete gemeinsam gesprochen, Kinder getauft und Menschen würdevoll verabschiedet werden dürfen.

Die Corona-Zeit mit all den Restriktionen ist hoffentlich bald vorbei, auch wenn nicht alles so schnell in die Normalität zurückversetzt wird. Ich erlebe vieles zurzeit widersprüchlich. Während die einen Fachleute von möglichst breiter Herdenimmunität reden, mahnen die anderen vor zu nahem Kontakt. Die Unklarheit treibt wohl nicht die besten Blüten zum Vorschein, sondern verunsichert. Mir geht es zumindest so.

Manchmal frage ich mich: werden wir uns je wieder vorbehaltlos die Hände zum Gruss reichen, einander eine Umarmung oder den vertrauten Freundschaftskuss schenken können? Bleibt unter Umständen der fahle



Die Kirchentüren öffnen sich wieder für Gottesdienste und Feiern. Foto: zVg

Beigeschmack, dass wir, weil wir potentielle VirentägerInnen sind, keine Nähe mehr zueinander pflegen sollten? Gewöhnen wir das «social distancing» irgendwann wieder ab?

Ohne die Verhaltensregeln zu torpedieren, braucht es mit der Lockerung auch das Feingefühl für das, was im Moment wichtig und drum auch richtig ist. Manchmal gilt es abzuwägen, was höher zu gewichten ist: die spürbare Nähe zu einem Menschen, der es vielleicht unmittelbar braucht oder die Vermeidung einer möglichen Ansteckungsge-

fahr durch Distanzierung. Viele Menschen haben in den vergangenen zehn Wochen genau diese Nähe so sehr vermisst, dass es ihnen im Herzen weh getan hat. Hier gilt für mich persönlich das gesunde Augenmass wieder zu schulen.

Nun aber gilt es als erstes sich wieder zu freuen, dass ein kleines Stück «Kirchenalltag» zurückkehren darf. Der langsame Aufbruch aus dem Lockdown kommt zur rechten Zeit, denn bald ist Pfingsten: das Fest des geisterfüllten Aufbruchs aus der Angst.

Sommerliche Gottesdienste

Jeweils vor den Sommerferien feiern wir gemeinsam mit der evangelischen Kirchgemeinde einen sommerlichen Feldgottesdienst unter freiem Himmel. Am Sonntag, 28. Juni, laden wir ein zum familienfreundlichen und fröhlichen Gottesdienst in Gottes schöner Natur oberhalb von Teufen.

Die Feier beginnt um 10.00 Uhr. Wie die Jahre zuvor ist geplant, dass die Harmoniemusik Teufen mit stimmungsvollen Melodien unser Zusammensein begleiten wird. Ein Busbetrieb aus Niederteufen und Teufen bringt all jene zur Jägerei, die nicht die Möglichkeit haben zu Fuss zu gehen. Bitte beachten Sie zur gegebenen Zeit die Abfahrtszeiten und Orte, welche im Internet und in der Tagespresse publiziert werden.



Im Anschluss sind alle zu Wurst, Brot & Bier und anderen Getränken eingeladen! Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst in der kath. Kirche im Stofel statt (Tel 1660 erteilt ab Samstag, 27. Juni, um 18.00 Uhr Auskunft)

Auftakt mit starken Stimmen

Am Sonntag, 21. Juni feiert die Pfarrei ihren Kirchenpatron Johannes den Täufer. Der mutige Wüstenprediger bereitete Jesus den Weg in seine 3-jährige Wirkzeit in Israel. Das diesjährige Kirchenfest bereitet uns quasi ebenso den Weg in den pfarreilichen Alltag: wir dürfen wieder Glaube, Hoffnung und Gemeinschaft feiern. Dies soll besonders am Kirchenfest zum Tragen kommen. Ein Ensemble des berühmten Acapellachores «Euphonic» wird das Kirchenfest musikalisch begleiten.



Im Gedenken



Lony Kleiner

22.6.1932 – 21.4.2020

Ich bin am 22. Juni 1932 als drittes Kind in Bütschwil zur Welt gekommen. Mein Vater führte ein Holzbaugeschäft mit Sägerei. Er hatte wenig Zeit für uns Kinder, nahm uns aber manchmal auf dem Soziussitz des Töffs mit auf den Holzhandel in die abgelegenen Wälder des Libinger- und Mosnangergebirges.

Meine Jugenderlebnisse spielten sich vorwiegend zwischen den herb riechenden Holzbeigen ab, in deren Hohlräumen sich herrliche «Stuben» einrichten liessen. Wir Kinder halfen aber auch tüchtig beim benachbarten Bauern beim Heuen und Emden.

Meine Eltern gönnten mir das Schlittschuh- und Rollschuhlaufen und Skifahren am nahen Böhl. Viel Geld schaute in den Kriegs- und Nachkriegsjahren 1932 bis 1948 nicht heraus, weil es zu den Grundsätzen der Firma gehörte, auch bei wenig Arbeit keine Angestellten zu entlassen.

Mein Vater musste häufig Militärdienst leisten, und wir Kinder wurden zum Ähren lesen auf den Kornfeldern eingesetzt.

Eine innige Beziehung hatte ich während meiner Kindheit zu meiner Mutter.

Meine Schulerlebnisse sind grösstenteils ungetrübt. Einzig, dass wir Mädchen keinen Turnunterricht erhielten, empfand ich als ungerecht.

In der Sekundarschule erfasste mich ein unstillbarer Lesehunger. Zudem schrieb ich mit Leidenschaft Aufsätze.

In der vierjährigen Ausbildung zur Primarlehrerin interessierte ich mich vor allem für Französisch, Englisch, Naturkunde, Zeichnen und Malen. Während der Seminarjahre lernte ich die Bewegung MRA «Moralische Aufrüstung» kennen und arbeitete für diese Bewegung in Frankreich, Deutschland, Holland, Österreich und England.

Bis zu meiner Pensionierung unterrichtete ich während 35 Jahren im Schulhaus

Tschudiwies Erst-, Zweit- und Drittklässler. Ein zentrales Anliegen, das sich aus dem wachsenden fremdsprachigen Schüleranteil ergab, war für mich die Integration der Ausländerfamilien.

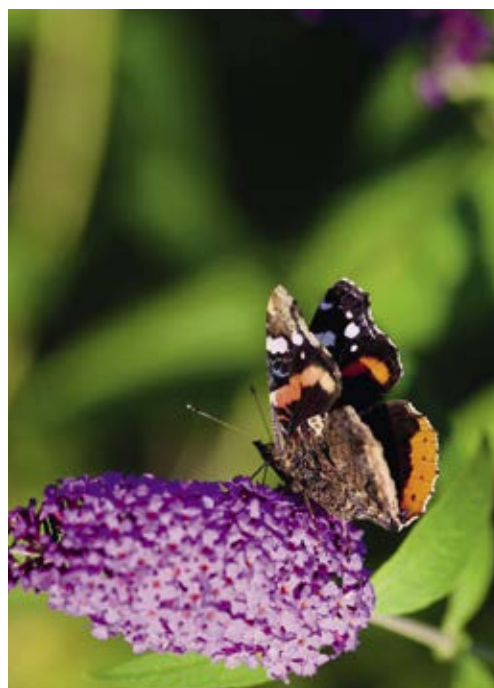
1985 zügelten meine Freundin Myrtha Suhrner und ich von St. Gallen nach Teufen ins Tätschdach-Bauernhaus im Farnbüel. Ein neuer Lebensabschnitt begann. 1992 wurde ich pensioniert. Bald arbeitete ich bei Wanderprogrammen der Pro Senectute, beim Singen in den Altersheimen, beim Teufner Altersleitbild und in der Ortsvertretung der Pro Senectute in der Gemeinde Teufen mit.

Viele fröhliche, genussreiche Stunden waren mir in der Senioren- Wandergruppe vergönnt. Wandern mit meiner Freundin und anderen lieben Freunden gehörten zu meinen schönsten Stunden.

Zahlreiche neue Kontakte quer durch die Generationen mit Alteingessenen und neu zugezogenen Gemeindegliedern gaben meinem neuen Lebensabschnitt seinen eigenen Rhythmus.

Was wäre mein Leben ohne freundschaftliche Beziehungen gewesen!

Die andauernde und innigste Freundschaft mit Myrtha ist das grösste Geschenk. L.K



Iris Weishaupt-Friedrich

16.05.1954 – 13.04.2020

Iris wurde 1954 als eines von sechs Kindern in Tuttlingen, Baden Württemberg, geboren. Im Alter von 18 Jahren kam sie nach Teufen, wo sie im renomierten Restaurant Schützengarten bei der Familie Hörler gearbeitet hat. Sie hat sich bis heute immer gerne an diese Zeit erinnert.

Dann lernte sie den Teufner Fuhrhalter Willi Weishaupt kennen und lieben. 1975 übernahm sie das Restaurant Trüübli, das sie mit viel Liebe und Herzblut führte. 1976 wurde Heidi, 1978 Andi geboren. Iris Weishaupt versuchte immer ihr Bestes, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bringen, was mit einem Restaurant gar nicht so einfach war. Trotzdem hatten wir eine schöne und spannende Kindheit, und sie war uns immer eine gute und liebevolle Mutter, die auch mal streng sein konnte.

Als das Schicksal im Mai 1995 tragisch und unverhofft zuschlug und Willi plötzlich und unerwartet aus dem Leben gerissen wurde, war sie ganz auf sich alleine gestellt und arbeitete noch härter als zuvor.

Im Juli 2018, als sie pensioniert wurde, übergab sie voller Stolz ihr Lebenswerk in meine Hände, und war mir bis heute immer eine grosse Hilfe. Wir haben 15 Jahre zusammengelebt und gearbeitet, sie war meine Geschäftspartnerin, Beraterin, mein Kummerkasten, meine Mitarbeiterin, meine Stütze und meine beste Freundin. Uns verband eine tiefe Verbundenheit, und obwohl mein Bruder Andi nicht so oft zu Hause war, waren wir uns als Familie doch immer nah und vertraut. Wir werden sie immer als grosszügige, lebenswerte und tolle Mama in Erinnerung behalten. H.W

Unsere Jubilare im Juni

Unser erster und zugleich ältester Jubilar im Juni ist **Franz Biasi-Buchli**. Er ist am 4. Juni 1922 in Walenstadt geboren. Seit 1955 hat unser Jubilar Wohnsitz in Teufen. Im selben Haushalt im Vorderhaus lebt auch sein jüngster Sohn Rolf. Wir wünschen Franz Biasi nebst guter Gesundheit ein rundum glückliches neues Lebensjahr und gratulieren zum 98. Geburtstag.



Zum 85. Geburtstag dürfen wir **Elisabeth Signer** am 15. Juni gratulieren. Sie ist eine eingefleischte St. Geörglerin und lebte dort während 46 Jahren. Zudem ist sie

Mutter einer Tochter und eines Sohnes. Dazu gehören neun Gross- und vier Urgrosskinder. Seit Juni 2018 wohnt sie in der Alterssiedlung Unteres Hörli. In Teufen gefällt es ihr sehr gut. Sie schätzt, dass man hier auf der Strasse gegrüsst wird, und im Unteren Hörli liebt sie das harmonische Zusammenleben. Glücklich ist sie auch, dass jemand von der Pro Senectute alle zwei Wochen die Einkäufe erledigt, und regelmässig wird ihr frisches Gemüse aus dem Rheintal geliefert. Darüber freut sie sich sehr. Am Schluss erwähnt sie: «Die Tüüfner Poscht isch ä tolli Sach, i läse sie vo hine bis vorne und vo vorne bis hine.» Wir danken fürs Kompliment. Der Jubilarin wünschen wir im neuen Lebensjahr gute Gesundheit und weiterhin viele erfreuliche Begegnungen in unserem Dorf.



Alice Rohner-Lutz gratulieren wir am 18. Juni zum 96. Geburtstag. Ihr Ehemann Willi und sie zogen anfangs der Fünfzigerjahre von St. Gallen nach Niederteufen. Sie hatten an der Oberbodenstrasse 1 ein Einfamilienhaus bauen lassen. Unsere Jubilarin bewohnte dieses Haus bis ins Jahr 2018. Der gepflegte Garten mit vielen Alpenblumen war für sie eine grosse Freude. Seit Februar 2018 lebt sie im Haus Unteres Gremm und ist ihrem Alter entsprechend bei guter Gesundheit. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr ein glückliches neues Lebensjahr.



Am 27. Juni 1935 ist **Gertie Herzog-Fust** in Niederuzwil auf die Welt gekommen. Aufgewachsen ist sie in Wattwil. Seit 1987 lebt das Ehepaar Herzog in Teufen,

seit dem 2. Oktober 2013 in der Alterswohngemeinschaft AWG. Vor allem in Zeiten der Coronakrise ist der begrünte Innenhof der AWG ein paradiesischer Ort, wo Herzogs sich liebend gerne aufhalten. Aus Distanz sehen sie so ihre Mitbewohner. Die Jubilarin findet es irrsinnig schön, dass der Kontakt untereinander sehr herzlich ist. Wir wünschen Gertie Herzog weiterhin eine eiserne Gesundheit und gratulieren zum 85. Geburtstag.



Am 29. Juni feiert **Melanie Schönenberger** bei guter Gesundheit ihren 95. Geburtstag. Im hohen Alter ist sie vor zwei Jahren aus St. Gallen in unsere Gemein-

de gezogen. Sie fühlte sich hier sofort heimisch und geniesst die tolle Aussicht auf den Alpstein. Sie wird von ihren Kindern und der Schwiegertochter liebevoll umsorgt und unterstützt. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich.



Zum 93. Geburtstag gratulieren wir **Hans-Werner Nebe-Fink** am 29. Juni. Der Jubilar ist in Berlin geboren, aber hauptsächlich in Meiningen in Thüringen

aufgewachsen. Heute lebt er sehr gerne im Haus Lindenhügel. «Es gefällt mir recht gut», erzählt er, «aber man wird nicht jünger». Fast jeden Tag begibt er sich mit dem Rollator nach draussen. Zum Tagesablauf gehören die Sing- und Turnstunden. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Gratulation zur Goldenen Hochzeit



Erika und Hans Ulrich Kindlimann-Burkhardt haben am 5. Juni 1970 in Hinwil geheiratet. Kennen gelernt haben sich die beiden im Ausgang in St. Gallen. Die Jubilare haben zwei Kinder, Tochter Gabi und Sohn Markus.



Rosmarie und Otto Brogli-Fels haben am 26. Juni 1970 geheiratet. Das Paar kennt sich schon sehr lange. Als sie sich kennenlernten, war sie 14 und er 16 Jahre alt. Die beiden haben viel Schönes miteinander erlebt. In jeder Situation sahen sie immer wieder etwas Positives.

Die Tüüfner Poscht wünscht den beiden Paaren von Herzen weiterhin das Allerbeste.

Notiert: Marlis Schaeppi

Viel Glück zur Geburt



Joelle Cataleya Wegmann ist am 31. Januar 2020 um 07.15 Uhr im Kantonsspital in St. Gallen zur Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 41 cm gross und wog 1710 g. Die glücklichen Eltern heissen Silena Wegmann und Arthur Aldrick Westby Jr. Joelle Cataleya wurde sieben Wochen zu früh geboren, ist aber wohlauf und sehr temperamentvoll. Die Eltern freuen sich, sie in ihrem Leben begrüßen zu dürfen.



Miro Luc Winiger ist am 30. März 2020 um 17.46 Uhr im Kantonsspital St. Gallen auf die Welt gekommen. Bei der Geburt war er 2970 g schwer und 47 cm gross. Miro hat einen älteren Bruder, Louis Philip Winiger, 2 1/2 Jahre alt. Die glücklichen Eltern Sabrina und Philip Winiger wohnen mit ihren Söhnen an der Blattenstrasse 11d.



Julia Frommenwiler ist am 4. April 2020 um 20.02 Uhr im Kantonsspital in St. Gallen zur Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 48 cm gross und wog 2710 g. Die glücklichen Eltern Corinne und Marc Frommenwiler wohnen zusammen mit Julia und der grossen Schwester Nina (3) an der Steinwischenstrasse 28. Julia bereitet den Eltern und Nina jeden Tag grosse Freude.



Fabiano Lehner ist am 19. April 2020 um 17.47 Uhr im Kantonsspital in St. Gallen auf die Welt gekommen. Er wog bei der Geburt 3480 g und war 50 cm gross. Die glücklichen Eltern heissen Sina und Raphael Lehner. Familie ist da, wo das Leben beginnt und die Liebe niemals endet. Notiert: Marlis Schaeppi

Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld unten.
Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Ferien

1 2 3 4 5 6 7 8 9

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 Wie viele Jahre war Hans Höhen VRP der Sämtisbahnen?

- M: 20
- P: 25
- T: 27

3 Wie viele Autos wurden 2019 auf der Ebnistrasse verzeichnet?

- U: 6000
- I: 6100
- A: 6200



8 Wie viele Lernende werden an der Musikschule unterrichtet?

- S: 500
- I: 550
- U: 650

5 Wie viele Fotografen arbeiten bei «APROPOS ...» mit?

- M: 32
- K: 45
- I: 48

9 Mit welchen Comics startete Philipp Renn seine Bibliothek?

- O: Tim und Struppi
- S: Asterix und Obelix
- R: Fix und Foxi

6 Was geschah Margot Gäumann im Jahr 2002?

- S: Töffunfall
- H: Krankheit
- L: Kündigung



2 Wie alt wird der FC Teufen im Jahr 2025?

- U: 50
- O: 55
- E: 60

4 Was wurde am 20. Juli 1918 verboten?

- J: Ausreisen
- R: Versammlungen
- D: Handel mit Lebensmitteln

7 Wie alt war Berta, als sie anfing, Schweine zu hüten?

- M: 5 Jahre
- T: 6 Jahre
- P: 7 Jahre

RÜCKKEHR zur Normalität?



Mit den Umsetzungen der ersten Lockerungsmassnahmen per 11. Mai macht sich die Schweiz langsam auf den Weg zurück in die Normalität. Auch die Gastronomie darf nun wieder Gäste empfangen – unter strengen Vorschriften. In Teufen entschlossen sich viele Restaurants für die Wiedereröffnung. Foto: tiz

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (Gutschein Fr. 100,- «Linde», Teufen): Gabi Zellweger, Haslenstr. 8, 9053 Teufen

2. Preis (Gutschein Fr. 50.- Textilreinigung Koch AG, Teufen): Silvia Inauen, Schützenbergstr. 3, 9053 Teufen

3. Preis (Abonnement Tüüfner Poscht für Auswärtige): Erich Koch, Sämtisstr. 37, 9200 Gossau

Hinweis:

Wir freuen uns, wenn Sie per E-Mail an unserem Wettbewerb teilnehmen. Bitte vergessen Sie dabei aber nicht, Ihre Wohnadresse anzugeben. So wissen wir, wo der Gewinn hingeschickt werden muss.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. Juni 2020

Senden Sie die Lösung an: Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tuposcht.ch

Tagesfahrten

Do, 11.06.	¾ Tg.	Klosters – Bergfrühling im Schlappintal – Luziensteig	Fr. 55.00
So, 21.06.	¾ Tg.	Kleines Walsertal – Riedbergpass*	Fr. 48.00
So, 28.06.	½ Tg.	Klöntalersee – Schwammhöhe – Toggenburg	Fr. 47.00

*= Ausweis erforderlich!

Mehrtages- und Ferienreisen / Neue Reisedaten infolge Coronakrise

12.07.	6 Tg.	Dresden die Sächsische Hauptstadt mit Ausflügen	ÜF Fr. 1065.00
20.07.	5 Tg.	Ferien am Millstättersee «Millstatt» mit Ausflügen	HP Fr. 815.00
30.07.	4 Tg.	Berner Oberland «Meiringen» mit Briener Rothorn etc.	ÜF Fr. 675.00
10.08.	5 Tg.	Unbekanntes Deutschland «Erfurt» mit Ausflügen	ÜF Fr. 795.00
08.09.	3 Tg.	Passau mit Donauschiffahrt	ÜF Fr. 465.00
21.09.	4 Tg.	Südtirol – Dolomiten «Gais im Ahrntal» mit Ausflügen	HP Fr. 565.00
05.10.	6 Tg.	Französische Riviera «Menton» mit Ausflügen	HP Fr. 1205.00
17.10.	2 Tg.	Saison-Abschlussfahrt nach Oberbayern «Bad Kohlgrub»	VP Fr. 370.00
15.11.	8 Tg.	Kur- und Wellnessferien in Abano	VP Fr. 1285.00
05.12.	4 Tg.	Christkindelmarkt in Niederösterreich «Steyr»	HP Fr. 595.00

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter: www.autoreisen-hirn.ch

Verlangen Sie unser neues Reiseprogramm 2020 sowie das Tages- und Halbtagesfahrten-Programm!



wie Ferienkurse

und viele weitere
Öffentliche Kurse 2020
gbsg.ch

**Jetzt anmelden!
Neue Kurse**

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**



Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen



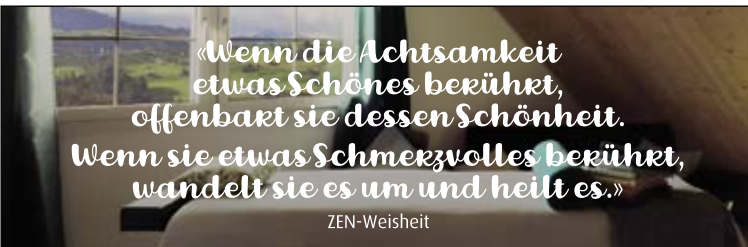
Gewiss... **mal was neues :)**
zeiten ändern sich - nicht aber

unsere Leidenschaft für eifarben

profitieren sie jetzt von speziellen konditionen & rabatten
auf unsere malerarbeiten

garagentore
fensterläden
holzfassaden

malwasneues.ch GmbH
Malerhandwerk
Michael Sonderegger
Steinwischlenstrasse 21
9052 Niederteufen
info@malwasneues.ch
076 579 44 45



«Wenn die Achtsamkeit
etwas Schönes berührt,
offenbart sie dessen Schönheit.
Wenn sie etwas Schmeckvolles berührt,
wandelt sie es um und heilt es.»

ZEN-Weisheit

cranioline

Caroline Breitenmoser-Vogel
dipl. Cranio-Sacral-Therapeutin

Bürgli 803, 9062 Lustmühle
info@cranioline.ch, www.cranioline.ch

maxgiger



**zimmerei
holzbau
schreinerei**

Goldiweid · 9053 Teufen
T/F 071 3334874 · M 079 7303612
www.maxgiger.ch · info@maxgiger.ch



**Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH**

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Antonio Faustino

Kohli 2
9055 Bühler
Telefon 071 793 91 44
Mobil 076 385 40 44
antoniogipsfaustino@gmail.com
www.antoniogips.ch

Kuratli Hauswartungen
Postfach 249
9053 Teufen/AR

071 333 35 32
www.kuratli-hauswartungen.ch

Ihre Hauswartung z'Tüufe

Kuratli Hauswartungen

Freude an Sauberkeit



Craniosacral-Therapie in der Lustmühle

Alexandra Grüter-Axthammer

Bereits seit über zehn Jahren unterrichtet Caroline Breitenmoser Pilates im separaten Anbau ihres Wohnhauses. Nach der abgeschlossenen Ausbildung bietet sie nun auch Craniosacral-Therapie an.

Im Praxisraum im Dachgeschoss hängen Anatomiebilder und Diplome. Anhand eines farbigen Schädelmodells erklärt Caroline Breitenmoser einige spannende Details zur Entstehung der Craniosacral-Therapie. Die dreifache Mutter und gelernte Primarlehrerin eröffnete am 11. Mai unter Einhaltung der durch das BAG geforderten Hygienemassnahmen ihre Praxis. Sie verfügt bereits über Weiterbildungen als Wellnesstrainerin und Tanzpädagogin. Vor drei Jahren begann sie die Ausbildung zur Craniosacral-Therapeutin. Eine sanfte Therapieform, die sich für Menschen jeden Alters eigne, sagt Caroline Breitenmoser. «Cranio ist eine anerkannte Methode der Komplementärmedizin und unterstützt schulmedizinische Massnahmen.» Der Name Craniosacral-Therapie setzt sich aus den Begriffen Cranium (Schädel) und Sacrum (Kreuzbein) zusammen.

«Der menschliche Körper besteht mehrheitlich aus Flüssigkeit. Zwischen dem Cranium und dem Sacrum pulsiert die Gehirnflüssigkeit rhythmisch und bringt die Flüssigkeiten in Bewegung. Dieser Rhythmus überträgt sich auf den gesamten Körper, in jede einzelne Zelle, und beeinflusst unser Wohlbefinden.» Jeder Mensch könne von dieser sanften Therapieform profitieren, sie stärke das Immunsystem und sei geeignet bei



Caroline Breitenmoser im Praxisraum für Craniosacral-Therapie Foto: Alexandra Grüter-Axthammer

unterschiedlichsten Befindlichkeiten und Beschwerden.

Die Craniosacral-Therapie beginnt mit der Anamnese. Gemeinsam werden Ziele und Absichten formuliert. Dann beginnt die Behandlung auf der Liege. Durch subtile Berührungen am Körper spürt Caroline Breitenmoser vorhandenen Blockaden nach. Die darin gehaltene Energie versuche sie dem gesamten System wieder zur Verfügung zu stellen und in Fluss zu bringen. «Zum richtigen Zeitpunkt kann das System des Klienten den Vorschlag, den Impuls, annehmen und sich zur Gesundheit hin orientieren.» Meist sind bereits nach drei Sitzungen Veränderungen spürbar. Während ihrer Ausbildung konnte sie bereits einen Kundenstamm aufbauen, denn das praktische Therapieren sei ein wichtiger Teil der Ausbildung. Ausser den spezifischen Fächern zur Therapie gehören auch medizi-

nische Grundlagen mit hundertsechzig Stunden und viel Eigenstudium zur Ausbildung. Zwar sei daserspüren der Blockaden im Körper zentral in der Craniosacral-Therapie, aber auch dem medizinischen Wissen wird viel Gewicht beigemessen. «Ich möchte wissen, was eine Blockade organisiert, wo die Ursache liegt und wie der Körper funktioniert», sagt sie.

www.cranioline.ch

Krankenkasse

EMR-angemerkt, Branchenzertifikat Komplementärtherapeutin OdA KT Methode Craniosacral Therapie Die Kosten werden mehrheitlich von den Krankenkassen im Rahmen des Komplementärzusatzes übernommen.

Restaurant-Übersicht: Was hat schon offen?

Folgende Restaurant haben seit dem 11. Mai bereits wieder offen:

Waldegg; Normale Öffnungszeiten. Lieferservice ist eingestellt.

Anker; Normale Öffnungszeiten. Take-Away auf Bestellung.

Linde; Mittag- und Abendservice ist geplant – die Öffnungszeiten werden aber laufend überprüft.

Ilge; Grundsätzlich normale Öffnungszeiten – die Sommerferien fallen aus.

Hirschen; Normale Öffnungszeiten

Schützengarten; Neueröffnung mit neuen Pächtern.

Jägerrei; Normale Öffnungszeiten.

Gemsli; Angepasste Öffnungszeiten.

Koller; Normale Öffnungszeiten.

Böhli; Normale Öffnungszeiten.

Das ist noch geschlossen:

Traube; Die Grösse des Lokals lässt die Einhaltung der Vorschriften nicht zu. Der Take-Away-Service wird weiterbetrieben.

sticki51; Die Bar bleibt aufgrund ihrer Grösse vorläufig noch geschlossen.

Baradies; Die Kulturbar bleibt wegen der engen Platzverhältnisse bis auf Weiteres geschlossen. *tiz*



IMMOBILIEN TREUHAND

Ihre Immobilie in Teufner Händen



IMMOBILIEN
VERMARKTUNG



IMMOBILIEN
VERWALTUNG



IMMOBILIEN
VERMIETUNG

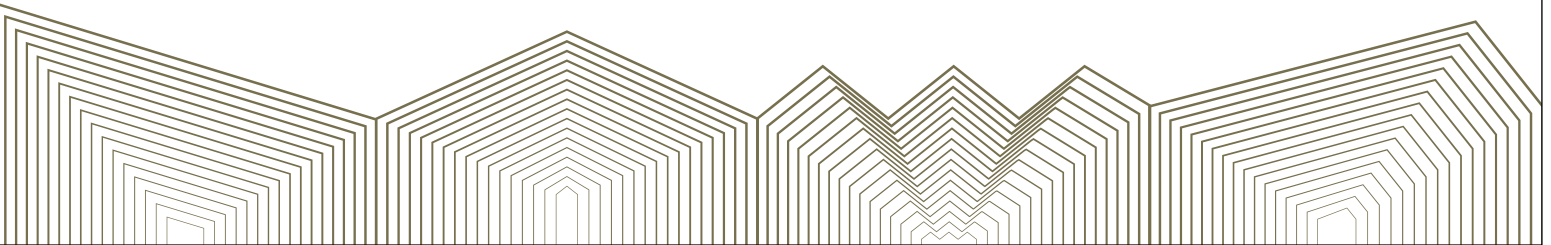


IMMOBILIEN
SCHÄTZUNG*



PROJEKT
ENTWICKLUNG

9052 Niederteufen | 071 556 99 88 | info@kpimmo.ch | www.kpimmo.ch



Textilreinigung
koch ag

9053 Teufen
Hauptstrasse 1
Tel. 071 333 33 50
9050 Appenzell
Zielstrasse 23
vis-à-vis MIGROS
Tel. 071 787 58 87

Auch Samstag, 8.00–11.30 Uhr geöffnet

«WIR SIND WIEDER FÜR SIE DA!»

Daunen-Duvets
Tag- und Nachtvorhänge
Bettdecken und Pfulmen
hygienisch waschen
und perfekt finishen

Ski- und Regenbekleidung
schonend reinigen und
Scotchgard imprägnieren

und dazu eine fachmännische
Teppich- und Lederreinigung

Hemdenpass



Stofelweid 8, 9053 Teufen
Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14
Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse

ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger, 9053 Teufen / 9008 St.Gallen / 9445 Rebstein
Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort Tel. 071 244 78 60
E-Mail: info@a-arco.ch / www.a-arco.ch

- Gebäudereinigung / Fassadenreinigung
- Schädlingsbekämpfung / Hauswartungen
- Spannteppich- / Orientteppich-Reinigung + Reparatur

Immobilien aus Leidenschaft

Die Brüder Gianluca und Fabio Panella arbeiten seit zweieinhalb Jahren am Aufbau der K&P Immobilientreuhand. Mit dem Bezug des neuen Büros wagen sie den nächsten Schritt.

«In den ersten Jahren ging es uns darum, Fuss zu fassen und ein solides Fundament aufzubauen. Das haben wir nun erreicht», sagt Gianluca Panella. Er ist Gründer und Inhaber von «K&P Immobilientreuhand». Anfang Mai bezog das Vierer-Team die neuen Büroräumlichkeiten an der Hauptstrasse 101 in Niederteufen. «Hier werden wir nun sichtbarer. Das ist der nächste logische Schritt.»

Die ganze Palette

Die jungen Unternehmer sind in Teufen daheim und mit dem Dorf tief verwurzelt. «Unser Ziel war es von Anfang an, ein nachhaltiges Unternehmen aufzubauen, das auf Vertrauen und Transparenz gründet», sagt Gianluca Panella. Diesem Grundsatz folgte auch die Wachstumsstrategie der ersten Jahre. «Klar, man muss schon aktiv sein, um in so einem Markt Fuss zu fassen. Aber uns ist Qualität wichtiger als Quantität.» Das gilt für die gesamte Angebots-Palette von Vermarktung, Verwaltung, Vermietung und Schätzung bis zur Projektentwicklung. «Unser ganzes Herz-



Die Brüder Gianluca (rechts) und Fabio Panella sind gemeinsam «K&P Immobilientreuhand». Foto: tiz

blut steckt in diesem Unternehmen. Das gilt auch für unsere Arbeit.»

«Man muss Job und Privatleben schon trennen können. Aber es macht uns auch nichts aus, ab und zu am Wochenende über die Arbeit zu sprechen», sagt Fabio Panella. Das Zusammenarbeiten der beiden Brüder funktioniert gut. Ihr Geheimrezept: Nie die Faust in der Tasche machen. «Transparenz ist nicht nur gegenüber der Kundschaft, sondern auch im Team wichtig. Ausserdem haben wir von Haus aus dieselben Grundwerte.»

Marktwertschätzung

«Auch am neuen Standort steht selbstverständlich die Tür für Auskünfte und Beantwortung von Fragen im Immobilienbereich allen offen», sagt Fabio Panella. Das «K&P Immobilientreuhand» Team freut sich, wenn sie beratend zur Seite stehen können und offeriert, zum Start am neuen Standort, den Immobilien-Besitzern die Möglichkeit für eine kostenlose und unverbindliche Marktwertschätzung. tiz

www.kpimmo.ch

Véronique Doelger bietet Yoga in Teufen

Félice Angehrn

Es löst Verspannungen und Blockaden und unterstützt den Energiefluss sowie die Konzentration.

Ursprünglich ist sie Unternehmensberaterin und viel in der Welt herumgekommen. Durch die Arbeit ihres Mannes in St.Gallen ist die Frankfurterin in Teufen gelandet. Sie bereut es gar nicht, im Gegenteil, sie möchte nicht mehr zurück. «Um fit zu bleiben, ging ich früher fast täglich ins Fitnessstudio. Erst nach der Schwangerschaft lernte ich das Strala Yoga und seine Philosophie kennen.» Ihre Ausbildung machte sie bei der Gründerin von Strala in Amsterdam und Berlin. Im Untergeschoss des Hauses hat sie ihr kleines Yogastudio eingerichtet, in dem sie 3-4er Gruppen-



Véronique Doelger lebt seit sieben Jahren in Teufen.

Foto: Félice Angehrn

oder Privatunterricht erteilt. Bei Strala Yoga (schwedisch für strahlen) geht es um sanfte, fließende Bewegungen statt starre Haltungen. «Ziel ist es, sich mit mehr Leichtigkeit

und Freude zu bewegen und so Stress und Anspannungen abzubauen,» sagt die 39-jährige Yoga Guide. Um Abwechslung in die Stunden zu bringen, arbeitet sie gerne nach Themen. Das können Bewegungen von Tieren sein oder Übungen zu italienischer Musik.

Véronique Doelger gibt auch Kurse für Unternehmungen. Beliebt ist Yoga bei den Mitarbeitenden während der Mittagspause. Auch Männer machen gerne mit und lernen dadurch mit dem alltäglichen Stress umzugehen und neue Energie zu schöpfen.

Véronique Doelger

oberes Eggli 7
www.joiedevivre.yoga
 078 707 75 40


Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!





Licht – Kraft – Telefon – EDV
ELEKTRONEF AG
 Ihr Spezialist für alle Installationen


 Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
 Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

Gerne bin ich wieder für Sie da und freue mich auf Ihre Terminvereinbarung für Osteopathie, Endermologie oder Massage.



Osteopathie Erwachsene & Kinder Gynäkologie Kieferorthopädische Therapie	Endermologie Ganzkörper Gesicht Narbenbehandlung	Massage Klassisch Faszienmassage Maderomassage	 Martina Schmidheini Osteopathie Dipl. Osteopathin GDK-CDS Kinderosteopathin D.P.O. Dipl. Physiotherapeutin FH Teufenerstrasse 25A 9042 Speicher 071 344 30 34 / 079 429 61 66 info@osteo-ar.ch www.osteo-ar.ch
--	--	--	--

Entsorgung/Transporte
STUDACH 
 www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

 **emil ehrbar**
 ■ Parkett ■
 Emil Ehrbar AG ■ Hauptstrasse 20 ■ CH-9053 Teufen
 Telefon 071-333 18 74 ■ Natel 078-899 61 48 ■ E-Mail info@ehrbar-parkett.ch

Hopp
Tüüfe!



**NÖD JUFLE
MACHT DEN
BRAUER ZUM
MEISTER.**



Ein gutes Bier braucht Zeit. Deshalb nehmen wir uns beim Brauen besonders viel davon. Und das seit 240 Jahren. Damit Sie jeden Schluck geniessen können.
 Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.




 **TOYOTA**
 ALWAYS A BETTER WAY

**COROLLA
HYBRID**



**UNSERE SHOWROOMS SIND WIEDER OFFEN.
JETZT PROBEFAHREN!**

 **Emil Frey** St. Gallen
 emilfrey.ch/stgallen – 071 228 64 64


René Speck
 Schreinerei

Battenhaus 1208
 CH-9052 Niederteufen
 Tel. +41 71 333 11 25
 M. +41 79 261 68 48
 renespeck@gmail.com

**Die Tüfner Poscht gibt es täglich
frisch auf: www.tposcht.ch**

Unser stets aktuelles Internetportal mit Tüfner Agenda, aktuellen Berichten und vielen Fotos.

Die Dorfbeilage von Teufen
Tüfner Poscht



SPORT in TEUFEN

FC: Kein Fest, keine Trainings

Der FC Teufen hat sich entschieden, den Trainingsbetrieb aufgrund der restriktiven Vorschriften vorerst ruhen zu lassen. Und aus dem 50-Jahr-Jubiläum wird ein 55-Jahr-Jubiläum.

Der Bundesrat hat Ende April bekanntgegeben, dass der Trainingsbetrieb im Mannschaftssport unter diversen Auflagen per 11. Mai 2020 wieder aufgenommen werden kann. Die Auflagen erstrecken sich von der Einhaltung sämtlicher Vorgaben des Bundesrates bezüglich Social Distancing und maximaler Gruppengrößen über die Individuelle Anreise zu den Trainings in Trainingskleidern und einem Umzieh- und Duschverbot bis hin zur Reinigungspflicht sämtlicher Trainingsutensilien vor und nach dem Training. So gerne der FC Teufen wieder mit dem Training gestartet hätte, so stark musste sich der Vorstand die Frage stellen, mit welchem Nutzen dieser Aufwand verbunden gewesen wäre. Zum Wohle der Spieler, Eltern und Trainer hat sich der FC Teufen entschieden, den Trainingsbetrieb vorübergehend ruhen zu lassen und die weiteren Entwicklungen abzuwarten. In einem Zeichen der Wertschätzung gegenüber dem unermüdlichen Engagement der Juniorentrainer hat der Vorstand beschlossen, diese trotz möglichem Ausfall der Beiträge von Jugend + Sport im üblichen Masse für die Rückrunde zu entschädigen. Nun bleiben das Abwarten und die Hoffnung, den Ball so schnell wie möglich wieder ins Rollen zu bringen. *pd*



Der FC Teufen verzichtet vorläufig auf Trainings. Foto: zVg



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.
TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

55-Jahr-Jubiläum

Die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag des FC Teufen, die am Wochenende vom 24. und 25. April 2020 stattgefunden hätten, mussten aufgrund des Coronavirus auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Wegen der bleibenden Unklarheiten und der vielen Verschiebungen von Anlässen auf das Jahr 2021 hat das OK des 50-jährigen Jubiläums

gemeinsam mit dem Vorstand des FC Teufen entschieden, das grosse Fest auf das Jahr 2025 zu verschieben und demzufolge das 55-jährige Bestehen des FC Teufen zu feiern! Der FC Teufen bedauert, dass in diesem Jahr keine dem runden Geburtstag würdige Feier durchgeführt werden konnte, freut sich aber bereits jetzt darauf, dies 2025 nachzuholen. *pd*

Gesundheit hat oberste Priorität

Hans Koller

Während der Trainingsbetrieb im TV Teufen seit dem 11. Mai wieder Fahrt aufgenommen hat, kann im Moment noch nicht entschieden werden, ob die beiden Leichtathletiknachwuchswettkämpfe «de schnellscht Tüüfner» und der Mehrkampf «UBS Kids Cup» auf dem Landhaus durchgeführt werden können.

Die Leichtathletikriege hat am 11. Mai ihr Training wieder aufgenommen. Dies ist aber nur unter strengen Auflagen eines Schutz-

konzeptes möglich, welches durch Swiss Athletics erstellt und von der LA Riege noch auf die örtlichen Verhältnisse angepasst werden musste. So müssen Mindestabstände eingehalten werden, Gruppengrößen sind auf maximal fünf Athleten beschränkt und Garderoben und Duschen bleiben für Vereine geschlossen.

Die Nachwuchsabteilung hat entschieden, unter solch restriktiven Massnahmen bis zum 8. Juni auf Trainings zu verzichten und hofft danach das Training unter erleichterten

Bedingungen aufnehmen zu können. Aber nur wenn dies gesundheitlich verantwortet werden kann.

Am Mittwoch, 17. Juni, ist die Austragung des «Schnellschten Tüüfners» geplant und in der darauffolgenden Woche, am 24. Juni, möchte die LA Riege den Qualifikationswettkampf für den Kantonalfinal im UBS Kids Cup austragen. Ob diese beiden Anlässe stattfinden können, hängt von der Entwicklung der Corona-Situation ab. Es wird laufend informiert.

Mit der GoPro auf das Standesamt

Für Paare, die für diesen Frühling ihre Hochzeit geplant haben, kommt die Corona-Krise besonders ungelegen. Roman und Cornelia Wohlgemuth wollten auf ihren Standesamt-Termin aber trotz Pandemie nicht verzichten. Und danach gibt es sogar eine kleine Feier – mit Abstand natürlich.

«Eine Verschiebung kam überhaupt nicht in Frage», sagt der Bräutigam. Kurz zuvor hatte er sich und seine Frau gerade lächelnd und stolz als «Roman und Cornelia Wohlgemuth» vorgestellt. Die beiden liessen sich heute Nachmittag im Teufner Standesamt trauen – trotz Corona. «Wir haben uns schon viel zu lange auf den 20.5.20 gefreut. Dieses schöne, runde Datum wollte wir uns nicht nehmen lassen», ergänzt sie. Das Paar wird vor dem Gemeindehaus von einigen Freunden und Verwandten empfangen – am Spalier hängen Babykleider. Der Grund zeichnet sich sanft unter dem Hochzeitskleid von Cornelia Wohlgemuth ab. «Im August ist es dann soweit», sagt der werdende Papa strahlend.

Trauungen sind auch während der Corona-Krise erlaubt. Allerdings gelten auch hier strenge Regeln. Beim Standesamt dürfen sich



Roman und Cornelia Wohlgemuth verlassen als frisch angetrautes Ehepaar das Gemeindehaus Teufen. Foto: tiz

nicht mehr als fünf Personen in einem Raum besammeln. Das heisst: Zuschauer müssen draussen bleiben. «Wir haben deshalb die ganze Sache mit einer GoPro-Kamera aufgenommen. Nun haben wir einen Film, ist doch eigentlich noch witzig.» Der 33-Jährige nimmt die Sache mit Humor. Immerhin kam die Wiedereröffnung der Gastrobetriebe für das Teufner Paar gerade noch rechtzeitig.

Auf den Parkplätzen vor dem Gemeindehaus stehen zwei Kleinbusse der «Waldegg»

parat. Die Fahrer: Chlätus Dörig und Patrick Eugster. Sie werden die Hochzeits-Gesellschaft bewirten. «Bei 16 Leuten geht das gerade noch. Wir haben im 'Schnuggenbock' Viertische mit genügend Abstand vorbereitet», so Chlätus Dörig. Für das frischverheiratete Paar ein Riesengeschenk: «Ohne den grossen Einsatz der Waldegg hätte das nie geklappt – vielen Dank.» Und sicher ist: GoPro-Video, Corona-Sprüche und das passende Trauungsdatum machen diesen Tag wohl noch etwas unvergesslicher als er sowieso schon ist. tiz

Masterabschluss

Wir gratulieren Rachel Lindemann von Teufen herzlich zum Master in Biologie an der ETH Zürich.

Im Juni geht sie für sechs Monate an die Stanford Universität in Palo Alto, Kalifornien. Im Labor wird sie sich mit Neurodegeneration, vor allem Alzheimer beschäftigen.



Was sind die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie?

Trotz erster Lockerungen ist die Corona-Krise längst nicht ausgestanden. Und die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie – schweizweit und global – sind heute noch kaum abschätzbar.

Wie düster sieht die Zukunft aus Sicht des Teufner Ökonomen, Unternehmer, Gasthaus-Besitzer («Krone», Speicher) und ehemaligen Privatbankiers Konrad Hummler aus? Die TP hat ihn zu einem Gespräch getroffen. Das Resultat ist ein Online-Interview, in dem sich Hummler zum Finanzmarkt, den Wirtschaftsprognosen und die Wirksamkeit der Notmassnahmen äussert. Zu lesen unter:

www.tposcht.ch/news/wie-stark-hemmt-uns-die-angst/



Konrad Hummler in seinem Büro an der Museumsstrasse 1 in St. Gallen. Auch er arbeitet derzeit meist im Homeoffice. Foto: tiz

Für etwas Licht ins Dunkel

Seit einigen Wochen ist die neue Verkehrsregelung bei der Bahnhofskreuzung in Betrieb. Dazu gehören Lichtsignale und kurze Einspurstrecken. Ziel der Anpassungen ist mehr Sicherheit. Die Anlage löst aber auch Stirnrunzeln aus.

Auf der Dorf-, der Speicher- und der Ebnistrasse verzeichnet das Tiefbauamt ein ähnliches Verkehrsaufkommen. Nämlich 5400, 5900 und 6000 Fahrzeuge täglich. Das zumindest ist auf dem DTV-Plan 2019 – die Abkürzung steht für «Durchschnittlicher täglicher Verkehr» – des Kantons zu lesen. Ein Grossteil dieser Autos muss die Bahnhofskreuzung passieren. Und sie sind nicht die einzigen. Nebst dem Langsamverkehr wird die Kreuzung noch von einem weiteren, dominanten Verkehrsteilnehmer gequert: den Tangos der Appenzeller Bahnen (AB). In den vergangenen Jahren herrschte an diesem Knotenpunkt eine «allgemeine Übervorsicht». Abgesehen von den Strassenbahnsignalen und den üblichen Markierungen für den Motorisierten Individualverkehr (MIV) gab es keine weiteren Signale oder Schranken. Handzeichen, Vorfahren im Schrittempo oder nervöses Warten waren die Mittel der Wahl. Dieser Zustand gehört seit dem Nachmittag des 10. Mai um 16 Uhr der Vergangenheit an. Da wurde die neue Lichtsignalanlage zum ersten Mal in Betrieb genommen. Seither müssen MIV und Langsamverkehr bei Rot in den vorgesehenen Warteräumen anhalten, bis der Zug passieren konnte. Ziel ist mehr Sicherheit. Bei einigen Verkehrsteilnehmern führt die Neusignalisation aber auch zu Unsicherheit.

Ein Platzproblem

Verantwortlich für das Projekt sind die Appenzeller Bahnen. «Die Sicherung war sogar Voraussetzung für den Bahnhofumbau. Ohne sie hätte das BAV das Projekt nie bewilligt.» Beat Senti ist bei den AB Projektleiter Infrastruktur. Und das BAV steht für das Bundesamt für Verkehr. Dort wurde der abschliessende Entscheid für die Kreuzungssicherung gefällt. «Wir reichen ein bewilligungsfähiges Baugesuch ein. Dazu gehört natürlich auch die Verkehrsführung. Aber es geht noch viel, viel weiter – bis hin zu Themen wie Neophyten-Bekämpfung oder Vogelschutz.» Das Ziel war aber klar: mehr Sicherheit. Denn die Kreuzung ist der AB und dem



Bei der Anfahrt auf die Bahnhofskreuzung von der Ebnistrasse. Foto: tiz

BAV schon lange ein Dorn im Auge. «Früher hingen da noch Andreaskreuze. Das war aber auch nicht wirklich korrekt. Dann wurden die Strassenbahnsignale montiert. Als eine Art Notlösung. Und dann kam auch noch der Viertelstundentakt hinzu», so Senti. In den vergangenen Jahren passierten hier immer wieder Unfälle. Allerdings handelte es sich bei fast allen um Zusammenstösse zwischen Autos – meist nur Blechschäden. «Bedenkt man die Verhältnisse an der Kreuzung, ist es fast erstaunlich, dass es zu so wenigen Zwischenfällen mit dem Zug kam.» Trotzdem: Für die Lokführer der AB war das Passieren auch immer eine Zitterpartie. Denn trotz Hupen und langsamer Fahrt – Bremsmanöver waren nie ausgeschlossen. Die Lichtsignalanlage soll die Situation nun entschärfen. Ist ein Zug im Anmarsch, schaltet sie bei allen Zufahrtsstrassen auf Rot. Das Problem: Platz ist Mangelware. Im Idealfall würden bei so einer T-Kreuzung grosszügige Warteräume für Fahrzeuge geschaffen, die bei Grün links abbiegen müssen. So können «Rechtsabbieger» ungehindert vorbeifahren. Das wurde auch hier versucht. Mit mässigem Erfolg. «Wir haben alles rausgeholt, was wir konnten. Aber mehr war einfach nicht möglich.»

Zweites Signal wird nachgerüstet

«Es gab schon einige Anrufe», sagt Erwin Cantieni. Der Spezialist für Verkehrstechnik bei der Kantonspolizei kennt die Bahnhofskreuzung. Für ihn ist klar: Die Umgestaltung hat die Situation massiv verbessert. An einer Stelle muss allerdings noch nachgebessert

werden: «Einige Autofahrer haben sich darüber beschwert, dass sie das Lichtsignal – vom Dorf herkommend – nicht mehr sehen, wenn sie vorgefahren sind.» Dieses Manko soll mit einem zweiten, gegenüberliegenden Signal beseitigt werden. Beat Senti von den AB bestätigt: «Das ist bereits in Planung und wird in den nächsten drei bis vier Wochen montiert.» Von grösseren Zwischenfällen oder gar Unfällen seit der Inbetriebnahme der neuen Anlage weiss die Polizei allerdings nichts. «Natürlich braucht es etwas Zeit, bis sich alle daran gewöhnt haben. Aber das geht meist sehr schnell», so Cantieni. Auch deshalb, weil hier oft die gleichen Autos unterwegs seien.

Und die langen Schlangen am Feierabend?
«Es stimmt, dass es jetzt wegen der fehlenden Warteräume bei grosser Verkehrsbelastung zu Fahrzeugkolonnen kommt. Aber ich vermute, das wird sich bald beruhigen.» tiz

Umbau trotz Krisel

In mittelfristiger Zukunft soll aus der Bahnhofskreuzung ein Bahnhofskreisel werden. Aus Sicht der AB die sicherste Lösung: «Unser bestes Beispiel ist die Anlage beim Spisertor St. Gallen», sagt Beat Senti. Die jetzige Umgestaltung habe sich aber trotz der längerfristigen Pläne gelohnt. Nicht nur, weil deren Umsetzung noch nicht sicher und der Umbau des Bahnhofs ohne die Neusignalisation nicht möglich gewesen wäre, sondern auch, «weil die Massnahmen die Sicherheit schon deutlich verbessert haben. Das war es auf jeden Fall wert.»

Bücher im Briefkasten

Die Bibliothek Teufen hatte rasch reagiert. Mit der vorübergehenden Schliessung am 16. März wurde gleichzeitig ein Lieferdienst eingeführt. In den darauffolgenden sieben Wochen fanden so tausende Medien den Weg zu ihren Bestellern.

In den sieben Wochen Schliessung der Bibliothek Teufen wurden über 3300 Medien ausgeliefert. Sie gingen an insgesamt 871 Kundinnen und Kunden. Dieses Angebot liess sich nur aufgrund des ausserordentlichen Einsatzes des Bibliothek-Teams und externer Hilfe realisieren. «Rund die Hälfte dieser Medien wurde von unseren freiwilligen Helferinnen ausgeliefert», sagt Leiterin Karin Sutter. Andrea Wild ist dabei für Teufen, Fabienne Keel für Niederteufen und Lustmühle und Regula Gamp für Bühler und Gais zuständig. *tiz*



Regula Gamp mit Tochter Paula Fotos: zVg



Aus Niederteufen: Fabienne Keel



Mit Fahrrad: Andrea Wild

Danke für die Blumen

Anfang Mai verwandelt sich der untere Stock des Zeughauses normalerweise in einen Showroom. Seit fünf Jahren zeigt «Vonarburg Gartenbau» hier, was es Neues gibt – und verkauft gleichzeitig Blumen und Geranien. Dieses Jahr ist aber alles anders.

Ein Kunde schnürt seinen Jutesack zu. Er hat ihn beim Stehtisch im Zeughaus mit frischem Humus gefüllt. Bevor er zur Kasse geht, fragt er durch den Raum: «Und was bekommst du für die Erde?» «Ach, lass nur, das passt schon», antwortet Michel Vonarburg. Ein Detail, das sich im Vergleich zu den vergangenen vier Durchführungen der Gartenausstellung nicht verändert hat: Die Erde ist gratis. Ansonsten ist heuer aber nichts so wie sonst. «Bis vor einer Woche wusste ich noch gar nicht, ob ich hier überhaupt Etwas aufbauen darf», sagt der Inhaber von «Vonarburg Gartenbau». Klar war nur: Der Anlass der vergangenen Jahre - mit Bier- und Essensstand - findet diesen Frühling nicht statt. Nach den ersten Lockerungen des Bundesrates, die auch Gartencenter inkludierten, bekam Vonarburg dann aber schon bald das Okay der Gemeinde für einen reinen Blumen-Verkauf. «Natürlich ist es schade, dass ich die



Michel Vonarburg durfte im Zeughaus Blumen verkaufen. Foto: tiz

Ausstellung nicht durchführen kann. Aber das ist immerhin etwas.»

Nach nur einem Tag waren die provisorischen Regale schon fast komplett leer. «Ich musste Nachschub besorgen», sagt Michel Vonarburg. Das gilt allerdings nicht für alle Sorten. «Sehen Sie das Gestell da? Das sind Fuchsien. Letztes Jahr waren die nach wenigen Stunden weg. Heuer habe ich bisher kaum welche verkauft.» Ein Zeichen dafür, wie stark die Kundenbedürfnisse von Jahr zu

Jahr variieren. Die Blumen, die hier verkauft werden, stammen übrigens alle von Schweizer Züchtern - nicht etwa aus Holland.

Viele sind diesen Frühling mehr daheim als sonst. Wer einen Garten hat, verbringt die sonnigen Tage gerne dort. Und kommt dabei oft auf neue Ideen. «Ich kann wirklich nicht über zu wenig Aufträge klagen. Ich vermute, wegen des Lockdowns haben viele Lust auf eine neue Gartengestaltung bekommen», erzählt Michel Vonarburg. *tiz*

Ein süsser Frühling

Das vergangene Jahr war für die meisten Imker der Ostschweiz kein Erfolg. Viele von ihnen ernteten so wenig Honig wie schon lange nicht mehr. Der sehr warme Frühling macht nun aber Hoffnung auf ein deutlich besseres 2020.

Auf dem Stubentisch von Miriam Rutz thront ein Chromstahlbehälter. Darin befinden sich rund 17 Kilogramm ihres «flüssigen Goldes». Sorgfältig öffnet sie mit der rechten Hand das Ventil und lässt exakt 250 Gramm des Honigs in ein Glas fliessen. Noch sind die Gläser nackt. Später wird darauf eine Etikette geklebt: «MiRi's Appenzeller-Honig». Eigentlich ist es noch einen Monat zu früh für das erste Abfüllen. «Im Wissen, dass uns ein Kälteeinbruch bevorsteht, habe ich den starken Bienenvölkern den zweiten Honigraum bzw. die bereits verdeckelten reifen Honigwaben entnommen, damit sie etwas näher zusammenrücken.» Darauf folgt eine Erklärung: Je grösser die Fläche im Bienenkasten, auf die ein Volk verteilt ist, desto intensiver müssen die Bienen heizen (zittern), um die nötige Kernenergie zu erreichen. «Und eine verdeckelte Honigwabe ist Honig, den die Bienen bereits für den kommenden Winter zur Seite gelegt haben.» Um das flüssige Gold zu schützen, verschliessen sie die Waben mit einem Wachs.

Von Flüssig zu Kristall

An zwei der abgefüllten Gläser wird ein Notizzettel befestigt. Darauf hat Miriam Rutz nebst dem Datum auch die Prozentzahl 15,2 geschrieben. Dieser Honig ist nicht für den Verzehr gedacht. «Als Siegel-Imkerin bin ich

«Für die Bienen war der Frühling bisher natürlich perfekt.»

verpflichtet, zwei Gläser zurück zu behalten. So lässt sich später immer nachvollziehen, ob die Qualität gestimmt hat.» Auch bei den 15,2 Prozent geht es um die Qualität. Das ist der Wasseranteil des Honigs. Grundsätzlich gilt: je weniger, desto besser. «Das ist ein sehr guter Wert. Der Honig wird vermutlich rasch und schön kristallisieren», so die Imkerin. Nach dem Abfüllen sollte der Honig in einem



Die Teufner Imkerin Miriam Rutz hofft auf ein honigreiches Jahr. Foto: tiz

kühlen, dunklen Raum gelagert werden. Dort verwandelt sich die dunkelgelbe, flüssige Masse in den bekannten, stichfesten gelben Honig. Wie schnell und stark der Honig kristallisiert, hängt aber nicht nur vom Wassergehalt ab. Viel entscheidender sind die Inhaltsstoffe. «Reiner Waldhonig bleibt beispielsweise flüssig. Sogenannter Sommerhonig, eine Mischung aus Wald- und Blütenhonig, kristallisiert nur teilweise.» Grund dafür sind die unterschiedlichen Nahrungs- bzw. Nektarquellen der Bienen. Sie verändern die Zusammensetzung. Bei den Gläsern, die Miriam Rutz diese Woche abgefüllt hat, handelt es sich um reinen Blütenhonig. Diesen sammeln die Bienen in den vergangenen Wochen auf den reichhaltigen Frühlingwiesen. Aber: «Neben dem Bienenhaus steht auch eine Akazie, die bereits blüht. Da waren sie sicher auch. Das könnte den Honig etwas weniger hart werden lassen. Ich bin gespannt.»

Hoffen auf Waldhonig

Das bisher ertragsreichste Jahr für Miriam Rutz war ihr erstes Honigjahr. Im vergangenen Oktober sagte sie zur TP: «Meine Honigernte 2017 war mit 64 Kilogramm mein bisheriger Rekord. 2018 waren es dann noch 30 Kilo und dieses Jahr nur acht.» Die dürftige Ausbeute von 2019 hat sie mit ihrer ersten, verfrühten Ernte von 17 Kilogramm jetzt bereits überrundet. Für sie keine Über-

raschung: «Für die Bienen war der Frühling bisher natürlich perfekt. Es war sehr warm und alles hat rund drei Wochen früher geblüht.» Zwar lässt sich noch nicht voraussagen, wie es den Bienen im 2020 insgesamt ergehen wird. Aber die Zeichen stehen seit langem wiedermal auf Waldhonig. «Man sagt, wenn es im Mai Fliegen im Wald hat, könnte es Waldhonig geben. Und das war heuer definitiv der Fall.» Den Bienen von Miriam Rutz geht es bisher auf jeden Fall sehr gut. Auch wenn der ungewöhnlich milde Winter sie vor Herausforderungen gestellt hat. Denn wenn die Temperaturen zu früh ansteigen, stellt die Königin die Brutaktivität über den Winter kaum ein. Die Bienen sind dann ständig damit beschäftigt, die Brut zu pflegen und zu wärmen. Die Energie dazu entnehmen sie ihrem Futtervorrat – sprich dem eingelagerten Honig. «Ich musste im Februar aber noch Zuckerteig nachfüttern. Leider weiss ich im Herbst jeweils nicht, was für ein Winter auf uns zukommt.» Es ist deshalb jeweils schwer abzuwägen, wie viele Futterreserven sie den Bienen für den Winter lässt. Kälteeinbrüche wie den von dieser Woche machen ihren Schützlingen hingegen viel weniger zu schaffen. «Die Völker sind vital, haben genügend Futtervorräte und können so einen Wetterwechsel wie diesen gut verkraften. Das ganze Volk rückt zusammen, bis es wieder wärmer wird. Ähnlich wie wir.» tiz



SUBARU HYBRID TECHNOLOGY



Neu: Subaru XV e-BOXER 4x4.
Ganz neu: Forester e-BOXER 4x4.



ebneter AG

Garage Ebneter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69 www.ebnetter-ag.ch



kellergärten



Gartenpflege
Neugestaltung
Gartenumänderung

bühler 071 793 17 54 speicher 071 344 48 80 mobile 079 207 76 57



ZELLER

HAUSHALTGERÄTE AG

VERKAUF SERVICE ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21 zeller-haushaltgeraete.ch

Das Belebende!

Rhubarb Beer

Das belebende und unvergleichlich erfrischende Getränk. Prickelnd süß mit einem feinen Rhabarber-Ingwergeschmack.



NEU

APPENZELER BIER

HAEFLIGER CARROSSERIE

Spenglerei



Lackiererei



Spezialisiert auf Park- und Hagelschäden



Glasreparaturen



Finishing



Wies 24 / 9042 Speicher / Tel: 071 344 24 48 / mail: info@carrosseriehaefliiger.ch

Die autorisierte, kompetente ostschweizer
Kaffeemaschinen Service-Stelle

Reparatur. Beratung. Verkauf.
Bohnen. Kapseln. Maschinen.

KAFFEEMASCHINENMORGER

Langgasse 36 · 9008 St.Gallen
071 244 80 30 · www.kafi.ch



Noch etwas Geduld

Liebe Leserinnen und Leser

Und noch einmal bleibt die Agenda-Seite leer. Wie schon im April- und Mai-Heft können wir Ihnen leider auch diesen Monat noch keine spannenden Termine bieten. Zu vieles ist noch ungewiss.

Immerhin kann man sich dank der ersten Lockerungen inzwischen wieder auf einen Kaffee, ein Mittagessen oder ein Bier treffen. Und vielleicht ermöglichen die nächsten Bundesratsentscheide ja bereits wieder kleinere Anlässe – wir hoffen es.

Bis dahin bleibt uns nur, Ihnen denselben Hinweis wie im letzten Monat mit auf den Weg zu geben: Natürlich

führen wir unsere Online-Agenda nach wie vor aktuell weiter. Das betrifft auch abgesagte oder verschobene Anlässe. Sie finden alle nötigen Informationen unter www.tposcht.ch/agenda – oder auf der Website der jeweiligen Veranstalter.

Das TP-Team wünscht Ihnen weiterhin gute Gesundheit und trotz Corona schöne Frühsommertage mit Heugeruch.

P.S. Sie sind Veranstalter und haben neue Informationen zu einem Anlass? Senden Sie uns die nötigen Daten bitte an agenda@tposcht.ch



Auch Katzen mögen den Geruch von Heu. Wäre da bloss nicht dieser laute Traktor, vor dem man immer wieder fliehen muss. Foto: tiz

Corona-Vor...



Die Litfasssäule im Dorf und die...

■ Es sind harte Zeiten für Veranstalter, Kultur- oder Festfreunde und Veranstalter. Die **Litfasssäulen**, die sonst mit diversen Angeboten zum Zeitvertreib lockt, bleiben leer. Ein ungewohnter Anblick. Aber auch der beste Zeitpunkt für einen neuen Anstrich. Nun sind die Säulen immerhin bereit für die Zeit nach Corona.



... in Niderteufen erstrahlen in neuem Glanz. Foto: Alexandra Grüter-Axthammer

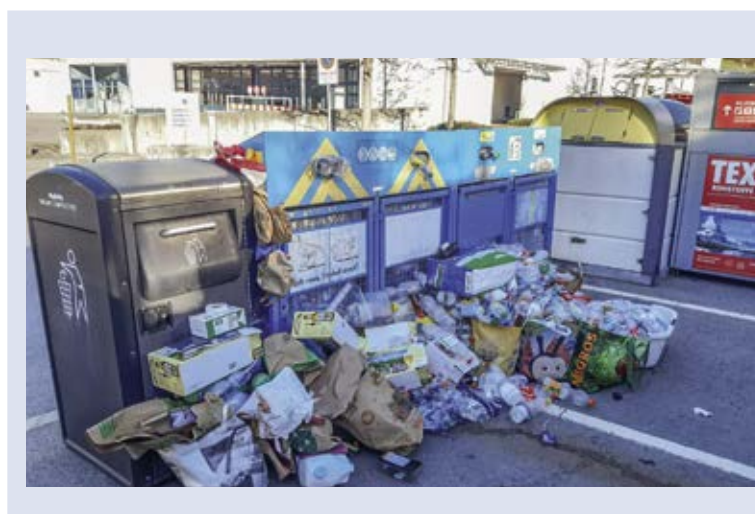
■ Littering ist kein neues Phänomen. In den vergangenen Monaten haben **Kurt Keller, Leiter von Werkhof und Bauamt**, und seine Mitarbeitenden aber eine überproportional grosse Menge an «unschönen Anblicken» angetroffen. «Das hängt sicher auch damit zusammen, dass die Leute jetzt häufiger draussen bei den Grillplätzen sind. Gleichzeitig

wird in den Haushalten mehr Abfall produziert, weil häufiger daheim gegessen wird.» Damit setzt sich in den Corona-Zeiten ein Trend fort, den Kurt Keller in seinen mittlerweile zehn Jahren beim Bauamt schon länger verfolgt: Littering nimmt zu.

Die Fotos sollen Aufmerksamkeit generieren. «Wir wollen

nicht mit dem Finger auf jemanden zeigen. Das nützt sowieso nichts. Wir wollen aber sensibilisieren.» Damit meint Kurt Keller nicht nur die aktiven Litterer, sondern auch jene, die alles richtig machen. «Das wirkungsvollste Mittel ist soziale Kontrolle. Wenn wir uns gegenseitig an der Nase nehmen, nützt das sofort.»

Notiert: tz



Sammelstelle Landhaus

Insbesondere bei der Sammelstelle Landhaus türmen sich über das Wochenende fast immer Abfallberge auf. Viele der deponierten Materialien dürfen hier gar nicht entsorgt werden. Die Sortier- und Aufräumarbeiten bleiben am Werkhof hängen. Die Schuldigen ausfindig zu machen, wäre mit grossem Aufwand verbunden.

